

Schwäbisch Gmünd
Stadtarchiv

Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd | Augustinerstr. 3 | 73525 Schwäbisch Gmünd
stadtarchiv@schwaebisch-gmuend.de | 07171 / 603 4150

Bestand C01

Signatur Nr. 21

Schwäbisch Gmünd, den 23.4.2020

Familien_Geschichte
der
Grafen und Herren
von
Rechberg u. rothen Löwen

II. Theil.

Geschichte der Hohenrechberger,,
gischen Hauptlinie

Von dem Pfarrer zu Donzdorf
Dr. Joseph Alois Rink,
Dechant des Landkapitels Eibach in Donzdorf.

Mit Geschlechts Tafeln

1821.

I. Abschnitt.

Geschichte der Hohenrechbergischen Hauptlinie.

1. Absatz.

Von den Inhabern des Stammschlosses Hohenrechberg.

1. §.

Von Albrecht I dem Stammvater der Hohenrechbergischen Hauptlinie.

Wir fangen die Hohenrechbergische Hauptlinie mit Albrecht II, hier der Erste, dem Sohn Albrecht I und Bruder Conrads des Dürnmanns an, weil er und seine Nachkommen die Stammburg Hohenrechberg ausschließend der andern Stammverwandten besaßen. Es wird ihm der Name Schiller beygelegt, vermuthlich wegen eines natürlichen Fehlers am Auge.

1327 am Veitstag nach St. Walburgen Tag freyte Graf Ulrich von Wirtemberg dem ehrbaren Mann Herrn Albert von Hohenrechberg seine Güter zu Wangen bey Göppingen.

1328 bekannte Herzog Leupold von Oesterreich, daß er dem ehrbaren Ritter Albrecht von Rechberg und seiner Gesellschaft 160 Mark Silber und 600 ℔ Haller schuldig sey.

Mit seinem Bruder Conrad unterzeichnete Albert die oben angeführten Urkunden vom

11 März 1331 und 1333.

Am St. Georgen Tag (: 23 April :) 1335 ver-
kaufte Albert seiner lieben Schwester Mechtild
der Schenkinn von Limpurg Wallrizwingen (: Mech-
heim :) Burg und Stadt und alles das dazu ge-
hört für ein freies und lediges Eigen um 1000 ℔
guter Haller und ließ den darüber ausgestell-
ten Kaufbrief von seinem Bruder Conrad be-
siegeln. a.) 71.) +

1338 den 30 April verbürgte und besiegelte
Albert den Verkauf von Bürnau.

1334. trug er sein freyes eigenes Dorf Groß-
nißlingen dem Bischoff zu Würzburg, Otto von
Wolfskehl als Lehen auf; diese Lehensauftra-
gung wurde durch eine unglückliche Fehde
herbeygeführt. Albrecht war mit Luipold
Küchenmeister von Nortenberg und andern
von Adel Feind des Bischoffs Otto und seines
Stiftes. Beide mußten ihre Unternehmung
gegen die Stadt Ochsenfurt aufgeben, wurden
gefangen, und in diesem Zustande nach Würz-
burg geführt. Um wieder frey zu werden,
mußten sie eines ihrer eigenen Güter dem
Stift zu Lehen aufgeben, und von demselben
wieder zu Mannlehen empfangen, und so
übergab und empfieng Albert sein eigenes
Dorf zu Jbingen bey Göppingen, was ihm näm-
lich damals davon zugehörte. b.)

---

a.) Mechtild war aus dem pfalzgräflichen = Tübingischen Hause.
Prescher's Geschichte von Limpurg. II. Th. fol. 407.

b.) Lorenz Frieß Würzburg. Chronik in Ludwigs würzburgische Geschichte. P. 622.

-3-

X 1418 eignete Graf Eberhard von Wirtemberg dem Schenken von Limpurg die Burg Lorbach wogegen der Schenk Oberleinbach und halb Ettlenschieß dem Grafen als Lehen aufsendete und sie wieder von ihm empfieng.

Sattler Gesch. d. Grafen v. Wt. I. p. 42.

Die Folge hievon war, daß selbes nach Erlöschung seiner Linie im Jahre 1585 der Familie entzogen wurde.

1347 versetzte K. Karl IV Albrechten und seinen Erben das Ammannamt, die Steuer, Juden, Umgeld, Zölle u. s. w. zu Ulm.

1348 Speyer am Christabend (:24 Dezemb.:) quittierte Karl den Empfang der 100 lb, die die Ulmer Albrechten wegen des an ihn versetzten Ammannamts zu Ulm, das sie aber dafür selbst besetzen durften, bezahlen mußten, und befahl, diese 100 lb demselben jährlich bis auf Widerrufen zu geben.

1348 am St. Thomas Tag (:21 Dezemb.:) befand sich Albert zu Dresden; denn in der da in diesem Jahr und Tag ausgefertigten Urkunde Herzog Friedrichs von Teck, worinn er die ihm von K. Karl IV der Juden zu Augsburg wegen ertheilte Vollmacht bekannt macht, werden als Zeugen angeführt: Die Ehrwürdigen Herren, Herr Marquard von Randeck Bischoff zu Augsburg, Ulrich von Helfenstein und der Schilcher von Raisbach.

1349 ordnete Karl IV zu Rottenburg am Neckar ein Ritterspiel an, wo er selbst heimlich und unbewußt unter den Waffen Schillardi von Rechberg mit einem von Stein turnierte, der ihn aber niedergeworfen, und sein Pferd an sich gezogen, welches Karl in der Stille mit 60 Mark gelöset hat. Des andern Tages da die Ritter des Königs Helmschauen und Zustand sahen, stellten sie mit gesamtem Rathe den Turnier ein, und sagten, wenn der König also bey ihnen sollte Schaden leiden, so möchte zur wei-

zu Schmach gesagt werden: die schwäbischen
Edle hätten ihren König getödtet. a.)

Alberts Sohn Wilhelm wurde 1351 den
Januar in seinen kaiserlichen Privilegien
bestättigt, und daher glaube ich, daß der
Vater um diese Zeit bereits das Zeitliche ver-
lassen habe.

Albert war mit Agnes von Bräuneck
(: nicht Brand :) vermählt; sie war folglich ei-
ne Hohenloh, weil Bräuneck eine Seitenlinie
dieser ansehnlichen Grafen=Familie war.
Beyde, Albert und Agnes wurden im
Kloster Gottabzell bey Gmünd begraben. b.)

2. §.

Von Albrechts zu Hohenrechberg Sohn Wilhelm.

Von Albrecht I wurde bisher nur ein einzi-
ger Sohn aus den Urkunden bekannt.

1351 Prag am Obristen Tag (: 6 Januar :) bestät-
tigte K. Carl IV Wilhelmen von Rechberg alle
Briefe, die er seinem Vater Albrecht, Schiller
genannt, zu Hohenrechberg über die Reichs-

---

a.) In tom. Christiani Urtisii Basil. ex Alberti argentinensis Chron.
fol. 144. Crusius p. I. fol. 925. führet diese Begebenheit also an: Von dem
röm. König Carolo finde ich, daß er in diesem Jahr zu Rottenburg einem
Städtlein des Grafen von Hohenberg in einem Thall unter dem
Wappen Albrechts Schillers (: Krabi eines sonst hochberühmten
Mannes :) von Rechberg mit einem Ritter von Stein sich ge-
schlagen p.

b.) Der Kloster=Gottabzellische Markungzettel.

Steuer, Gült und alle andere Gefälle des Reichs in Ulm ertheilt hat.

An Martini (11. Nov.) des nämlichen Jahrs quittierte Wilhelm den Empfang der 100 ℔ für das Ammanamt in Ulm.

1352 Prag am St. Blasi tag (3 Febr.) befiehlt Carl IV Ulm alle Jahre von Wilhelmen von Rechberg für die Steuer und Geld vom Ammanamt, die sie zu geben haben, Quittbriefe zu nehmen.

1378 Nürnberg am Sonntag Reminiscere (14. März) willigte K. Carl IV ein, daß Wilhelm das Ammanamt in Ulm den Burgermeister, Rath und Burger daselbst eben so verschreibe, wie es ihm der Kaiser verschrieben habe. a.)

1355. An St. Georgen Abend (22. April) verkauften Heinrich Klaus und Heinrich der Kühe uf dem Kirchhof dem fürnämen und ihren lieben Heren Herrn Willhelmen von Hohen Rechberg 16 tag Mad Wisen Hägen an dem Berge zu Rechberg unter Burg, die sie vorher von ihm gekauft und gewonnen um 45 ℔ Haller.

Gleich darauf am nächsten guten Tag vor Walburg (27. April) verkauften Heinrich Bernang und Johann der Kühe, Kälting genannt, 6 tag Mad bey Rechberg Wyler, der Säule geheissen, dem fürnämen und vesten Herrn Hr. Willhelmen von Hohen Rechberg um 20 ℔ Haller. b.)

---

a.) Ulmische Urkunden. — b.) Aus den Original-Urkunden des Rechb. Archivs.

Die Verkäufer waren Adeliche unserer Ge-
gend und Vasallen der Familie, wie wir schon
aus der Sprache, die sie gegen Wilhelm führen,
abnehmen können.

1366 kaufte Wilhelm von seinem Vetter
Conrad von Rechberg zu Heuchlingen Burg
und Dorf Heuchlingen an der Leine.

1368 verkaufte die Gräfin Ullhilde von
Veringen denen von Rechberg für 1000 Pfd. Hal-
ler die Advokatie=Rechte über die Dörfer
Hollstetten, Geislingen, Gowingen, Hochberg,
Mengsheim c. die von der Veringenschen Ad-
vokatie über das Kloster Zwifalten herkom-
men. Die Kaufsumme läßt vermuthen,
daß diese Erwerbung beträchtlich war, wenn
auch Sulger, der diese Nachricht aufbewahrt
hat, gleich nicht anzeigt, worin diese Rechte
bestanden, noch wie sie von der Familie wieder
weggekommen. Daß Wilhelm der Erwerber
derselben war, zweifle ich deswegen nicht, weil
er durch seine Frau, die Gräfin Sophie von
Veringen, in der engsten Verbindung mit
Veringen stand: Vielleicht war Udalhild sei-
ne Schwiger.

Mit seinen Familien=Verwandten lebte
Wilhelm ebenfalls in sehr enger Verbin-
dung, und es wäre zu wünschen gewesen,
man wäre für immer so gegen einander ge-
sinnt geblieben.

1356 am guten Tag zu Mitterfasten
(28. März) setzten die Brüder Gebhard, Al-
brecht und Conrad von Rechberg (zu Scharfen-

berg, Staufeneck und Wäschenburg:/ mit
Hansen von Brauneck und mit Heinrich von
Rechberg zu Heuchlingen das ihren Vatter Wil-
helmen von Hohenrechberg zum Erben ein, wen
sie ohne Leibs Erben vor ihm stürben, und ihr
dritter Bruder Conrad nicht im Layenstand,
sondern im Geistlichen sich befände. a.)

Wir sehen hieraus die gute Absicht hervor-
leuchten, ihre Besitzungen bey der Familie zu
erhalten. Ohne Zweifel stellte ihnen
Wilhelm eine ähnliche Urkunde in Rücksicht
seiner Besitzungen aus, die aber wie viele
andere verloren gegangen. Dieß wäre
eben der rechte Zeitpunkt noch gewesen, um
der Familie für immer bey ihrem Ansehen
zu erhalten. Gebhard und Albrecht waren
die Väter der Staufeneckischen und Donzdor-
fischen Hauptlinien, und besassen die vielen
weitschichtigen Güter derselben noch beysammen;
aber die Urkunde ist in solchen generellen und
unbestimmten Ausdrücken abgefaßt, daß man
sie in der Folge nie als Norm bey Theilungen
in der Familie benützte, noch benützen konnte,
wenn man sie auch gekannt hat. 72.)

Daß Wilhelm in die Fehden dieser Zeit, be-
sonders in die der Städte verwickelt war, daran
ist nicht zu zweifeln; doch fanden wir von ihm
nur eine einzige Nachricht hierüber aufgezeich-
net.

a.) Hansens von Brauneck Sigill ist das Hohenlohische, weil Brauneck oder
Brauneck eine Seitenlinie von Hohenlohe war. Vielleicht war
Hans Wilhelms Oheim.

1379 am St. Jacobs Tag d. 25. Jul. begien-gen Conrad von Hirnheim und Wilhelm mit Gebhard von Rechberg an etlichen Bürgern zu Ulm Raub. Der erste mußte seine Veste Hirnheim den Bundes-Städten über-antworten, von denen sie zerbrochen wurde.a.)

Von Wilhelmen ist es nicht zu vermuthen, daß er sich geradehin auf das Rauben, wie es hier genannt wird, gelegt habe, viel-mehr ist es als eine Art der Wiedervergeltung in diesen unruhigen Zeiten oder Pfändung anzusehen, zu der man sich berechtigt geglaubt hat. Viele Fehden entstanden damals, weil man versäumte, die an einander gemachten Schulden mit ihren Zinsen abzuführen. Ulm verschrieb sich wirklich 1377 gegen Wilhelm für 610 ℔ Haller, die selbes ihm schuldig war. b.) Möchte nicht auch hier in der saumseligen Berichtigung dieser Schuld, die Ursache der erzählten Plackerey zu suchen seyn. —

Indessen versicherte Wilhelm, wie die übrigen von Adel, seine Besitzungen, so gut er konnte, durch den Beytritt zu den damals errichteten adelichen Gesellschaften, den Landfrieden mit vereinter Kraft hand zu haben, ja er erscheint in denselben, als ein besonders ausgezeichneter Mann.

---

a.) Aus dem Ulm. Archiv. — b.) Ulm. Deduktion die Herrschaft Helfenstein betreffend fol. 6.

1382 am Mitwoch nach Ostern (: 9. April :) in dem Bündniß Graf Eberhards von Wirtenberg, der Löwen, St. Wilhelmen und St. Görgen Gesellschaften mit den Reichs Städten waren aus der Wilhelmer = Gesellschaft Wilhelm von Rechberg von Hohen Rechberg und aus der Löwen = Gesellschaft Gebhard von Rechberg für entstandene Streitigkeiten zu Schiedmännern ernannt. a.)

Als kaiserliche Auszeichnungen betrachte ich, daß ihm Karl IV. 1361 feria II a. Purif. (: 27. Januar :) zu Nürnberg zwey Reichs Steuern zu Ulm anwieß, b.) welches ohne Zweifel wegen den geleisteten Dienste geschah.

Conrad Schenk von Limpurg, welcher 1376 starb, ernannte vor seinem Tode Wilhelmen und dessen Vetter Gebhard von Hohenrechberg als nahe Verwandte zu Vormündern seiner nachgelassenen Söhne. Sie standen dieser Vormundschaft bis 1387 vor, und wurden darüber von zwey Kaisern Karl IV und Wenzel bestättiget. c.)

Was die Verbindungen mit Auswärtigen betrift, so war Wilhelm Wirtenbergischer und Hohenlohischer Lehenmann. Wirtenbergischer, wegen des Antheils an dem Weingefäll Lehen zu Oberesslingen, Unter- und Obertürkheim, Uhlbach p. Hohenlohischer, wegen der Burg zu Bargen. 1393 am Mit-

---

a., Datt de pace publ. Urk. p. 44. — b.) Glafey. p. 533. N. 420.
c.) Preschers Geschichte von Limpurg I. Th. S. 158.

noch vor dem Palmtag /: 26. März :/ machte ihn
Graf Ulrich von Hohenloh letztern frey und
eigen; Wilhelm sandte aber dagegen die
Burg Waldau zu Lehen auf. Ulrich nen-
nt ihn hier den edlen Her Wilhelm von
Rechberg von Hohenrechberg. a.) 6.)

Von Verträgen mit Auswärtigen ist
ein einziger bekannt, nämlich von 1401 wo
er samt seinem Sohn Heinrich an Tiburtien
Tag /: vermuthlich am 11 August :/ die zwischen
ihm und dem Kloster Lorch zu Alfdorf und
Reitprechts, wo die Rechberg von jeher Vogt
waren, entstandenen Zwistigkeiten beyleg-
ten, gemäß dieses Vertrages wurde ausge-
macht:

1.) Daß jede Hub gen Lorch zu Alfdorf
gehörig denen von Rechberg zu Vogt=Recht
geben sollen 12 Schill., 4 Mtl. Haber und ein
Faßnacht Huen. Die Mainzer, Dienst all
andern Leihen alle Jahre 1 ℔ 6 Schill. Häller.
und soll in darzu alle Jahr ein Fuder Holz
führen gen Gmünd oder gen Waldow u.
s. w.

2.) Ueber die Brunnenß Wiese zu Alfdorf
sollen die Richter sprechen, wer sy leihen
sölle.

3.) Die Güter und Huben zu Reitprechts
sollen zu Vogtrecht gen Rechberg geben ai-
nen Schöffel Habern, zehen Schilling Haller,

---

a.) Aus der Urkunde.

ein Lamm und ein Faßnacht Hun, zwey Füder
Holz führen gen Rechberg oder gen Gmünd;
jede Hub vier Dienst thun mit einer Mann
u. s. w. a.) Schiedsleute hiebey waren: Con-
radt von Rechberg zu Heuchlingen, Jörig von
Wellwart, Conradt von Schenwiedt, Ulrich
Mangold, Eberhard Wener und Herman
Vierabendt zween Bürger zu Gmünd. b.)

Auch geistliche Stiftungen und Anord-
nungen sind von ihm noch aufgezeichnet auf
uns gekommen.

1385 den 12 August stiftete er in seinem
Städtlein Weissenstein eine St. Georgen Mes-
se b.) und 1397 an sant Andreas Abent (:29.
Nov.:) machten Wilhelm von Hohen Rechberg,
Albr von Hohen Rechberg der alte, Albr von
Hohen Rechberg der Jung, Heinrich von Hohen
Rechberg des vorgenannten Hrn Wilhelm
Sun und Veit von Hohen Rechberg des vorge-
nannten Hr Albrechts Sun einen Vertrag
mit ihren Geistlichen, die in ihren untern
Herrschaften um Hohenrechberg angestellt
waren, gemäß dessen sie ihnen alle ihre Gü-
ter freyten, diese hingegen versprachen, des
Jahrs zweymal zu Weissenstein und zwey-
mal zu Donzdorf in den vier Quatembern
zusammen zu kommen, um für die verstorbenen
Herren von Rechberg zu bethen. Dieser

---

a.) Aus der Urkunde. — b.) Die Renten hiezu wieß er auf seinen in der Urkunde genannten Gütern zu Grünbach, Nenningen, Süß-, Stetten (: Süßstetten :) Gussenstadt, Böhmikirch, Winzingen, Reichenbach, Wißgoltingen, Weissenstein, Degenfeld und Hagenbuch an.

Vertrag wurde von folgenden Adelichen besiegelt: „ und wir die vorgeschriben Cuntz von Holtz, Hansen von Holtz, Hans von Alsingen und Sifriden Scharlen, Cuntze von Degenfeld — so haben wir von der vorgeschriben — — unser Herren von Rechberg fleissig bith wegen unsern Insigel zu den Iren an diesen Brief gehenkt p. die darinn genannten Geistlichen Herren: Lienhard Nürmistl zu Treffelhausen, Walthern Lutzen zu Hauchlingen, Hainrich Burgmeister Caplon zu Weissenstein, Hetlichen dem Halwer Caplon zu Weissenstein, Johanns Albrech zu Wingen, Johanns Rechberg zu Nenningen, Adam zu Böhmenkirch, Walthern dem Jungen zu Wisgolding, Johan von Degenfeld, Conrin Noten zu Ottenbach, Johan Bälu zu Donzdorf, Cunrad der Bader zu Winzingen, Wollmann Caplon zu Mekerstall, Niklaus Dietz Capplon zu Donzdorf, Gerwig dem Pütl Capplon zu Donzdorf, Jacob von Buchbach zu Waldstatt, Ulrich Walther zu Salach, Ludigern zu Walden, Johanns der Ruberlin Kirchherrn zu Reichenbach, Johanns Bölam Capplon zu Bauren. a.) 23.)

---

a.) Aus der Urkunde. 23.) Die Pfarrer zu Altdorf und Strassdorf kommen in diesem Verzeichniß nicht als rechbergische Pfarrer vor. Bereits 1297 den 13 August wurde durch den Bischoff Wolfhardus zu Augsburg die Pfarrey Altdorf cum Consensu Johannis dicti Boelam Rectoris ecclesie in Altdorf dem Kloster Lorch eingepfarrt. Vielleicht gehörte das Patronats Recht zu Strassdorf denen von Uffenloch als Inhabern des dortigen Schlosses und Schloßguts, denen es die Rechberg in der Folge abkauften.

Am öftesten finden wir Wilhelm als Zeugen oder Bürgen bey öffentlichen Verträgen und Handlungen, die von Auswärtigen unter einander geschlossen wurden.

1359 bezeugte er unter den Edeln die Emkendorfische Urkunde von Kaiser Carl IV. a.) 17)

1360 befand sich Wilhelm zu Prag und unterzeichnete den 4. Jun. dort eine Urkunde Carls IV abermal unter den Edeln. b.) 18)

Im nämlichen Jahre allda Indict. XIII. II. Non. Jun. war er Mitzeug der Urkunde, worinn Carl den böhmischen Edelmann Czyczana von Corbrune, der in einem rechtlichen Zweykampf überwunden worden war, wieder in alle adeliche Ehren und Würden einsetzte.

Am nämlichen Tage kömt er noch zweymal vor: In einem Kaufbrief für Aaron Spinula de Lusculo und in einem Investitur Brief für Ubertus Pallavicini. c.)

1375 wurde Wilhelm von den Grafen Ludwig und Conrad von Helfenstein als Bürg bey ihrem Verkauf des Dorfes Nellingen an das Kloster Blaubeuren gesetzt.

1380 als Gebhard von Rechberg zu Scharfenberg Schnerbach, Hittishausen und die Nutz zu Hinningen verkaufte, waren dieses Kaufes Bürgen: Herr Wilhelm von Hohenrechberg u. s. w. d.)

---

a.) und b.) Aus den Urkunden. — c.) Glaffey Anecdot. Collect. I. 137. 170 und 173.

d.) Aus der Urkunde.

1382 an Sant Thomas Aubent /: 20 Decem. :/ unterschrieb zwey Helfensteinische Pfandbriefe für ihre Herrschaft für 37000 Gulden neben vielen andern zu erst: Herr Wilhelm von Rechberg von Hohen Rechberg und unter andern Chunrat von Wissenstain zu diesen Zeiten Vogt zu Gisslingen. a.)

1381 kaufte Wilhelm von Hohenrechberg die Burg zu Oberbettringen von Veit von Aurbach.

1383 ist Wilhelm Zeug in dem Verkaufsbriefe Albrechts an Ulm.

1385 den 20 Jun. tratten der Abt zu Ellwangen und die Gebrüder Lupold und Hardegen die Hacken die Lehenschaft der Frühmesse zu Heubach an das Kloster Königsbronn ab. Mitsiegler waren: Wilhelm von Hohenrechberg Ritter ihr Oheim und Hans von Urbach und Conrat Wirsbaut Burger zu Gmünd. Der Abt zu Ellwangen war aus der nämlichen Familie der Hacken und vermuthlich des Lupolds und Hardegens Bruder. Er kam 1367 zur Abtey und resignierte im Jahr 1400.

1393 an dem nechsten Freytag vor dem weißen Sontag /: 11. April :/ verkaufte Contz von Degenfeld dem ersamen frommen Mann, Walther dem Kessler, sein Gut zu Weckerstal, zu oder Weckerstal ums [illegible] guter Gulden, und hat ums Besiglung fleissiglig gebetten seinen

---

a.) Urkund. Auszug aus der Kaufs-Urkunde.

gnädigen Herrn Herrn Wilhelmen von Hohen-
rechberg; Hansen von Nendingen, und
Fritzen von Nendingen. a.) Schon 1352 nen-
net Lenz von Degenfeld in einer Urkunde
Wilhelm seinen Herrn.

1393 in der Mittwoche waren auf dem Tür-
nier Herzogs Albrecht von Baiern zu Regens-
burg drey Rechberge, welche aber nicht mit
Namen genannt werden. b.)

1396 an Sant Peters und Sant Pauls Abend
d. 28. Jun.: übergaben die Brüder Conrad und
Diederich Grauffen zu Helfenstain ihre bereits
verpfändete Güter an Ulm. Diese Über-
gab unterschrieb zu erst: Herr Wilhelm von
Rechberg von Hohen Rechberg. c.)

Wilhelm war mit Sophia Gräfinn von
Veringen verheurathet, starb nach 1401 und
wurde samt ihr im Kloster Gottszell begra-
ben.

Crusius führt zwar p. II. fol. 20. noch einen Ver-
trag von 1410 von zwey Wilhelmen von Rechberg
Vater und Sohn mit Kl. Lorch wegen vorge-
fallener Streitigkeiten über die Schutz-
und Schirmsgerechtigkeit zu Alfdorf und
Reitprechts an. Allein dieser Vertrag ist
offenbar der Nämliche mit dem von 1401
und es ist nur ein Schreibfehler in der Jahr-
zahl und eine Namens Verwechslung mit
dem Sohne begangen worden; denn er be-
trifft den nämlichen Gegenstand, und hat

---

a.) Abschrift der Urkunde im rechb. Archiv. — b.) und c.) Ulm. Deduction p. fol. 32.

die nämlichen Stiftsleute, nur wird statt des Sohnes Heinrich der Sohn Wilhelm gesetzt. Obschon unsere Stammtafeln Wilhelmen I auch einen Sohn Wilhelmen II beylegen, so ist die Urkunde doch aus einem andern Grund falsch angegeben, weil sowohl Wilhelm I als der Schiedsmann Conrad von Rechberg der Hüf-linger 1410 bereits gestorben waren.

Der zweite Sohn Wilhelms I – Heinrich kömt noch 1401 in den Urkunden allein handelnd vor, und von dem Vater schweigen alle. Unsere Vermuthung ist also nicht ohne Ursache, daß Wilhelm I nicht mehr bey Leben war.

Conrad von Rechberg war bis 1408 Lehenherr der rechbergischen Lehen. In diesem Jahre wurden sie von Wilhelm von Rechberg zu Grüningen ertheilt, folglich muß Conrad vor, oder im Jahre 1408 das Zeitliche verlassen haben, er konnte also auch keine Urkunde von 1410 mehr unterschreiben.

7. §.

Wilhelms I zu Hohenrechberg und der Gräfinn Sophia von Veringen Kinder.

I. Wilhelm II. stehet hier als Sohn Wilhelms I, weil er in allen unsern alten Stammtafeln als solcher angeführt wird. In Urkunden kömt er nie vor.

II. Albrecht II war mit einer von Hirschhorn

vermählt. Er befand sich 1386 den 9. Jul.
bey der unglücklichen Schlacht bey Sembach, und
kam mit Herzog Leopold von Oesterreich nebst
vielen andern Adelichen um sein Leben.
Sie liegen alle zu Rheinfelden im Kloster begra-
ben.

III. Heinrich I. zu Hohenrechberg.

Heinrich verheurathete sich mit Agnes Grä-
finn von Helfenstein, Ulrichs und Anna
Gräfinn von Oettingen Tochter, welcher er
mit seinem Vater Wilhelm 1391 an St. Ul-
richs tag (d. 4. Jul.) das Dorf Treffelhausen für
die ihm zugebrachte 1000 fl. Heurathgut ver-
schrieb. a.)

1397 und 1401 kömt er in den oben ange-
führten Verträgen mit dem Vater Wil-
helm vor.

In einer ulmischen Urkunde vom Jahr
1403 heißt es: nachdem Wilhelm von Rechberg
das Ammanamt in Ulm wohl 50 Jahre inne
gehabt hatte, gieng es auf Heinrich von Rech-
berg über. Allein er hatte es nur ein-
mal; nach ihm erhielt es Eberhard von
Hirzhorn.

1405 unterschrieb Heinrich seines Schwa-
gers Graf Friderichs von Helfenstein Heu-
raths Brief mit Agnes, Engelhards von
Weinsberg und der Agnes von Leiningen
Tochter.

1406 bezeugt Heinrich von Rechberg und

---

a.) Aus der Urkunde hierüber. 10.)

Reße von Helfenstein seine eheliche Hausfrau,
daß ihm Anna ihr lieb Schwiger und Mutter
das eine Drittel der Pfandschaft auf dem Markt-
flecken Vilmeting, dessen Einkommen sich auf
600 fl belaufe, wie auch ihrer Tochter Mechlin
200 fl Hauptgut ausgemacht, und daß sie, ihre
Schwiger und Mutter, diese Pfandschaft lebens-
länglich wolle genießen lassen.

1807 am nächsten Samstag vor sant Jör-
gentag des heiligen Marterers unterschrieb
Heinrich von Hohenrechberg die Verschreibung
des Graf Johannes von Helfenstein gegen das
Kloster Blaubeuren, wie es in Zukunft mit
der Kastenvogtey des Klosters gehalten wer-
den solle.

1407 am nächsten Zinstag vor unser Fro-
wen tag Nativitatis /: 7. Sept. :/ vermachte Graf
Wölfli von Veringen seiner Schwester Sohn dem
edeln Hr Heinrich von Rechberg von Hohen-
rechberg Waltshusen, Hartshusen, Ittenhusen
die Dörfer, die Pfandschaft an Lichtenstein
der Veste, das Umgelt zu Hechingen der
Stat, das Kilchen Lehen zu Harbertingen,
dem Dorf, und damit der zweyer Altär
Lehen zu Hettingen in der Stat. a.) 9.)

1408 am Montag nach h. Pfingsttag
/: 4. Jun. :/ erhielt Heinrich durch einen Ver-
trag zwischen ihm und Graf Wölfli von Ve-
ringen, dem Eberhard Graven von Nel-
lenburg — Gammertingen die Stat und den

---

a.) Aus der Uebergabs Urkunde.

Kirchensatz samt aller Zugehör von dem Abt zu Reichenau zu Lehen. Die Thädings Leute waren: Friedrich Burggrave zu Nürnberg, Eberhard Grave zu Würtenberg, Friedrich Grave zu Oeting und Ulrich Herzog zu Teck – ihre Oheime. a.)

1408 an sant Jacobs Abend (: 24. Jul. :) verglaicht sich Heinrich von Rechberg Ritter von Hohenrechberg für sich und seinen lieben Oheim Gräffen Wölflin von Vöringen mit Hansen Klingen und allen Armen und Reichen der Statt Veringen wegen der Stöß die zwischen ihnen entstanden. Die Urkund war besiegelt von Heinrichs lieben Diener Jacoben von Schwanstatt.

1408 besaß Hans Kallinger das Schwingers Hof zu Bartenbach. Diesen verkaufte er den 7. Sept. an einen Bürger zu Weissenstein – Heinrich Maiger Heinrichs von Rechberg zu Hohenrechberg Diener mit seiner Frau Adelheid Rüdiger Schwingers seligen Tochter für 180 fl. Der Hof rührte zu Lehen von Wilhelm von Rechberg zu Gröningen. b.)

1411 versichert Graf Eberhard von Wirtemberg Heinrichen für 1000 fl. Rheinisch in Gold und 400 ℔ guter Heller Lichtenstein die vordere Burg ganz, die hintere Burg halb, Neufra das Dorf, Mägerkingen und Hausen die Dörfer mit Zugehör. Soll bey Lebzeiten Heinrichs nicht wiedergelöst werden, doch soll er sie nicht weiter versetzen, die Unterthanen nicht beschweren,

a.) Aus der Urkunde. – b.) Aus der Urkunde. 46.)

die Wälder nicht wüsten, außer zum Bau- en, Brenn= und Zäunen.

1412 bekennt Heinrich gesessen zu diesen Zeiten zu Gamerting, daß sein Amtmann Heinrich Loher zu Hettingen eine Bauern= tochter, die zwiefach leibeigen war, zur Ehe genommen, darum er sie und ihre Kinder der Leibeigenschaft halb nicht anfechten wolle.

1412 verkaufte Heinrich von Rechberg dem Kloster Zwifalten die Schirmvogtey in Huld- stetten, Geisingen, Gauingen, Hohenberg, Mingolsheim und Gossenzugen und die Müh- le zwischen Gossenzugen und Mingolsheim mit dem Hof in Tigerfeld zur nämlichen Schirmvogtey gehörig, ausgenommen die Leibeigenen des Klosters Reichenau für 1500 fl.

1418 erlaubt K. Sigmund Heinrichen zu Hohen- rechberg in seinem Städtlein Gamerting ei- nen freyen Wochenmarkt und einen Jahr- markt anzurichten, weil dasselbe vor Jahren übel verbronnen.

1418 den 4. Octob. verschrieb Graf Johann zu Helfenstein dem Ritter Wolf von Zülnhart eine jährliche Gült zu 150 rheinische Goldgul- den aus seinem Dorfe Gerstetten, wobey des Helfensteins Bürgen dessen beyde Schwäger Graf Eberhard von Kirchberg und Heinrich von Rechberg von Hohenrechberg waren.

Nach dem Tode Wilhelms von Rechberg zu Gröningen kam der rechbergische adeli- che Lehenhof an Heinrich, und deswegen

ertheilte er in den Jahren 1414, 1416, 1418, 1422, 1426 und 1431 denen von Horkum, Ungelter, Bürgermeister, Holdermann von Holderstein, den Bürgern u. s. w. ihre von dem Haus Rechberg abhangende Lehen. a.)

1421 am nächsten Samstag vor Sant Jörgentag des h. Martyrers /: 19. April :/ unterzeichnete Heinrich mit andern die Verschreibung, welche Graf Johann von Helfenstein dem Kloster Blaubeuren wegen der Kastenvogtey gab. b.)

Im nämlichen Jahre 1421 Donnerstag vor St. Gallentag /: 9. Octob. :/ verkaufte sein Lehenmann Conrad Dortnang und Elsbett von Bolstat sein eheliche Hausfrau den ihm lehenbaren Hof zu Mülinfingen. c.)

Am Sonntag hierauf nach aller Heiligen /: 2. Nov. :/ kommt Heinrich abermal in einem Vertrag vor: Wir Johann Graf von Helfenstein bekennen --- unser lieber Oheim Ulrich Herzog zu Tegg, Eberhard Graf zu Kirchberg und Heinrich von Rechberg von Hohenrechberg unser lieber Schwager p.

Ferner wurden 1421 einige von Bauren durch Heinrich, ihren Lehensherrn wieder vereinigt.

Nach diesem Jahre 1421 hatte Heinrich das Unglück, daß ihm, dem Abt zu Lorch und denen von Gmünd die von Geroldseck in einem

---

a.) Aus den Lehenreversen. b.) Besoldi Docum. rediviva p. fol. 932.

c.) Aus der Urkunde.

Streifzug etliche und dreyßig Pferde hinweg-
nehmen, und dabey noch viele Gefange-
ne machten. a.)

1424 wurden zu Hettingen, Hülbstet-
ten, Harbrechtingen und Harthausen
Güter verkauft, von denen Heinrich Le-
henherr war; die aber sein Sohn Hans
1446 geeignet hat.

1425 am Donnerstag vor St. Magda-
lena /: 19. Jul. :/ besaß Hans von Uhenloh
in der Herrschaft die Schleiffenwieß unter
der Burg. Diese verkaufte er nun
am gemelten Tage mit seinen Brüdern,
Conrad, Pfarrer zu Gerstetten, Jerg und
Sophia, Rudigers Wittwe, an die Minori-
ten zu Gmünd. b.)

1429 vermachte Heinrich dem Kloster
Zwifalten zu einem Jahrtag einen Wald
auf der Alpe, der Hart hieß.

1430 wurde Heinrich, als wirtenbergi-
scher Lehenmann, auf Samstag vor Galli
/: 14. Octob. :/ gen Urach beordert, um von
daraus gegen die Hussiten nach Böhmen
zu ziehen.

1431 am Donnerstag nach St. Ulrich /: 5. Jul. :/
vertrugen sich seine drey Söhne, Wilhelm,
Ulrich und Hans über die Erbschaft, welche
sie nach seinem Tode von ihm zu gewarten
hatten, und Heinrich besiegelte den Ver-
trag seiner Söhne. c.)

---

a.) Sattlers Gesch. von Wirtenberg unter den Grafen p. III. Th. S. 87.
b.) Aus dem Kaufbrief. — c.) Aus dem Vertrag.

1431. verlieh Heinrich dem Spitalmeister Mangold dem ältern als Träger des Spitals, das von diesem von Claußen von Horkhain erkaufte Gütlein zu Hizingen, welches in 30 Jcht Acker, 5 Tagwerk Wiesen und 1 Garten bestand.

Aus dem bisher angeführten läßt sich leicht schließen, daß Heinrich einer der angesehensten Herren war. Er besaß Hohenrechberg, Häuchlingen, Weissenstein, Dönenkirch, Großeißlingen, Bargau, Waldau, Alfdorf, Gamertingen, Hartshausen, Wasserhausen, Uttenhausen, u. s. w. Dann mehrere Lehen und adeliche Lehenmänner, und war mit den ersten Häusern Schwabenlandes, als Helfenstein, Oettingen, Wirtenberg, Teck, Veringen, Nellenburg, Kirchberg u. s. w. verschwägert und verwandt. Lehenmann war er von Wirtenberg wegen der Weingefäll-Lehen, von Hohenlohe wegen der Burg Waldau, von dem Bischoff zu Wirzburg wegen des Dorfes Großeißlingen und von dem Abt zu Ellwangen wegen der Lehengüter zu Häuchlingen; denn mit dem Tode Conrads von Urspring das Häuchlingerische fielen selbe an ihn ganz heim.

Heinrich starb 1438 zu Aichstätt, wo er seinen Sohn Albrecht, Bischoff allda besuchte. a.)

---

a.) Da sein Sohn Ulrich in diesem Jahre am Frohnleichnams Tage (12. Jun.) die Lehen erhielte, so muß er vor diesem Tage gestorben seyn.

Zur rechbergischen Geschichte dieses Zeitraums gehört noch folgende Begebenheit:

1433 wurde zu Speier ein Scharfrennen zwischen Seyfried von Venningen und einem von Rechberg gehalten. Beyde Kämpfer ritten viermal zusammen, zuletzt fiel der Rechberg tödlich verwundet samt dem Roß zur Erde und der Venninger behielt den Ring. Speyr. Chron. von Lehmann VII. B. 90. Cap. Wer dieser Rechberg gewesen, ist dermal unbekannt. Die Kämpfer ritten den Samstag vorher mit den Grafen von Wirtenberg und Leiningen samt Rittern und Adel zu Speier ein.

4. §.

Heinrichs VI zu Hohenrechberg und der Gräfinn Agnes von Helfenstein Kinder.

I. Anna, Willibalds von Polheim und Wartenburg Gemahlinn.

1431 hatte Willibald in seinem Schloß Wartenburg einen Gefangenen vom Adel, Caspar Göltinger genannt, welchen er auf des Landhauptmanns, Reinprechts von Walsee, Geschäft, nicht los lassen wollte. Hierauf belagerte gedachter Landhauptmann das Schloß um Ostern. Darinn lag dessen Befreundter, Matthäus Grauß, ein bairischer Ritter und Hans Aufanger Pfleger mit etlichen Gesellen, oder Kriegsleuten, welche endlich

das Schloß mit dem Gefangenen überge-
ben, worauf der Landhauptmann des Herrn
von Polheim Gemahel Frau Anna von
Hohenrechberg, Herrn Heinrich von Hohen-
rechberg und Frau Agnes von Helfenstein
Tochter auf Gebott Herzog Georgen in
Baiern und des Erzbischoffs zu Salzburg
mit ihren Kleinodien abziehen lassen. a.)

Hund führt 1420 auch eine Anna Herrn
Heinrichs von Hohenrechberg Tochter an,
und giebt ihr Herr Hannsen von Lainingen
zum Gemahel. b.)

Es ist möglich, daß Anna als Wittwe Han-
sens von Lainingen den von Polheim ge-
heurathet.

II. Agnes wurde an Hans Jacob Bodmann
vermählt.

III. Albrecht III. Ritter, der eine von Brau-
nek gehabt, deren Mutter eine Schenkin
von Limpurg war. c.)

IV. Jörg I. 1444 Ulrich von Rechberg Ritter
Pfleger zu Höchstätt und sein Bruder Jörg
Pfleger zu Laingen. 1479 war sein Vet-
ter Jörg zu Mindelheim Pfleger zu Lauin-
gen. Jörg I. muß also vermuthlich be-
reits gestorben gewesen seyn.

V. Heinrich II. 1424 vertrugen sich
Wilhelm und Heinrich Heinrichs zu Hohen-
rechberg Söhne mit Conrad von Waldhausen

a.) Geneal. und Histor. Beschreibung der Österr. Stände II. Th. S. 55.
b.) Baier. Stammbuch II. Th. S. 143. — c.) So führt ihn das geschriebene Em-
merhofische Stammbuch an.

wegen einigen Gütern zu Heuchlingen.

1467 Sabatho ante festum S. Antonii ward Hainrich ein Bruder Hansens von Rechberg genannt. Heinrich hatte Ida von Holheim zur Gemahlin, starb aber ohne Kinder zu hinterlassen.

VI. Conrad I Deutschordens Comenthur zu Winnenden.

VII. Albrecht IV Domherr zu Aichstädt und Constanz, Probst in Herrieden.

1421 auf guten Tag nach aller Heiligen (:3. Nov.:) verzieh er sich gegen seinen Vater und seine Brüder aller seiner väterlichen Erbschaft: „Ich Albrecht von Rechberg Hr Hainrichs von Rechberg ehlicher Sun Thumherre „Aichstetten." a.) x

1429 würde er nach des Bischoffs Johann von Heydeck Tod zum Fürst-Bischoff von Aichstädt erwählt. xx

Ungeachtet der obigen Verzichtleistung besaß er doch 1439 noch die Sitzungen in der Lauchart Gamertinger Herrschaft, als einen in der brüderlichen Theilung ihm zugefallenen Antheil. Denn im genannten Jahre gab er selbe dem Kloster Mariaberg zurück, weil er glaubte sie seyen von seinen Voraltern dem Kloster widerrechtlich abgenommen worden. b.) xxx

1435 wurde Albert von den Schenken von Limpurg, als Schiedrichter in allen unter ihnen entstehenden Span und Zweg;

---

a.) Aus dem Verzichtbrief. — b.) Aus der handschriftlichen Geschichte des Diakonus Claß zu Göppingen.

x 1422 am Freytag nach St. Katharinen Tag war er bereits Probst zu Zwickau. U.

xx Gleich nach dem Antritt seiner Regierung bestätigte er der Stadt Eichstet ihre Privilegien und erneuerte sie. U.

x x x. 1431 unterschrieb er mit andern die goldene Bulle K. Sigismunds auf dem Reichstag zu Nürnberg.

x 1440 am Donnerstag nach St. Ulrichs Tag hat Bischof Albrecht zu Eichstätt den Burgstall von Ebolstein um Burgschaft gen Wilhelm von Dürnwang für 1600 fl.

xx. 1443. am Montag nach St. Matthäus Tag fällte Albrecht ein Compromiß Urtheil über den Propst zu Berchtoldsgaden und den Abt zu Castell wegen eines Kaufs.

ung erkohren. a.) ×

1440 kaufte er das Schloß und Städtchen Dol-
lenstein und verschönerte die in der Cathedral=
Stadt gelegene Residenz mit vielen ansehn-
lichen Gebäuden. Dollstein ist 1360 von
Oetingen samt Mülheim für 24000 fl an Fri-
derich von Heydeck verkauft worden.
Heydeck veräusserte es an Rechberg. Nun
übergab es Wilhelm von Rechberg, wahrschein-
lich des Bischoffs Bruder, für 9000 fl im obigen
Jahre 1440 dem Bischoff Albert. b.) ××

Albert verwaltete das Bißthum mit großem
Ruhm 16 Jahre, und starb am Tage des
heil. Gorgonius /: 9. Sept. :/ 1445 zu Aichstädt,
wo er in der Cathedral=Kirche in dem Chor
des heil. Willibalds vor dem Altar der
heil. Barbara begraben wurde. c.)

VIII.ª Wilhelm der Stifter der Alt=Weissenstei-
nischen Nebenlinie, von dem wir also in einem
besondern Absatz reden werden.

IX. Hans I ist ebenfalls der Vater einer
besondern Nebenlinie, wir werden folglich seine
und seiner Nachkommen Geschichte auch in ei-
nem besondern Absatz erzählen.

X.ª Wolf I kommt 1438 in einem Vergleich
der Brüder Wilhelm, Ulrich und Hans Hain-
rich von Hohenrechberg Söhne vor, wo sie über-
einkommen, daß jeder seine bey Lebzeiten
des Vaters gemachte Schulden selbst bezahle.

---

a.) Preschers Gesch. von Limpurg p. I. Th. 191. — b.) Falkenstein Nord-
gau. P. I. fol. 200. n. d. — c.) Bruschius in Epitom. Epis. germ. Cap. I.
pag. 1031.

Den vierten Bruder Wolf soll keiner zu sich ziehen, um sein Erbtheil in seine Hände zu bringen, oder ihm ein gleich Erbtheil mit ihnen zu erhalten. Der Vater siegelte mit. Die Urkunde sah ich bloß im Auszug, wobey der Monatstag nicht angegeben war. Übrigens ist von diesem Wolf sonst nichts bekannt.

XI. Ulrich I. der Alte zu Hohenrechberg.

In dem bereits angeführten Vertrag von 1431 den 5. Jul. werden bloß die drey Brüder Wilhelm, Ulrich und Hans mit ihrem Vater Heinrich genannt. Die andern müssen also entweder schon gestorben, oder geistlichen Standes, oder sonst eine uns unbekannte Ursache vorhanden gewesen seyn, warum sie der Vater am Erbe nicht Theil nehmen ließ. Auch wissen wir nicht, was den Vater zur Theilung mag bewogen haben. Vielleicht war seine Frau die Gräfinn Agnes von Helfenstein gestorben, und er hatte etwa im Sinne sich noch einmal zu verehlichen.

Es werden in der Urkunde die Güter nicht namentlich angeführt, welche einem jeden der drey Brüder sollten zu Theil werden, sondern überhaupt gesagt: „von derselben Erbswegen das wir von unserm lieben Vater Hn Heinrich von Hohenrechberg Ritter gewartend sein, &c." aber darüber verglichen sie sich freywillig, daß diese ihre Güter nach dem Absterben eines Bruders ohne männliche Er-

ben jederzeit noch auf den Lebenden fallen sollen, mit dem einzigen Bedingniß, die hinterbliebenen Tochter des Verstorbenen mit 1000 fl auszusteuern. Indessen obschon hier nicht angezeigt ist, was jeder dieser drey Brüder für Güter zu seinem Theil erhielt, so werden wir doch aus der Folge sehen, daß Ulrich Hohenrechberg, Wilhelm Weissenstein und Hans Gamerting mit den andern Veringischen Gütern bekam. a.)

Die ersten Handlungen Ulrichs als regierenden Herrns zu Hohenrechberg, sind die Lehensertheilungen an seine adeliche Vasallen. Die Lehen zu Iggingen und Lebingen erhielten die von Horkheim 1438–50; die zu Buch die von Winkenthal 1443–44; den Zehenden zu Böbingen die Adlern; einige Weingärten zu Eßlingen die Ungelter 1438–42, die Holdermänner von Holderstein 1438–49, das Spital zu Göppingen den halben Groß- und Kleinzehenten aus dem Kaiserhof zu Bartenbach 1438, u. s. w. b.)

---

a.) Zu Hohenrechberg gehörte: Großeislingen zwey Drittel. Ottenbach. Reitprechts, Metzeney, halb Straßdorf, ein Theil an Alfdorf, Mutlang, Malden p. — Zu Weissenstein: Böhmenkirch, Nenningen, Treffelhausen, Schnittlingen, halb Degenfeld, Bargen, ein Theil an Alfdorf, halb Mailer in den Bergen p. — Zu Gamerting: Harthausen, Walthausen, Ittenhausen p.

b.) Aus den noch vorhandenen Lehensreversen.

1441 an St. Bartholomä Abend bezeugte Ulrich von Rechberg in Hohenrechberg wie Hanß Hörer in Gmünd zwey Güter zu Mechshain (: itzt Metzgau :) erlangte.

1440 starb an St. Matthäus Tag (: 21. Sept. :) der Markgraf und Churfürst Friderich von Brandenburg, und da trug Ulrich bey seinem feyerlichen Leichenbegängniß das dritte Pannier von Zollern und Veit von Rechberg (: zu Staufeneck :) mit Burkhard von Mollenrebhausen führten das siebende Pferd. a.)

Ulrich muß bey seinen Zeitgenossen in keinem geringen Ansehen gestanden seyn; denn wir treffen ihn hie und da als erkohrenen Schiedrichter der entzweyten Partheien an.

1450 plünderten und zündeten die Gmünder das Kloster Herbrechtigen im Brenzthale unter dem Abt Heinrich Hitzle von Marigelstetten an. 1453 vermittelten und legten die daraus entstandene Klage bey: Pfalzgraf Ludwig, Niclaus Abt zu Kaisersheim, Graf Ulrich von Helfenstein, Ulrich von Hohenrechberg u. s. a. b.)

1455 entschied Ulrich mit dem Bischoff Peter zu Augsburg, als angenommener Schiedrichter zu Höchstatt, wo Ulrich schon 1434 Pfleger war, die – zwischen den Grafen von Oet-

---

a.) Falkenstein ant. Nordgav. fol. 243.

b.) Crusius II. p. 64.

tingen und Conrad Graf von Helfenstein
wegen des Kaufs der Herrschaft Hohenburg
und des Markts Bissingen entstandene Ir-
rungen. a.)

1456 den 16 April vermittelte Ulrich die
Zwistigkeiten, die zwischen Graf Ulrich von
Wirtenberg und Waltern von Urbach we-
gen einer Forderung seiner Schwiger, Ag-
nes Geißbergerinn schon zum dritten
Mahl entstanden. b.)

Auch andere auszeichnende Handlungen von
ihm finden wir von ihm angemerkt.

1444 befand sich Ulrich am Himmelfahrts tage
d. 21. May: auf dem vom K. Friderich ausgeschrie-
benen Reichstag zu Nürnberg und wurde
von ihm nebst Peter von Schaumburg Cardi-
nal und Bischoff zu Augsburg, einem Herrn
von Walsee aus Oesterreich und Dr. Hans
von Aich an den Dauphin nach Mömpelgard
gesandt, um bey ihm sich zu erkundigen, war-
um er gegen die Verabredung mit so gros-
sem Volk ins Reich gefallen? c.)

Im nämlichen Jahre, nachdem der Churfürst
in der Pfalz als oberster Reichs Feldherr die
Landwehr gegen die Armagnaken unter
des Dauphins Befehl übernommen, und die
Eidgenossen vom Argau aus, jenen be-
schädigten, schickten ihnen die beyden Gra-

---

a.) Joh. Jacob Berlin Pfarrer zu Mauren und Schaffhausen Genealog.
Geschichte der Herren und Grafen von Oettingen S. 179.
b.) Vertheidigte Freyheit der Reichs Ritterschaft p. I. Th. 1. Abschnitt. S. 249.
c.) Fuggers Ehrenspiegel p. fol. 554.

ren von Wirtenberg ihre Absagbriefe zu.
Mit Graf Ludwig v. W: war unter andern
Ulrich von Rechberg und Hohenrechberg. Mit
Ulrich von Wirtenberg: Hug von Rechberg von
Hohenrechberg Ritter, :/ zu Scharfenberg :/ a)

Seine auswärtigen Verhältnisse bezogen
sich auf Dienst= und Lehenverhältnisse. Bey
dem Bischoff zu Aichstatt war er Pfleger von
Marberg, oder Arberg, das er pfandschafts-
weise von dem dortigen Hochstift besaß.
Lehenmann war er von Wirtenberg wegen
seines Theils an den Weingefällen, die er
1442 empfieng; vom Hochstift Wirzburg we-
gen des Dorfs Großeislingen; von der Ab-
tey Ellwangen wegen Häuslingen und von
Hohenloh wegen der Burg Waldau.

Für die Sicherheit seiner und der Unter-
thanen Güter sorgte er dadurch, daß er 1442
ein Salbuch, „über das Schloß Newhauß Hohen
Rechberg vnnd die darzu gehörigen Guetter,"
verfassen ließ. Es war auf Pergament ge-
schrieben, in Bretter gebunden mit rotem
Leder überzogen vnnd yedersiths mit fünf
Mössi Bückhlein oder Spangen beschlagen.
Damals war Ulrichs Vogt zu Hohenrechberg
Seyfried von Holz. Denn 1441 verkaufte
dieser an vnser frawen Liechtmeß :/ 2. febr. :/
seinem Stiefvater Hannsen Offenhuser,
zu Dunstorf gesessen den Birkhoun und
den Hof zu dem Sammer um 200 fl. Die

a.) Falkenstein ant. Nordgrav. fol. 243.

x. 1444 zu Villingen am Samstag vor Sant Dionisius Tag sagte Herr <u>Ulrich von Rechberg zu Hohenrechberg</u> als Helfer Graf <u>Ulrichs von Württemberg</u> mit andern denen von Schwitz ab.

<u>Sattler Grafen Geschichte II. p. 104. Beyl. 71.</u>

darüber ausgestellte Kaufbrief fängt an:
„Ich Syfrid von Holtz zu den Zitten Vogt zu Hohenrechberg etc." Als Zeugen unterschrieben, der edle und veste Junkher Jeugen von Rechberg und Herr Wilhelmen Degenfelden, Kirchher zu Beimkirch." Es hangen auch an der Urkunde alle drey Wappen das Holtzische, Rechbergische und Degenfeldische.

Als Beweiß, wie willkührlich in diesem Zeitalter jeder an seinen Beleidigern Rache zu nehmen trachtete, dienet folgendes Beyspiel: 1444 ad S. Petri vincula /: 1 August :/ bekennt Markgraf Albrecht von Brandenburg, daß unsere Räth und liebe Getreuen Wilhelm, Ulrich und Hans von Rechberg Brüder ihm versprochen den Bischoff von Lüttich, so über Meer zog, zu werfen; dagegen verheißt er ihnen alle Beut oder Ranzion ganz selb, es sey, woran es wolle. X

1446 ist Ulrich des h. r. Reichs Bergschöffe.

Ulrich vermehrte auch seine Güter durch mehrere Ankäufe:

1443 an aller Heiligen Abend /: 31. Octob. :/ kaufte er von seinem Lehenmann Hansen von Winkenthal den Hof zu Mulefingen um 205 Rhein. Gulden. Hans setzte hiebey zu Bürgen: die Vesten Fritzen von Winkenthal sein lieben Vatter und Ulrichen von Winkenthal seinen lieben Sohn.

Dieser Hof gieng vorher von Ulrich Heinhen zu Lehen.

1446 uff Freytag vor Lätare /: 25. März :/

brachte Ulrich einen Theil der Helfensteinischen Lehen zu Donzdorf und Reichenbach von Fritz von Schwendi und dessen Hausfrau Agnes von Alfingen für 550 fl. an sich; und so wurde er nun auch Helfensteinischer Lehenmann.

1451 verpfändeten Graf Ludwig und Ulrich von Wirtenberg für 1300 fl. Ulrichen Rauchendorf, Burgholz, Maitlis, Radelstetten, zu Weiden zwey Güter, das Kapitlers Gut zu Lerchenberg, Hohrain, Ottenbach, das alles gen Staufen gehört, noch andere Güter zu Hohrain, Rüferzweiler, Reichenberg und etliche Gülten zu Uissingen.

1453 Freytag vor Matthäus (: 23. Feb. :) kaufte Ulrich von Wolf Schilling den halben Theil des Weinzehents zu Dettingen Schlossberg für 2900 fl.

1458 war Wirtenberg dem Ulrich von Hohenrechberg, Pfleger zu Höchstatt 12000 fl. schuldig. Dafür wurde ihm das Schloss Schalzburg eingegeben, und daher zu Burgsäß 100 Mann bedingt, das Schloss mit Wachten und andern zu versehen. Wolle er selbst oder einer seiner Söhne da wohnen, so soll ihm von Balingen aus, als einem Pfandherrn gebürt, gedient werden.

1477 an St. Bartholomäus (: 24 Aug. :) bekennt Conrad von Bernhausen erweis, daß zu der Zeit geschehen sey, als er gewesen Untervogt und Kastner zu Uffenhaim an statt und wegen Herrn Wilhelms und Herrn Ulrichs von Rechbergk Gebrüder, die den Pfandschilling (: Uffenhaim :) pfandschafft wegen von ungenannten ...

| Gebrüder Ritter und Herrn von Rechberg

- 41 -

x 1457 den 25. August war Ulrich von Rechberg von Hohenrechberg mit Berthold von Sachsenheim, Jörg Vogt von Hohenstein und Carl Schenk von Hrölltzart einer der Unterhändler zwischen Graf Ulrich von Württemberg und Churfürst Friedrich wegen ihren Streitigkeit die Forderungen seiner Gemahlin Gr. Ulrichs betreffend. Der getroffene Vergleich wurde aber von Graf Ulrich nicht bestätigt.

Sattler Grafen Geschichte. II. p. 204.

eigen Herrn Marggraf Friedrich löblicher Gedächt-
niß seinen gehabt haben. a) Es scheint, daß die
drey Brüder diese Herrschaft von ihrem Vater
geerbt, weil sie alle drey daran Theil gehabt ha-
ben. Wann sie ausgelößt worden, ist dermal
noch unbekannt.

Das Jahr 1449 mag wohl für Ulrich das un-
glücklichste gewesen seyn. Auf Zinnstag nach
St. Petri Kettenfeyer (5. August) sagte Graf
Ulrich von Wirtenberg denen von Eßlingen,
besonders wegen des neu errichteten Zolls all-
da ab, und weil dieß immer als eine gemeine
Sache der Reichs Städte angesehen wurde; so ver-
wickelte sich auch Gmünd mit der ganzen Ge-
gend in diese Sache.

Melchior von Horkeim ein adelicher Bürger
zu Gmünd und Ulrichs zu Hohenrechberg Le-
hensmann, sagte dem Graf Ulrich von Wirten-
berg besonders ab; auch der Nachbar Ulrich von
Rechberg schickte Gmünd seinen Fehde-Brief
zu. Deswegen zogen die Gmünder un-
ter der Anführung ihres Hauptmanns, des
obigen Melchiors von Horkeim, durch die Haller
verstärkt, am 1. September aus, verbrannten
zwey rechbergische Schlösser, und zündeten den
Wald bey Rechberg an, nachdem sie zuvor die
Bäumen umgehauen hatten. Da sie sich aber
sehr unordentlich zurück zogen, fiel ihnen
Ulrich von Rechberg aus seiner Burg Rechberg
in den Rücken und unterstützt durch Graf

a) Aus der Urkunde im Georgii Uffenheim. Nebenstunden II. 689.

Ulrich von Wirtenberg schlug er sie gänzlich zu-
rück. Dabey wurden 54 getödtet und 65 gefan-
gen, die mit der wieder abgenommenen Beute
nach Göppingen geführt wurden. Nach
Steinhofers Chronik wurden über 100 erlegt,
und über 150 gefangen, unter welchen Hans
von Rinderbach und Georg Wollenschlager
waren. +

Allein was half es? – Jetzt galt es erst der
Raubburg Hohenrechberg selbst. Am 29. Sep-
tember zogen die Rothweiler für die Burg
Rechberg. Die Veste wurde durch 19 Streit-
bare vertheidiget, und von den Belagerern
nur drey getödtet und einige beschädiget.
Nach stürmender Eroberung wurden acht-
zehen im Schlosse vom Leben zum Tode ge-
bracht, und nur ein Mann entfiel.

Hohenberg

Joß von Hornstein, den sie vermuthlich
als ihren ärgsten Widersacher hielten, war
nicht im Schloß, aber die von Rechberg, sein
Weib und ihre Jungfrauen. a.)

Hieraus scheint es, daß Ulrich selbst gegenwär-
tig war, sich, die Seinigen und die Raubburg
nur durch ein starkes Lösegeld gerettet habe.

Der genannte Gmündische Hauptmann
von Horkheim, weil er vermuthlich an dem
unordentlichen Rückzug schuld war, wurde
aus der Stadt geschafft, und deßwegen bau-
te er sich das Schloß Horn nicht weit von Gmünd
zu seiner künftigen Wohnung. Die zwey

a.) Aus der Ulm. Relation an Eßlingen über die Einnahme des Schlosses Hohenrechberg durch die von Rothweil. Ulm. Archiv.

x Nach Würdtwein nova subsidia diplomatica Tom. X. CXVIII in einer dort angeführten Chronik kam 400 württembergische Reiter mit Fußgängern von Göppingen her, fielen die Gmünder an, erstachen 105 Mann, fingen 225, die sie nach Schorndorf und Stutgart führten, eroberten 44 Wägen, eine große Büchse, viel Schlangen, Armbrust und 400 Hacken. Zu diesem Jammer und Geschlag waren H. Wilhelm [illegible]stein, H. Wilhelm von Münsingen die, den Anschlag taten.

verbrannten rechbergischen Schlösser waren das zu Waldstetten und vermuthlich die Burg Waldau, weil letzteres in der Folge bloss als Burgstall vorkomt. Ersteres gehörte Haugen von Rechberg zu Scharfenberg und Waldau Ulrichen und Wilhelmen seinem Bruder.

Von Ulrichs religiösem Eifer hat uns die Geschichte nur ein einziges Faktum aufbewahrt; nämlich 1443 waren Wilhelm und Ulrich Gesellen der Gesellschaft unser lieben Frau auf dem Berge bey alt Brandenburg, denn sie waren der dortigen Bruderschaft einverleibt.

Ulrich befand sich 1458 im Römer zu Frankfurt, und dort starb er den 10 Juli; unter was für Umständen, ist unbekannt. In dem alten auf Pergament geschriebenen Calendarium der Pfarrey Donzdorf heisst es bloss im Monat Julius.

G. VI (: Idus :) Septem frat. Die isto obyt Strenuus Miles Vlricus de rechbg de Hohenrechberg In frankfurt. Anno dni — Mcccclviij°

Unter Frankfurt ist ohne Zweifel unser näheres am Mayn zu verstehen.

Ein steinerner schöner Grabstein befindet sich in der Alberts, itzt Ramsperger Capelle der Pfarrkirche zu Donzdorf, worauf es heisst:

Anno dni m° cccc° L viij do starb Ulrich von Hohenrechberg (: uf Montag :) an der siben Brüder (: 10 Juli :)

Uf Montag ist von mir ergänzt, weil es auf dem Stein verwittert ist. Ob auch sein Leichnam hieher geführt und begraben wurde, weiss ich nicht.

In dem Calendarium der ehemaligen Dominikaner zu Gmünd steht:

Septem fratrum. Anniversarium strenui militis Ulrici de hohen Rechberg et uxoris sue dne Kunigundis ac omnium progenitorum et puerorum quod peragi debet cum duodecim Sacerdotibus vigiliis Cantatis et missis et quilibet Sacerdoti duodecim denariorum de quo Conventus habet quinque florenos annui census quos dat domicellus Ulricus filius praedicti militis quos amitteremus si anniversarium amitteremus peragi potest acto dies ante vel post. Et illa die ad celebrandum vocari debet Capellanus secularis domini Ulrici de Rechberg beneficiatus apud Sorores celle dei, in testimonium.

Wahrscheinlich würde dieser Jahrtag nach dem Tod seiner ersten Frau angeordnet, weil nur diese genannt wird.

Ulrich hatte zwey Frauen, nämlich Kunigund von Rosenberg, die circa Cenam domini d. 24. März; das Jahr ist aber nicht angegeben; starb, und eine Vögtinn, oder Gräfinn von Mätsch aus Tyrol.

4. §.

Ulrichs I zu Hohenrechberg und der Kunigund von Rosenberg Kinder.

1. Agnes verheurathete sich mit einem von Speth.

II. Künigund die Gemahlin Eberhards von Stein.

III. Barbara war mit einem von Rossshaft vermählt. Von ihr ist es zweifelhaft, ob sie nicht eine Tochter der Mächthine war.

IV. Wilhelm II. zu Neuburg an der Kamlach, Pfleger zu Marberg.

1460 an sant Martins des Bischoffs tage (: 11. Nov.) theilte er mit seinem Bruder Ulrich das väterliche und mütterliche Erb. Ulrich zahlte ihm 22000 fl und wies ihn damit an Graf Ulrich von Wirtenberg an. Dieser hatte von ihrem Vater 1300 fl, wofür er das Schloss Hohenstaufen verschrieben, dann 12000 fl, wofür er Schalzburg inne hatte, und 6000 fl wurden ihm bey dem Bischoff Johann zu Eichstädt, der das Schloss Arberg dafür eingelegt, angezeigt. Wilhelm bekam also alle diese Güter in Besitz. In dem Klingenbergischen Vereine auf nächsten Zinstag vor St. Valentinstag (: 8. Febr. :) 1463 schrieb er sich Wilhelm von Rechberg von Hohenrechberg zu Schalzburg.

Wilhelm vermählte sich mit Elisabetha von Ellerbach, mit welcher er Neuburg an der Kamlach, aber auch sehr viele Verdrießlichkeiten erhielt. Oberblaichen Dorf und Schloß bey Neuburg an der Kamlach kaufte er von Hans Ginger mit dem Kirchensatz zu Unterblaichen. Ginger besaß es bereits 1442. Beyde Neuburg und Oberblaichen wurden von seinen Erben 1557 an die von Vöhlin verkauft.

1463 uf Sant Bonifacius tag (: 14. May :) ladet Wilhelm von Rechberg von Hohenrechberg der jüngere zu Neuburg die Stadt Ulm und die dortigen Schützen und Schießgesellen zu einem Schießen mit Armbrüsten und Handbüchsen ein, auf den Montag nach Sant Veits tag. Das Beste für die Armbrüster war ein silberner verdeckter Becher auf einem Fuß zu 16 fl rheinisch, den Büchsenschützen ein nämlicher à 12 fl.

Wilhelm und sein Bruder Ulrich verschafften Heinrich von Ellerbach ihrem Schwäher in seinem Elend und Armuth 50 fl jährliches Leibgeding, die er aber 1466 an Heinz von Zillenhard und Martin von Degenfeld verkaufte.

1467 den 24 Febr. reversirte sich Wilhelm von Rechberg von Hohenrechberg der junge zu Neuburg gesessen über den Forst und Wildbann in der Markgrafschaft Burgau zu Burgau, der von weiland Erzherzogen Albrecht Markgrafen zu Burgau seinem sel. Schwäher Ritter Heinrich von Ellerbach um 500 fl auf sein Lebtag und nach ihm Wilhelm von Rechberg und seinen männlichen Leibes Erben um 1000 fl, ihr Lebtag nicht zu lösen, zur Nutznießung übergeben worden. — Nun aber sey er von K. Friedrich dem Bischoff Peter in Augspurg und dessen Stift mit der Eigenschaft verkauft worden. Er Wilhelm habe sich itzt mit dem Bischoff abgefunden,

daß er ihm seines Schwehers, seine und seiner Er-
ben Gerechtsame an gemeldten Forst und Wild-
bann um 500 rheinische Gulden abgetretten
habe. Dagegen habe ihn der Bischoff zum
Forstmeister des gedachten Forstes auf sein
Lebtag ernannt, also zwar, daß er, so lange
er lebe und nach seinem Tode noch 11 Jahre
einer seiner Söhne Wilhelm oder Georg von
Aufsberg falls sie solches erleben, solchen Forst
und Wildbann als Forstmeister des Gestifts
innehaben und genießen sollen: Wollten
jedoch er und seine Söhne abwesend seyn,
und den Forst nicht selbst gebrauchen wollen,
so sollen sie denselben durch Niemanden an-
ders, als einen ihrer Vetter auf dem Lande zu
Augsburg bewahren lassen; wollten sie dieß
nicht thun, oder sollte er dieses Forstmeister-
amt bey Lebzeiten oder seine Söhne vor
dem Ablaufe gedachter 11 Jahre aufgeben
wollen, so sollen sie es nur dem zeitlichen
Bischoffe übergeben, welcher ihnen für ihre
Gerechtigkeit und auch darum, daß er jetzt
das Gejäge, das sein seel. Schweher Heinrich
von Ellerbach Lienharten Handawer ver-
setzt hatte, wieder zu diesem Wildbann mit
seinem eigenen Geld eingelößt hat, 600 rhein.
Gulden bezahlen, und nach seinem Tode,
oder nach Ablaufe gedachter 11 Jahren soll
das Forstmeisteramt dem Bischoffe und Ge-
stift heimfallen, doch so, daß seinen Erben 600
rhein. Gulden bezahlt werden. Mitsiegler
war sein Sohn Wilhelm, seine Vetter, Albrecht

von Rechberg Dumbherrn zu Augspurg und Hugen von Rechberg.

Am 25. febr. hierauf verschrieb sich auch der Cardinal und Bischoff Peter mit seinem Coadjutor Johann Grafen von Werdenberg gegen Wilhelm von Rechberg zu Neuburg und dessen zwey Söhne Wilhelm und Georg.

1468 Montag vor St. Nikolaus (: 4. dezember) ertheilte Wilhelm von Rechberg zu Neuburg seinem Sohn Wilhelm Vollmacht in einem Rechtsstreit mit Burkhart von Ellerbach statt seiner vor Burgermeister und Rath zu Ulm, als Austrags Richter von Seiten Wirtenberg zu erscheinen.

1469 am Donnerstag nach unsers Herren Fronleichnamstag (: 8. Jun.) kommt der edle Wilhelm von Rechberg auf die Klage des vesten Rudolffs von Westerstetten in die Reichsacht durch den Grafen Johann von Sulz Hofrichter zu Rothweil.

1469 am Afftermontag nach Nativitatis Mariae (: 11. Sept.) schlichtete er mit seinem Sohn Wilhelm und seinem Vetter Wilhelm von Rechberg zu Schramberg die Irrungen, die zwischen ihnen wegen der Rammingischen Erbschaft entstanden.

Noch in diesem Jahre 1469 errichtete Wilhelm mit Burkhart von Ellerbach wegen einiger auf den Ellerbachischen Gütern, die er von seinem Schwäher Heinrich von Ellerbach geerbt, haftender Schulden einen Vertrag.

[illegible]
wurde Wilhelm mit dem von Eptstetten durch Markgf. Albrecht wegen einer Schuld verglichen. u.

1475 am Montag nach Esto mihi verkaufte Bischof Rudolph von Scherenberg mit seinem Capitel Wilhelmen von Rechberg von Hohen Rechberg Ritter, das Schloß Homburg ob der Wern bey dem Küstenberg gelegen mit seinen Renovaten, Zinsen, Wäldern, Weihern, Graben, Zehnten, Vorhöfen dazu auf 400 fl ausgeschriebenen Dörfern, für 8000 fl Rheinisch, die ihm Wilhelm von Rechberg bar erlegte. Dazu bewilligte ihm der Bischof noch 200 fl Dienstgeld jährlich, 200 Mltr Korn, 200 Mltr Haber je 2 Mltr Hamelburger Maß für 1 fl. und 10 Fuder Homburger Weine je ein Fuder für 8 fl und auch zwanzigst Acker Wiesen wegmachlich. Item Holz genug zu seinem Gesinde. Item ein Schock Fastnachthühner. Item vier Malter Roß. Item freien Tischdienst nämlich alle Wochen ein Dienst. Und für den Nachen und jeden Tag auch ein Dienst. Dagegen mußte Wilhelm das Schloß mit einem edlen und 4 Reisigen und übrigen Dienerschaft auf seine Kosten versehen, auch dem Bischof auf sein Begehren 4 Reisige schicken. 1478 am Tag nach Oculi wurde Homburg nach bezahlten 8000 Gulden an den Bischof wieder zurück gegeben. u.

1470 löste Graf Ulrich von Wirtenberg Hohenstaufen wieder ein, wobey freylich nicht zur Ehre Wilhelms angemerkt wird, daß die Einwohner zu Hohenstaufen selbst 600 fl herbeyschaffen, um diese Auslösung zu erleichtern. a.) Glaublich waren die vielen Befehdungen Ursache, in die Wilhelm verwickelt wurde, durch welche aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Unterthanen hart mitgenommen wurden. Diese aber waren die großen Zwistigkeiten, in die er mit seinem Gericht und den Unterthanen zu Rechberg verfiel, die städtischen Kriege und die Klingenbergische Fehde wider Graf Ulrich von Wirtenberg selbst.

1471 an St. Vinzens Abents (: 2. Jan. :) lebte Wilhelm mit seiner Frau, Elisabethe von Eberbach sehr entzweyt. In dieser Urkunde entledigten sie Wilhelmen, Albrechten, Ulrich und Hug von Rechberg der Bürgschaft, welche sie für ihre 8000 fl Heurathgut, wovon 1300 fl auf Hohenstaufen stunden, leisteten. x

1480 den 26. Jun. wurden von dem Voigt zu Mickhausen auf Anrufen der Gebrüder Paulsen und Stoffels von Freyberg gegen Junker Wilhelm von Rechberg von Hohenrechberg als ihrem Widersacher Zeugen verhört über den zu Mickhausen und Burkach von ihnen seit unfürdenklichen Jahren ausgeübten Gejagd.

1482 uff Fritag vor sant Vits des heiligen Marterertag (: 14. Jun. :) verschreiben sich Wil-

---

a.) Sattlers Gesch. von Wirtenb. unter den Grafen. IV. Th. 88. S.

helm und Jörg sie sein beid von Rechberg von Hohenrechberg zu Neuburg, Fritz von Dürlen-bach und das Gericht zu Neuburg für 400 fl., die ihnen Hanß Engelhart, genannt Dürrhaub des Herzogs Albrecht von Baiern Diener geliehen. Den Brief besiegelte Jörg von Westernach, Vogt zu Dinkelsburg.

1482 den 29. Octob. verglich sich Wilhelm von Rechberg zu Neuburg provisorisch mit Paulsen von Freyberg zu Mickhausen wegen bestehenden Jagd-Irrungen. x

1483 den 15. April stellte Wilhelm von Rechberg zu Neuburg für seinen Diener Wilhelm Volman eine Vollmacht aus, um ihn bey dem Erz=Herzog Sigmund, auf welchen er sich mit Paul von Freyberg des Gejaids halber vereint hat, auf dem Rechttag am 15. März 1484 zu vertretten.

1487 den 6. Jun. bekennt Wilhelm von Rechberg von Hohenrechberg, der ältere, daß er gemäß der durch Jos Niclausen Grafen zu Zollern, Ulrich von Rechberg von Hohenrechberg Thumdechen zu Augsburg und dem Ritter Jörg von Rechberg von Hohenrechberg dem Eltern gemachten Täding zwischen ihm und dem Bischoff Fridrich zu Augsburg wegen des Forstes die bestimmten 100 fl empfangen, und dagegen allen seinen Ansprüchen auf diesen Forst entsagt habe.

1487 den 22. August bekennt Wilhelm von Rechberg von Hohenrechberg der Eltere, daß er gemäß des Tädingsbriefs dem Bischoff

-57-

x Um diese Zeit lebte Wilhelm v. R. auch mit dem Herzog in Baiern Georg in großen Mißhelligkeiten.

Sattlers Grafen Geschichte 4. Fortsetzung pag. 2.

zu Augsburg die vom Stift innegehabte Verschreibung des Dorfes in der Markgrafschaft Burgau übergeben, und die noch weitern 200 fl erhalten habe.

1487 Dienstag nach Francisci (: 9. Octob. :) erschien Wilhelm von Rechberg auf dem Tag zu Ulm, auf welchem wegen des schwäbischen Bundes Abrede genommen wurde mit Graf Ludwig von Helfenstein &c und andern im Namen der Brackengesellschaft. a.)

In einem Schreiben Herzogs Georg an Herzog Albrecht von Baiern 1488 kommt vor: „Auf Nechsten sind uns von den Haupt-„leuten und Räthen des schwäbisch. Bundes „--- dem Abt von Roggenburg und Wil-„helmen von Rechberg alles an unsern „Landschaft lautende Schriften zugekom-„men &c --- Wilhelm von Rechbergs halb „senden wir auch hiebey Ludwig von Habsberg „Verantwortung wider seine angegebene „Artikel und dabey unsere Schrift nächst „dem bemeldten Bunde auf den Abschied „seines Tages, hier seinthalben gelaistet, „zugefügt, darauf wir noch nicht Antwort „empfangen haben, dann der Bote noch „außen ist &c. b.)

1489 den 10. Jun. war in der Aussöhnung Herzog Georgs von Baiern mit den schwäbisch. Bundesverwandten auch Wilhelm von Rech-

---

a.) Schwäb. Bundes Acten im Archiv zu Ulm.

b.) Baier. Landtags Handlungen in den Jahren 1429 bis 1513. Band XII. S. 211 – 213.

berg begriffen. Dem Herzog müßte der Hof zu Naw und Wilhelmen sein Schloß Neuburg mit Zugehör in Monatfrist gegeben, wegen den an beiden Orten gefundenen Gütern und bezogenen Nutzungen durch den Bischoff von Eichstatt und Grafen Eberhart von Würtemberg gütliche Rechtfertigung und wenn diese nicht von Statten gehen sollte rechtliche Entscheidung gesucht werden. a.) Der Bundstag würde zu Ellwangen gehalten, und da wollte Georg der Herzog Wilhelmen von Rechberg nicht antworten, dieweil er Wilhelm in des Pabsts Bann sey; denn er hab einen päpstlichen Boten gedrungen, einen Brief zu essen, und ihm denselben mit einem Pfeil in den Mund gestossen, bis er ihn gessen habe, wie er auch in Acht und Bann gewesen. b.)

1490. wurde Wilhelm von der Acht, in die er wegen Bartel Hawser von Ulm gekommen, losgesprochen.

1491. vigilia Pauli conversionis /: 24. Januar :/ verklagten ihn Burgermeister und Rath zu Ulm bey dem Hauptmann und den Räthen der Ritterschaft am Kocher, daß er ihrem Rathsfreund Hansen Lebzeltler und dessen Bruder Mang Lebzeltler nicht bezahle, ungeachtet ihm die Schuld zugesprochen sey.. c.)

1492 den 5. August entließ er ein Kind Hans Hetzler aus der Leibeigenschaft. d.)

---

a.) Datt de pace publ. pag. 262. — b.) Klaß Kultur Geschicht. p. II. S. 184.
c.) d.) Aus dem Ulmer Archiv.

1493 den 6. August verfechten ihn die Land-
pfleger Walther Ehinger genannt Caster-
reiher und Wilhelm Ott zu Ulm um sei-
nen Jäger und seine Hunde. a.)

1494 Montag nach Oculi /: 3. März :/ bath
Wilhelm den Magistrat zu Ulm, die Frau
seines armen Mannes, den sie Todschlags we-
gen im Gefängnisse hielten, außer Sorgen
zu lassen, weil sie daran nicht schuldig und
hoch schwanger sey. Die Bitte wurde ihm
am Mittwoch nach Oculi /: 5. März :/ gewährt,
jedoch setzten sie hinzu an des Erschlagenen
Zugewandte und Freunde all das Recht, da-
für wollen sie selbe nicht gesicheret haben. b.)

Im nämlichen Jahre 1494 Samstag nach
Corporis Christi /: 31. May :/ erhielt Wilhelm
in Wirthstreitigkeiten ein Schreiben von
Burgermeister und Rath zu Ulm. c.)

1496 Montag nach XI M Jungfrauen
/: 24. Octob. :/ war er dem ulmischen Armbruster
für Armbrust 6 fl. 8 kr behmisch schuldig. d.)

1497 den 16 Januar erscheint Wilhelm be-
reits als Vormund seines verstorbenen
Bruders Sohn, Wolf zu Hohenrechberg. Eini-
ge Bauern zu [illegible] hatten nämlich
schon etliche Jahre den großen Zehent allda
eingenommen, der doch Ulrichen itzt Wol-
fen von Rechberg zuständig war. Als
Anwald klagte er bey dem Landrichter
Burkard von Ehingen darüber, der nun

a.) b.) c.) d.) Aus dem Ulm. Archiv.

die Parthyen auf Dienstag zu nächst nach dem Sonntag Reminiscere |: 21. Feb. :| beschied. In dieser Urkunde heißt es, daß er zu Ellwangen wohne. Schalzburg wird ihm indessen wie Hohenstaufen abgelöst worden seyn, und zu Neuburg mochte er vielleicht wegen der immerwährenden Streittigkeiten mit dem dortigen Gericht sich nicht aufhalten. Ellwangen hingegen war ein ruhiger und den Rechbergen damals beliebter Ort, weil Albert von Rechberg seines Oheims Hansen Sohn Probst und Herr + allda war.

Das letzte Mahl kömmt Wilhelm als Vormund seines Neffen Wolf 1505 und 1506 vor, und nachher nicht mehr. Er wird also vermuthlich um diese Zeit sein unruhiges Leben mit der ewigen Ruhe verwechselt haben.

Ich muß hier wegen Neuburg an der Kamlach noch einige Bemerkungen aus des vortrefflich unterrichteten P. Grimo Bormann, Prior des ehemaligen Gotteshauses Ursberg Nachrichten über dieses Kloster nachholen.

1449 bewilligte K. Friedrich dem Heinrich von Ellerbach die Herrschaft Neuburg mit Wissen und Willen seines Bruders Puppelin seinem andern Bruder Burkhart zu vermachen.

1455 wurde Heinrich das letzte Mahl von K. Friedrich mit Neuburg belehnt. Hierauf kam es an Rechberg.

- 63 -

1458. nahm K. Friedrich die Schutzvogtey von Ursperg der R. Stadt Ulm ab, und verkaufte sie für 3000 fl an Bero von Rechberg den jüngern Herrn zu Neuburg und Haupt des Georgen Bundes. Der neue Schutzvogt gieng nicht gar säuberlich mit dem Kloster um. Er drang mit Gewalt darauf, daß der rechtschaffene Abt, Jodock Seitz, der gleich hernach Weihbischoff zu Augsburg geworden, abgesetzt, und Ulrich Seckler, ein stolzer und verschwenderischer Mann zum Abte gewählt wurde. Wegen liederlicher Wirthschaft wurde Ulrich vom Papst und der Schutzvogt vom Kaiser nach einigen Jahren abgesetzt. a.)

1474. ließ Wilhelm von Rechberg zu Neuburg zur Erbauung des Klosters Thurms Allmosen sammeln; daher das rechbergische Wappen mit andern am Thurm angemahlt wurde.

1481. wurde Wilhelm in die Acht erklärt und Wolf von Weix zum Pfleger ernannt.

Zehen Jahre nachher wurde die Schutzvogtey Ulrich von Rechberg, Wilhelms Bruder, geliehen, gegen welchen im folgenden Jahre ein Urtheil vom wirtembergischen Hofgericht zu Tübingen gefällt wurde – wegen geforderter Dienstleistungen von den armen Leuten zu Hablach.

---

a.) In dieser Erzählung schlich eine Unrichtigkeit ein, denn Bero v. R. zu Babenhausen war nie Herr zu Neuburg, und er kaufte die Vogtey Ursperg für 6000 fl; auch hieß sein Sohn – Bero der jüngere, – der hier nicht verstanden werden kann. Sieh unten bey der Babenhausischen Nebenlinie.

1496 wurde Jörg von Rechberg Wilhelms Sohn mit Neuburg vom K. Maximilian belehnt.

1506 wurde vom Hofgericht zu Rottweil wieder ein Urtheil gegen Wilhelm gesprochen – wegen vieler ungerechter Forderungen an die Einwohner von Hablach u. s. w.

1507 wurde Neuburg von K. Maximilian Wolfen von Rechberg geliehen.

1514 wurde vom General=Vikariat zu Augsburg das Patronats=Recht der Leonhards Capelle dem Wilhelm von Rechberg des ältern Wilhelms Sohn ab, und dem Kl. Ursperg zu gesprochen.

Zehen Jahre nachher, 1524, wurde die Herrschaft Neuburg Hansen von Baumgarten dem jüngern geliehen, die er von Wolfen von Rechberg gekauft hatte; aber am 5. October darauf wurde Eberhard Vöhlin von Frickenhausen und Illertissen, ein reicher Patricier von Memmingen damit wieder belehnt. Dieser hatte es von Hans Baumgartner um 15100 fl. erkauft und Wolfen von Rechberg /: zu Hohenrechberg :/ gefertiget.

Wilhelm zeugte mit seiner Frau Elisabetha von Ellerbach folgende Kinder:

1. Barbara, die sich mit Eglof von Riedheim zu Angelberg vermählte.

2. Hans III. Er steht mit dem Ausdruck: Hans von Rechberg zum Hohenhaus – in dem Verzeichniss der wirtenbergischen Lehen

x 1496 wurde er als Wilhelms Sohn mit Neuburg vom Kaiser belehnt.

<u>Dr Raiser Quellen Seite 95. Note 98.</u>

männer, die 1480 am Montag nach Erhardi auf St. Agnesen Tag |: 21. Jan. :| nach Schorndorf zusammen berufen waren. a.)

3. Georg III. der mehrmal mit seinem Vater vorkommt. ×

4. Wilhelm V. der Junge zum Hochhaus. dieses Gut, das bey Nördlingen lag, hat sein Vater 1465 am Mitwoch nach Reminiscere |: 13. März :| für eine gewisse Summe, den weitern 1470 den 11. Sept. vollends an sich gebracht; zum Theil war es aber auch unter dem Vermögen seiner Frau Barbara von Rammingen begriffen, die ihm bey 30000 fl zu brachte. Er erbte von seinem Vater verschiedene, schwere Händel, mit Hans Spener von Rammingen, mit denen von Westernach u.a.m.

Die Injurien und Schulden betrafen. 1489 uff Sambstag vor Sant Laurencien Tag |: 8. Aug. :| wird die Acht gegen den edeln Wilhelmen von Rechberg vom Hohen Rechberg zu Neuburg den jüngern erneuert, in die er bereits uff Dynstag vor dem Sonntag Vocem Jucunditatis |: 28. Apr. :| auf

---

a.) Am nämlichen Tage wurden nach Göppingen gerufen: Herr Jörg von Rechberg Ritter, Gaudenz seliger Sohn. Wilhelm von Rechberg zu Neuburg. Herr Albrecht von Rechberg. Hans von Rechberg, Hugen seligen Sohn. Hug von Rechberg. — Uff die nächst gehen Blaubeuren uff Sant Pauls Tag Bekehrung |: 25. Januar :| H. Wilhelm von Rechberg. It. Wilhelm von Rechberg zu Donnenberg. It. Ulrich von Rechberg. — uff Donnerstag nach Esto mihi |: 17. Feb. :| gefüttert zu Tuttlingen Anno LCCC It. H. Ulrich von Rechberg V. ff. — It. Wilhelm von Rechberg VI. ff.

die Klage Ulrichs Naben von Nördlingen kam.

Wilhelm kommt noch in einer Urkunde von 1524 vor, wo Heinrich Dreythal wider Martin Dreythal an ihn als Grundherrn zu Neuburg appellirt.

Er zeugte mit seiner Frau einen einzigen Sohn, Georg IV. Mit ihm und seinem Vater aber starb dieser kleine Rechbergische Zweig zu Neuburg an der Kambach aus, und Wolf zu Hohenrechberg als Mitbelehnter erbte ihn.

V. Ulrich II. der jüngere zu Hohenrechberg, vermuthlich der erstgeborne Sohn Ulrichs des Alten und der Kunigund von Rosenberg. Gemäß der Theilung vom 11. November 1460 erhielt Ulrich Hohenrechberg, Heuchlingen, Utzhof und Mangen die Dörfer und Weiler mit dem halben Weinzehnten zu Dettingen, den sein Vater von Wolf Schilling erkauft hatte.

Nach dem Grabstein Albrechts von Rechberg zu Staufeneck (: † 1576 :) der mit Ulrich II die Abstammung seiner Frau Margaretha von Hohenrechberg beweiß, war Ulrich mit einer von Gundelsheim vermählt, mit der er Wolf soll gezeugt haben. Allein nach Wolfs Grabstein zu Donzdorf wird seine Mutter von Venningen genannt; auch wird diese

x. 1455. Kempten an Sant Afrentag (7 Aug.) bitt Kempten die Städte ihrem Diener Petermül, der umb nechst lieben frowentag Liechtmeß nechstvergangen in gemainer Städte dienst nach Wirtzburg gieng, von Herrn Ulrich von Rechberg knechten und andern im feld bey Lanud nidergestochen und gewundet worden, Artzlon, Säumnis und Schaden zahlen zu lassen.

in Ulrichs Testament einer Wolfs Mutter ge-
heissen. Ulrich mag also wohl zu erst mit
einer Gundelsheim vermählt gewesen seyn;
aber mit ihr keine Kinder gezeugt haben,
was ihm erst mit der Gemmingen, die er im
höhern Alter heurathete, zu Theil wurde; und
welches man damals, als Albrechts Grabstein
zu Salach verfertiget wurde, nicht mehr wuss-
te. Nach den Urkunden muss die von Gun-
delsheim bereits vor 1473 gestorben seyn;
denn in diesem Jahre war Ulrich bereits mit
Anna von Gemmingen vermählt. Sie war
die Wittwe Dietrichs von Gemmingen; und
ihre Mutter hiess Margreth von Handschuchsheim
(: Handschuhsheim :) welche sich nach dem Tode
ihres ersten Mannes des von Gemmingen an
Otten von Hirschhorn verheurathete.

Da die Fehden noch immer die Haupt-
begebenheiten dieses Zeitalters ausmach-
ten, so werden wir wohl zu erst erzählen
müssen, in welche sich Ulrich verwickelte.

Schon 1444 den 8. Octob. unterzeichnete Ulrich
der Junge von Rechberg als Helfer den
Absagbrief Graf Ulrichs von Wirtenberg,
den dieser an die Schweitzer schickte. a.)

In dem Reichskrieg gegen Herzog Ludwig
den Reichen von Baiern befand sich Ulrich
auf kaiserlicher Seite, und hatte das Unglück
1462 den 19. Jul. in der Schlacht bey Giengen
gefangen zu werden.

a.) Sattlers Geschichte von Wirtenberg unter den Grafen III. Th. S. 121.

1471 befehdete Ulrich den Graf Eberhard von Wirtenberg, wurde aber im nämlichen Jahre am Donnerstag vor Lucien /: 12. Decemb. :/ durch Vermittelung Graf Eberhards des Alten von Wirtenberg mit ihm wieder ausgesöhnt. a)

Auch mit Herzog Ludwig in Baiern muß sich Ulrich nach obiger Schlacht bald wieder ausgesöhnt haben; denn er ritt 1471 mit 10 Pferden, Wilhelm mit 17, Georg mit 12 und Hans mit 6 Pferden, alle von Rechberg, mit ihm auf den Reichstag Regensburg, wo der K. Friedrich von den Ständen Hülfe gegen die Türken begehrte. b)

Als Zeug und Bürgen treffen wir Ulrich bey folgenden Handlungen an: 1453 den 7. Febr. wurde er und Hugen von Rechberg nebst noch andern bey dem wirtenbergischen Verkauf der Burg und Stadt Leipheim an Ulm zu Gewern gesetzt.

1477, da Graf Ulrich von Wirtenberg seine Tochter Helena an Graf Kraft von Hohenlohe verheurathete, wurde er, Wilhelm, Albrecht und Heinrich, alle von Rechberg, als Bürgen erkohren.

1482 Montag nach Kreuz Erhöhung /: 16. Sept. :/ verkaufte Graf Friedrich von Helfenstein

---

a.) Aus der Urkunde.

b.) 1473 um den 13. Octob. befand sich auch ein Rechberg bey der berühmten Zusammenkunft des K. Friedrichs mit dem Herzog Carl von Burgund zu Trier, um die Heurath seines Sohnes Maximilians zu berichtigen. Die Deutschen hielten hier bey St. Maximin ein Scharfrennen, wobey ein Rechberg mit einem Truchseß von Waldburg stach. Im ersten Ritt blieben beyde sitzen, im zweyten aber fielen beyde ritterlich. Wie dieser Rechberg geheissen wird nicht gesagt. Fuggers Oesterr. Ehrenspiegel p. fol. 775.

+ 1488 nahm Graf Eberhard von Wirtemberg das Amt eines Austrag-Richters zwischen [illegible] und dem Cunz von [illegible] wegen [illegible], und setzte den 27ten November zu Mainz zu diesem Geschäft an. Von der Familie begleiteten ihn als seine Räthe dahin: Albrecht Probst zu Ellwangen; [illegible] v. R. zu Hohenrechberg; Ulrich zu Hohenrechberg und Jörg v. R.

Sattler III. Forts. fol. 236.

seinen wiesensteigischen Forst, der anfängt an der Fils unter Ditzen, wo der Schweinbach hinein geht, von da an den Sporer, dann zur Ziegelhütte auf dem Grünenberg p. Hiebey waren Zeugen: *Ulrich*, *Heinrich*, *Hug* und *Hans* alle von Rechberg. Damals war *Volz von Bärnstein* sein Vogt zu Hohenrechberg. x

Protestationen, Processe, Vergleiche und Verträge finden wir auch in *Ulrichs* Leben nicht wenige aufgezeichnet.

1470 Sonntag Oculi vertrug sich *Ulrich* mit *Wolfgang von Zillenhart* über die Vischenz zu Ißlingen und Wälden.

1473 legte er mit seiner Frau *Anna von Wenningen* wegen *Otto von Hirschhorn* gegen *Johan von Venningen* eine Protestation ein, die einige erbschaftliche Ansprüche betraf.

1492 am Sonntag nach Matthiä /: Sexagesima – 26. Febr. :/ schrieb er an Bürgermeister und Rath zu Ulm, daß er den Span mit seinem Arzt dem Ausspruch der hochgelehrten Meister Johannsen von Zürich und Meister Johannsen Münsinger, beid Doctor in Arzney zu Ulm überlassen wolle. Er bath also, bey ihnen zu verfügen, daß sie gütlich vertragen, oder rechtlich entscheiden möchten.

1494 Sonntag Lätare /: 9. März :/ bittet Ulrich die Ulmer um eine Tagsatzung wegen der Hausfrau des Bürgers zu Geißlingen *Hans Reichart*, die seine Leibeigene sey, und sich dahin verheurathet habe, ohne sich mit ihm abgefunden zu haben, und ohne daß sich ihr Mann

dazu verstehen wolle.

1471 am Dinstag nach Luciae (: 17. Decemb. :) verglich er sich mit Ehrenfried und Veiten von Schechingen über wörtliche Unbilden.

1476 am guten Tag nach Mathias (: 26. Febr. :) machte Ulrich seinen Vetter Heinrich von Rechberg wegen der Bürgschaft für 2000 fl gegen Hansen von Heideck schadlos.

1477 am Donnerstag nach Pfingsten (: 29. May :) verglich er sich samt seiner Frau Anna von Venningen mit Hansen von Gemmingen, derselben Schwäher, über die Forderungen, die sie noch wegen ihres Eheherrn selig, Dietrich von Gemmingen zu machen hatte.

1487 am Mitwoch nach St. Katharina (: 28. Nov. :) und 1488 am Dinstag nach Oculi (: 11. März :) errichtete er Verträge mit denen von Handschuchsheim und Hirschhorn wegen der Erbschaft seiner Frau.

1490 den letzten Tag des Monats April fertigte Ulrich – Jacoben von Rappenstein genannt Möttelin zu Rechberg einen Schuldbrief für 2000 fl Hauptgut aus.

Diese Processe, Protestationen, Vergleiche, Verträge und Verschreibungen betreffen meistens Ulrichs persönliche Angelegenheiten; aber auch wegen seiner Herrschaften und Unterthanen kommen verschiedene vor.

1492 auf Montag nach Reminiscere (: 19. März :) wurde ihm einer und Jacob Ehinger Raths-freund zu Ulm und Franz Schleicher als Pfleger der Magdalenen Rothal Kramers sel.

Sind andrer Seits wegen des Viehtriebs zu Heubach, von des Grafen Eberhards von Wirtemberg Vogt zu Neuburg wehrte, ein Rechttag vor dem Hofgericht zu Tübingen angesagt.

1480 errichtete Ulrich samt seinem Vetter Heinrich von Rechberg zu Weissenstein einen Vertrag mit Kloster Lorch und Gmünd wegen vorgefallener Streittigkeiten zu Großdeinbach.

1485 auf Mitwoch nächst vor dem Sonntag Invocavit in der Fasten [:16. Feb.:] schloß Ulrich mit dem Stift Oberhofen zu Göppingen wegen der Obrigkeit und Rechten zu Großeißlingen einen Vertrag.

1489 auf Donnerstag nach Jubilate [:14. May:] machte Gmünd und Ulm mit den benachbarten Adelichen, dem Probst Albrecht [: von Rechberg:] Dechant und Capitel Ellwangen, dem Conrad von Ahelfingen; Ulrich von Rechberg von Hohenrechberg; Conrad von Wöllwarth al. beide Ritter; Hans und Ulrich von Ahelfingen; Ulrich der ältere von Leinroden; Jerg und Wolf alle drey von Wöllwart. Rudolph von Westerstetten; Eberhard von Gragenhofen genannt Vetter die Verordnung, daß Niemand von gemeinen Leuten mehr jagen und die Büchse brauchen dürfte.

Man muß also schon damals die Schädlichkeit eingesehen haben, wenn Leute vom Nahrungs Stande ohne Unterschied dem Wildern frey nach zugehen befugt sind.

1472 den 17. Jul. entwarf Graf Ulrich von Wirtenberg mit der Stadt Gmünd einen Plan zu einem Landgericht, wozu die benachbarten Adelichen, folglich auch Ulrich von Rechberg 1481 eingeladen wurden. 1482 kam es wirklich zu Stande; allein weder Ulrich, noch ein anderer Adelicher wollten bey einer Anstalt erscheinen, die ihre eigene Oberherrlichkeit nach und nach strittig machen, und der Graf nur dazu hätte benützen können, seine Absichten durchzusetzen. Albrecht, Hans und Hug Brüder von Rechberg (: zu Scharfenberg :) auch Jörg von Rechberg sagten, sie, noch ihre Voreltern seyen nie in einem Bund gewesen; das wollen sie noch thun. Ulrich von Rechberg will auch nicht darein sagen, verspricht aber seinen Amtleuten zu befehlen, daß sie auf der Wirtenbergischen Amtleute Aufmahnen auch erscheinen sollen.

Ulrich entgieng keine Gelegenheit seine Herrschaft von fremden Besitzern zu reinigen, die ihm in der Folge hätten Verdrießlichkeiten verursachen können. Er kaufte ihre Besitzungen, so oft er konnte an sich und suchte auch durch neue Erwerbungen seine Güter zu vermehren.

1456 kaufte Ulrich von Rechberg Pfleger zu Hohenstaufen (: gemeinschaftlich mit seinem Bruder Wilhelm zu Neuburg :) von seinem Schwager Heinrich von Zillenhart die Vorste, Wildbann und Wälde, die er vom Hause Baiern, pfandweise inne gehabt mit allen Zuge-

hörde um 500 guter rheinischer Gold=Gulden.

1459 an Jacobi :/ 24. Jul. :/ kaufte er die drey Theile des Kladen Hofes zu Weitprechts von Georg Schugmauern zu Dauriun leßhaft, die ihm Graf Friedrich von Helfenstein 1470 an St. Peter und Pauls Abend frey mach-te; denn sie waren Lehen von Helfenstein.

1467 kaufte Ulrich von Caspar von Ren-ningen Gülten aus Gütern zu Letringen und dazu seinen Burgstall zu Merklingen bey der Kirche gelegen und seinen Wein-berg zu Ober Hegbach. Die zwey letztern waren wirtenbergische Lehen, die Caspar von Hansen von Renningen geerbt hatte.

Dagegen verkaufte Ulrich in diesem Jahre; 1467, zwey Theile eines Hofes zu Lein-dach an Hans Schmölzlin und Jörg Lippold.

1469 am Dienstag nach Martini :/ 14. Nov. :/ kaufte er von Hansen von Uttenhof die Behausung zu Straßdorf mit den dazuge-hörigen Gütern an sich.

1471 an Antonius des Abts tag :/ 17. Januar :/ kaufte Ulrich von den Franciskanern zu Gmünd die Schleiffenwiese bey Rechberg.

1473 bekam er von dem Kloster Gottes-zell ein Gut bey Rechberg, wofür er dem-selben eine Summe Geldes einhändigte und zwey Drittheile des Zehends gefreyt und eigen gemacht hat.

In dem nämlichen Jahre 1473 den 21. Tag des dritten Herbstmonats zu Latein No-vembris genannt kaufte Ulrich den andern

selben Theil des Weinzehenten zu Döttingen von Heinz Schilling. Der Kaufbrief wurde zu Gmünd in dem Wittwen Haus der wohlgebornen Frau Agnes Gräfinn von Werdenberg ausgestellt.

1487 hatte Margareth Billungin des Bürgers zu Eßlingen Hans Ungelters Frau einen Lehenhof uff Horn und eine Söld zu Baunenden an Hansen von Liebenstein verkauft, den sie Ulrich von Rechberg, weil sie seine Lehen waren, fertigte.

1490 an St. Laurenzen Abend Guttentag (: 9. August :) kaufte Ulrich den Zehenhof um 192 fl von Jörg Schleiffer zu Donzdorf. Hingegen verkaufte er 1479 seinen Hof zu Lindach an Caspar von Rammingen und 1487 uff den heyligen Obersten Abend (: 5. Jan :) das Holz Ebrehau der Gemeind zu Großeißlingen.

Ulrichs religiöse Gesinnungen offenbaren sich durch folgende Handlungen: 1468 am Dienstag den 10 May ging Ulrich, Eberhard und Veit von Rechberg mit Graf Eberhard von Wirtemberg zum heil. Grab nach Jerusalem, wo sie alle zu Rittern geschlagen wurden, und im November wieder glücklich zurück kamen. a.)

Im nämlichen Jahre, 1468, machte Ulrich mit den Predigern zu Gmünd einen Ver-

---

a.) Crusius II. fol. 88. Den Eberhard von Rechberg kenne ich nicht; vielleicht sollte er Gebhard heißen. Sattler nennt ihn Albert.

tag wegen des Jahrtags für seinen Vater Ulrich.

1470 hat Ulrich die Lehenschaft, oder Jus Patronatus über die Caplaney Lindach Guardian Euchario Leineker und dem parfüsser Kloster zu Gmünd mit allen nutzen, fällen und unterschiedlichen Gütern auf ewig übergeben, wofür sich selbes verbunden, alle 14 Tage eine Messe allda zu lesen. a.)

Im nämlichen Jahre, 1470, stiftete er bey den Franciskanern allda auch einen Jahrtag mit einem Seelamt und 6 Messen und wieß hiefür 2 Mltr Dinkel, 2 Mltr Haber und 1 fl. 5 kr Hellergeld zu Lindach an.

1488 erbaute Ulrich auf dem Hohenrechberg statt der hölzernen eine steinerne Capelle. Hiebey wird erzählt, daß das Bild Mariä, da es von den Priestern aus der hölzernen Capelle in das neue Gebäu übertragen worden, das Nachts wiederholtermalen von den Engeln in die hölzerne Capelle zurück gebracht worden sey. b.) Unsere gleichzeitige Urkunden sagen kein Wort davon, obschon sie dazu wohl Gelegenheit gehabt hätten. So viel uns bekannt wurde, blieb auch das Bild in der hölzernen Capelle bis die itzige Kirche auf dem Platz derselben erbaut wurde.

1492 Sonntag da man in dem Amt der heiligen Meß singt Cantate /: 13. May :/ gab

a.) Ex Protocollo Minorit. Convent. Gamundiensis. — b.) Jo. Bonifacii Bagata Admiranda Orbis Christiani fol. 217. ex Guilelmo Gumpenberg in Atlant. Mariano.

Ulrich seinen Vettern Georg und Veit von Rech-
berg zu Staufeneck wegen der zu Rechberg ge-
stifteten Messe eine Versicherung von sich:
daß sie der Pfarrey Waldstatt, wohin Rechberg
gehörte, unschädlich seyn sollte.

1496 am Mitwoch nach Judica (: 23 März :) stif-
tete er mit 130 fl ein ewiges Licht in die neu
erbaute Capelle auf Hohenrechberg.

Ehe wir zur Erzählung der wichtigsten
Handlung Ulrichs kommen, so bemerken
wir nur noch zwey merkwürdige Bittschrei-
ben: +

1494 nämlich bitten Ulrich und seine Brü-
der Wilhelm die leer gewordene Pfründe
zu U. L. Frau, die von einem Rath zu Ulm
zu Lehen herrühret, Herrn Hansen Bück,
itzt Helfer zu Schnaithausen, der Stadt Bürger
und Sohn des Zunftmeisters Christa Bügk,
zu verleihen. Vermuthlich lernte Ulrich
diesen Geistlichen von Neuburg aus, wo
er hie und da seinen Bruder Wilhelm be-
suchte, in dem nahe gelegenen Schnaithau-
sen kennen. Eben im Jahre vorher 1493
Sonntag nach Assumtionis Mariae (: 18. Aug. :)
schrieb er in einer andern Angelegenheit von
Neuburg aus an Marx Kraft Bürgermei-
ster zu Ulm.

Das andere Bittschreiben kam 1496 am
Zinstag nach vincula Petri (: 2. Aug. :) von Mat-
thäs Neithard Doctor und Hans Kunz Land-
pfleger im Namen eines ehrsamen Raths
zu Ulm, worinn sie Ulrich von Rechberg um-

x 1470. wurde <u>Ulrichen</u> v. d. von Schwarzberg sein Töchterl (: Äuglin :) von desselben Anzengern Fritz <u>Hermann</u> und Eberlin, einem <u>Eberhart von Hohingen</u> durch genommen, weswegen er sich am 20 Febr. an Albrecht, wahrscheinlich von Baiern wandte, ihm selbes, wenn es in seinen Landen geschehen, wieder zu verschaffen.

Hohenrechberg um 4 Wildentze, Veiten von Rechberg um 4 oder mehrere Wildentze, Wilhelmen von Rechberg, zu Weissenstein um 4 Wildentze p bitten, ein ehrsamer Rath wolle zur gelegenen Zeit jagen und jagen lassen.

Ulrich hatte gegen seine Familie und deren Stammhaus eine besondere Aufmerksamkeit.

1473 am Montag vor dem Auffartstag unsers lieben Herrn (: 24 May :) erwarb er vom K. Friedrich zu Augsburg das Recht Stock und Galgen zu Hohenrechberg aufzurichten, und den Bann über das Blut zu richten, welches ihm 1494 vom K. Maximilian erneuert und fort allen Inhabern der Stammburg ertheilt wurde.

1494 ließ er das alte Lagerbuch über selbe renoviren, worinn als Appertinenz=Stücke aufgezählt werden: 1. zu Hohenrechberg das hintern und vordern Weiler; 2. Metzerg; 3. Ein Vogtgüter zu Rigenstetten; Mehrere Höfe als zu dem innern Mötes Lorten, Hungerbühel, Dorf, Krug, Bürstenberg, Haickeller, Kutzenhof, ein Hub zu Ungerhald, ein Hub zu Grünbach, der Holzhäuserhof, Läuingshof, zwey Gütlein zu Renningen. 5. Weiler in Bergen mit 2 Gütern zu Hertlibweiler. 6. Mutlangen. 7. Ottenbach. 8. Waldau. 9. Eislingen an der Fils, nebst einigen Gütern und Höfen zu Pferrnbach, Lindach u. s. w. Es

ist aber dieses Lagerbuch nicht mehr ganz
auf uns gekommen und sehr verletzt. Es
scheint mehr ein Entwurf oder eine Ab-
schrift zu seyn.

Unter den Einnahmen heißt es ein-
mal: Die herrn zu Blaubüren gebend
jerlich zwen gut hoch viltz schuh biß zu
dem knie mit laggen uff das schloß zu rech-
berg und die viltz schuh sollent sie jerlichen
antwortten dem paur der uff des ge-
nannten gotteshusses /: zu Großsüßlingen :/
sitzt, der soll sie dan antworten gen rech-
berg und soll der paur die Gült die im
gehört nit geben biß sie die schuh geben
habendt. Diese Filzschuhe waren Stiefel von
schlechtem Leder, inwendig mit Filz ge-
füttert, und waren auch unter dem
Namen der Wächter=Stiefel bekannt.
Vermuthlich waren sie für die Wächter der
Burg Rechberg bestimmt, weswegen sie auch
dahin geliefert wurden. Nach dem Groß-
süßlingen der Familie entzogen wurde,
blieben auch diese Wächter Stiefel dort, und
wurden nicht mehr nach Hohenrechberg ge-
sandt.

Nach dem Zoll Buch Ludwigs von München
war die Herrschaft Hohenrechberg 1494, also
unter Ulrichs Regierung in fünf Ämter
eingetheilt nämlich Hohenrechberg, Ißlin-
gen, Eybach, Wangen und Hauflin-
gen. Die ertragen an Gold

Hohenrechberg	221 fl.
Ißlingen	40 fl.
Eschach	33 fl.
Wangen	23 fl.
Heuchlingen	67 fl.
Sa.	384 fl.

Dieß war nur der Ertrag der Hellergel-der.

Die Gülten an Dinkel betrugen:

Hohenrechberg	208 Mltr. 9 Vtl.
Ißlingen	23 . 2 .
Eschachheim	7 . 6 .
Wangen	5 . 1 .
Heuchlingen	79 . 6 .
Sa.	323 Mltr. 6 Vtl.

Das Pfeillehen bey Waldstetten mußte als jährliche Abgabe 50 Pfeile nach Hohen-rechberg liefern.

1494 den 1. Sept. errichtete er zu Heuch-lingen über das Stammgut Hohenrechberg ein Fideicommiß, gemäß dessen alle seine Hinterlassenschaft ein ewiges Familien=Gut bleiben soll, welches jedesmal auf den nächsten männlichen Erben des Testierers Linie Namens und Stammes für und für zu ewigen Zeiten fallen solle.

So gut die Absicht Ulrichs bey dieser Hand-lung war, so hatte er und die Familie leider, das Unglück, daß die Urkunde hierüber von einem Unwissenden auf-gesetzt wurde, welche in der Folge unzäh-

lichen Schaden bey der Familie anrichtete.

Denn 1.) wurden die zum Fideicomiß gehörigen Güter nicht genau ausgezeigt; 2.) der jedesmalige Besitzer nicht richtig bestimmt, und 3.) befanden sich unter den Fideicomiß=Gütern mehrere Lehen, worüber man die Lehensherrliche Bestättigung einzuhohlen vergaß. Das Fideicomiß wurde zwar 1497 den 24 October von K. Maximilian I bestättiget, aber dadurch konnten die begangenen Fehler nicht gut gemacht werden.

Seinen Sohn Wolf bestimmte er zum Universalerben und ersten Besitzer des Fideicomisses. Das Begräbniß wählte er in St. Lorenzen Pfarrkirche zu Ganz-dorf, wobey 30 Priester erscheinen sollen und jedem zwey Creutz Plappart als Präsenz angewiesen wurden. Auf das erste Begräbniß geordnete er 60 Priester einzuladen, jedem 2 Creutz Plapart zu reichen, und sie samt den Edelleuten bey dem Wirth zu Rechberg:/ mit einem Mal zu bewirthen. Für die Bettler sieben geordnete er eine Suppe, ein Stück Fleisch, ein Muß und zu trinken. Auf den Dreyßigsten mußten dreyßig Priester eingeladen, und obige Präsenz mit dem Mal gegeben werden. Im ersten Jahre nach seinem Tode sollten alle Fronfasten (: Quatember Zeiten :) 25 Priester auf den Berg zusammen kommen, Vigil und 3 Aemter de trinitate, de Beata und

pro omnibus Fidelibus defunctis halten, wofür man ihnen 2 Rappert Präsenz und ein Mal im Schloß zu essen verbunden sey.
Ich führte diese Gottesdienstliche Verordnung seines Leichenbegängnisses um deßwillen weitschichtiger an, um ein Beyspiel zu geben, wie man sich bey Sterbfällen unter Adelichen im fünfzehenden Jahrhundert verhielt.

Ueber diß vermachte er jedem der drey Klöster zu Gmünd zur Haltung seines Begängnisses mit 30 Messen 10 fl, dem heil. Geist nach Hauchlingen auch 10 fl, Unser Frau von Göppingen in ir Bruderschaft auch 10 fl, in die Bruderschaft nach Weissenstein 4 fl und eben so viel in die nach Donzdorf. Dem Amtmann Michel Mayer 10 fl jährlich und die Kost im Schloß. Dem Dechen jährlich 8 fl, daß er meiner Hausfrauen Caplan und bey aller Rechnung sey, und in die neu Capelle (: auf dem Rechberg :) eine ewige Messe.

Zu Fideicomiß Exekutoren endlich ernannte er seinen Vetter Albrecht von Rechberg Probst und Herr zu Ellwang, seinen Bruder Wilhelm zu Neuburg, den er aber 1495 der Exekutorschaft wieder entließ, Conrad von Riedheim, seinen Schwäher, Wilhelmen von Rechberg (: zu Weissenstein :) und Hansen von Rechberg zu Brandenburg. Als Zeugen unterschrieben es: Rudolph von Westerstetten,

Ulrich von Wöllwart, Jerg Adelmann von Adelmannsfelden, Melchior Horkheim zum Horn, Wilhelm von Lierheim und Wolf von Wellwart. Johannes Kaldung von Gmünd fertigte das Testament als kaiserlicher Notar.

Ulrichs Tod ereignete sich bald nach dieser fideicommissarischen Verordnung. Anno 1496 am Samstag nach unser Frauen Geburt (: 10. September :) zeigte Anna von Rechberg geb. von Venningen dem Magistrat zu Ulm den Begräbniß Tag ihres Herrn Ulrichs von Rechberg auf Montag nach Mauritius Tag (: 26. September :) zu Donzdorf an. a.)

In dem Nerolog des Klosters Kir-heugten heißt es: V idus Septembris Ulricus miles de Rechberg, folglich ist er am neunten September gestorben, b.) und am 26 September zu Donzdorf begraben worden.

Ulrichs noch vorhandenes Monument in der Gruftkapelle allda bestehet aus einem auf einem Hund stehenden geharnischten Mann, der einen Hammer und ein Schwert in den Händen hält, und ist ganz aus Messing gegossen. Die Umschrift heißt:

Anno millesimo quadringentesimo LXXX –

---

a.) Aus dem Ulmischen Archiv. — b.) Monumenta Boica Tom. XV. fol. 145.

Obiit nobilis et strenuus miles Udalricus de Rech-
perg in Hochenrechperg ejus anima requi-
escat in pace. Amen.

Oben stehen die Wappen seiner Ael-
tern: Rechberg und Rotenburg; unten
der Aeltern seiner Frau: Venningen
und Handschuchsheim.

Dieses Grabmahl ließ Ulrich 16 Jahre
vor seinem Tode giessen; denn sein Todes
Jahr ist hier 1480 angegeben, es ist aber nach
den römischen Ziffern Raum gelassen,
daß man das Fehlende noch hätte ersetzen
können; und wirklich, wenn man diesen
leeren Raum genauer beobachtet, so fin-
det man, daß etwas Unkennbares hin-
eingekratzet worden.

Bald nach Ulrichs Begräbniß, nämlich
am St. Gallentag (16. Octob.) stiftete seine
hinterlassene Frau Anna von Venningen,
eine ewige Messe mit 1800 fl in die neue
Capelle auf Hohenrechberg, wozu schon
Ulrich 1000 fl in seinem Testament ange-
wiesen hatte.

Nach der Erzählung des rechbergischen
Stambüchleins soll das Klopfen, welches bey
dem Todfall eines aus der rechbergischen
Familie im Schloß Hohenrechberg soll ge-
hört werden, von Ulrichs Gemahlinn Anna
von Venningen den Ursprung haben.

Man erzählet, Ulrich habe einen
großen Hund gehalten, der in seiner
Abwesenheit seiner Frau Briefe von ihm

am Halsband hangend zu getragen.
Einsmal verfügte sie sich in der Abwe-
senheit ihres Herrn in die Hauscapelle,
die vor etwa 50 Jahren eine unverständi-
ge Hand durch die Öfnung des Religui-
en Grabes im Altar entweihte und
zerstörte. a) Hier widmete sich Anna
öfters dem Gebethe und der Betrach-
tung. Nun begab es sich, erzählt die
Sage, daß man an der Capellthüre
pochte. Anna war darüber bös, weil
sie vermuthete, es wär einer ihrer
Dienstbothen, welcher sie im Gebethe
störte. Man pochte abermal, und
sie stand ungehalten vom Bethstuhle auf,
um zu sehen, was es wäre. Sie traf Nie-
manden an. Sie kehrte zum Gebeth
zurück; aber man pochte wieder, und
da soll sie im Unwillen gesagt haben:
Ich wollte, daß du immer fort klopftest.

Nach vollendetem Gebethe begab
sie sich wieder auf ihr Zimmer; allein da
sie die Thüre der Capelle öfnete, stand
der gute treue Hund ihres Herrn vor
ihr, und sagte ihr durch seine wehmüthi-
gen Blicke, daß es mit seinem Herrn
nicht gut stehe. Bald darauf kam auch
die Todespost an, daß er das Zeitliche ver-

---

a) Dieß war der ehmalige Pfarrer Anton Gulde zu Hohenrechberg der noch dazu das alte Zeugniß der Einweihung nicht lesen konnte und es verschleuderte.

lassen habe.

Anna zeigte das Leichenbegängniß ihres Herrn bereits den 10 September dem Magistrat zu Ulm auf den 26 Septemb. an. Man ließ also seinen Leichnam 16 Tage in Hohenrechberg liegen, wenn er dort gestorben ist, welches eine ganz ungewöhnliche Zeit ist. Es scheint folglich doch, daß seine Leiche etwa erst herbey geführt werden mußte.

Ulrich darf nur in dem vier Stunden entfernten Heuchlingen, wo er öfters war, oder zu Ellwangen bey seines Vaters Bruders Sohn, dem Probst Albrecht von Rechberg sich aufgehalten haben, und dort mittels eines Schlagflusses vom Tode überrascht worden seyn, so wird es schon begreiflicher, warum so viel Zeit zwischen der Todes Anzeige und der Beerdigung verfloß, und auch der treue Hund hatte Gelegenheit seine ungewohnte Schuldigkeit zu beobachten. Daß Ulrichs Hund, wie er beschrieben wird, existierte, ist kaum zu zweifeln. Er war vor dem in Hohenrechberg und in Weißenstein in dem sogenannten Reithaus auf einem alten Getäfelwerk mit einem Reif am Halsband abgebildet zu sehen.

Was das sogenannte Anmelden, oder Klopfen bey dem Tode eines Rechbergs zu Hohenrechberg und in andern rechbergischen Häusern betrift, so wurde es ehedem von den Bewohnern derselben einstimmig behauptet.

Nach ihrer Erzählung fieng dieses Klopfen, wovon sie den Ort nicht auskundschaften konten,

mit dem nahen Tode an, und dauerte fort, bis der Rechberg gestorben war. Dermal scheint der Geist der sterbenden Rechberge dieser mühsamen Arbeit überhoben worden seyn; denn man hört ihn nicht mehr klopfen.

Anna mag über das lange Ausbleiben ihres Herren wohl ängstig geworden seyn, und sich allerley finstere Vorstellungen gemacht haben. In einer solchen Gemüthslage sieht und hört man gewöhnlich mehr als andere ruhige Menschen, und der angekommene Hund mag sich auch stark an die Thüre angelehnet haben, und so hätten wir den natürlichen Ursprung des Klopfens, oder Pochens an der Thüre.

Das fernere Anmelden eines jeden rechbergischen Todfalles läßt sich ebenfalls leicht begreifen, wenn man bedenkt, daß die Einwohner der Burg durch die ihnen bekannte Erzählung schon vorbereitet waren, etwas ähnliches zu erwarten, und bey der Weitschweifigkeit dieses alten Gebäudes können hundert Ursachen vorkommen, welche Klopfen und Geräusch verursachen, und die man nach der ehemaligen finstern Denkungsart, bey einem Vorfall auf die Rechnung des verstorbenen Geistes schrieb, außer demselben aber den Katzen, Mardern, Iltissen, Mäusen, oder einem Holzwurm gutwillig überließ.

5. §.

Ulrichs II zu Hohenrechberg und der Anna von Venningen Sohn.

Wolf II zu Hohenrechberg der einzige Sohn und der erste Besitzer des von seinem Vater errichteten Fideicomisses.

Wolf stand einige Zeit wegen seiner Minderjährigkeit unter der Vormundschaft seines Oheims Wilhelms zu Neuburg an der Camlach. Er wurde als ein zweyjähriges Kind 1488 auf den ersten Stein eines Gebäudes gelegt. Von was für einem Gebäu dieser erste Stein war, sagt die Nachricht nicht.

1501 errichtete Wolf bereits sein Testament zu Stuttgart vor dem Herzog Ulrich von Wirtenberg, worinn er das Testament seines Vaters bestättigte. Vielleicht war es eine Krankheit, die ihn so früh an dieses Geschäft erinnerte.

1506 wurde Wolf wirtenbergischer Vogt zu Blaubeuren.

1508 den 22. Nov. kömt von ihm und seinem Vetter Wilhelm ein Protestations Instrument gegen das Gericht zu Neuburg an der Camlach vor.

1510 Mitwoch nach Lätare /: 13 März :/ und 1520 Mitwoch nach Trinitatis /: 23 May :/ wurde Wolf – von Wirzburg mit dem Dorf Groß-eißlingen belehnt.

1515 Sambstag vor unser Frauen Himmelfahrt vertrug sich Wolf von Hohenrechberg und die Klosterfrauen zu Gotteszell über

ein Behältniß zum Getraid, Stroh und Heu
für den auf dem Hof des Klosters wohnenden
rechbergischen Caplan.

1518 den 4 Decemb. wurde in seiner Herrschaft
zu Ottenbach von seinem Jäger das große Schwein
von 589 ℔, das noch zu Weißenstein abgebildet
zu sehen ist, geschossen. Ein dortiger Jäger ge-
noß Rechberg schon viele Jahre als ein Gnaden-
jagen von Wirtenberg, weswegen Wolf zu
Ottenbach ein Jagdhaus und einen eigenen
Jäger, wie seine Voraltern unterhielt.

Wolf stand auch wie sein Vater und viele
seiner Anverwandten in den Diensten der
Grafen und Herzogen von Wirtenberg; es
war aber eben der für Herzog Ulrich so un-
glückliche Zeitraum, wo die Übermacht sei-
ner Feinde auf seine Treueste, wie ihn
selbst überall zur Flucht zwang.

1519 mußte Wolf Blaubeuren, wo er
Vogt war, den 30,000 heranziehenden Lands-
knechten des schwäbischen Bundes und gleich
darauf den 9 April mit andern das Schloß Tübingen
überlassen.

1521 den 27. Jul. verwahrte sich Wolf gegen
die bischöfliche Augsburgische Regierung als Ver-
walter der Landvogtey Burgau, daß es nicht
präjudicieren soll, indem er drey Diebe zu
Aurtenbach, Hauchausen und Wattenweyler
in das Frohnfeste zu Wettenhausen Gericht gefäng-
lich angenommen und gegen Neuburg an der
Kammlach geführt habe, daß die Malefiz=Strafe
der Landvogtey gebühre.

1522 Freytag nach Reminiscere (: 21. März :) machte Wolf seinen Vetter Jerg von Rechberg zu Kellmünz von der Bürgschaft frey, die er für 150 fl als jährlichen Unterhalt seiner Gemahlinn Johanna von Riedheim geleistet hatte.

1524 brachte Hans Ziegler Schneider in Göppingen wegen ihm schuldiger 45 fl ein Mandat von Rothweil wider Wolfen aus.

1525 zwischen dem 17. April und 2. May sah man von Hohenrechberg aus furchtbare Auftritte in der Nachbarschaft. Die Hällischen, Limpurgischen und Ellwangischen Bauern vereinigten sich nach dem Beyspiel anderer Aufrührer, und zogen in die Gegend von Hohenrechberg, überfielen die Klöster Lorch, Adelberg, die Bergschlösser Hohenstaufen und Teck, plünderten, raubten, zündeten dieselben an, und zerstörten sie fast gänzlich. a.) Ob Hohenrechberg von ihnen auch aufgefordert wurde? Ob sie wirklich Versuch an demselben machten? Oder ob man sich auf eine gütliche Weise mit ihnen abgefunden? Davon schweigen alle unsere Nachrichten. Aber nach Wolfs Dorf Mutlangen ober Gmünd kamen sie, nachdem man ihnen den Einlaß in die Stadt versagte. Sie lagen etwelche Tage da und zogen dann weiter. b.)

---

a.) Prescher's Geschichte von Limpurg I. Th. fol. 256.

b.) Aus einem gleichzeitigen Manuskript.

Zwey Jahre vorher, 1523 am Sambstag
nach Philippi und Jacobi (: 2 May :) machte
Wolf mit seinem Vetter Erkinger von
Rechberg zu Scharfenberg einen Vertrag,
wie es zwischen ihnen in Ansehung der Ge-
richtsbarkeit zu Straßdorf sollte gehalten
werden.

1526 hatte Max Rumpf von Schweinberg-
Alfdorf zum Theil neben Wilhelm
von Rechberg (: zu Weissenstein und hat
Käufer für seinen Schaden 600 fl gefordert.
Was dieß für eine Forderung war ist nicht
angezeigt.

1529 hatte Wolf einen Prozeß vor dem
Gericht zu Rothweil mit Adam Schelter von
Kartenbach wegen 20 fl, die er statt seines
Unglaub zu Hohenrechberg, der sie schuldig
war, zu bezahlen versprochen hatte, und
nun sich desselben weigerte.

Die Thomanische Chronik von Weissen-
horn erzählet: Anno 1531 zu Weyhenacht
Donnerstag vor der drey König tag nit weit
von der Statt Aulen und dem Dorf Essingen
da seindt betretten worden 20 Widertäuffer
in einem einbützigen Hof, haysst zum Man-
tel, durch württenbergisch und des Probst von
Ellwangen Reutter mit sambt dem Profossen,
dieselben redten mit jnen, solten von ihrem
Irrsal und fürnem abstehen, wöllten sy nichts
strengs mit jnen fürnemen, die wolten es nit
thon, keins under jnen, also namen sie
die Bauren, daß der Hoff war fürten

ihn in das Dorff Essingen, henckten ihn an
ein Linden, liessen ihn zwey oder dreymal
widerherab, ob er noch mals davon stünd,
er wollt aber nit, liessen Ihn an der Lin-
den hangen; henckten des Bauren Sun
an ein Baum. Ob den andern zündeten sy
an, verprannten Stallas, Hauß Stadel
und was da war. An mehr Orten auf dem
Aulbuch haben die Widertäufer ihre Ver-
sammlung gehabt. Wolf von Rechberg zu
Hohenrechberg der fieng 9 Widertäufer,
henckhet etlich in Seckel und liesse Alle
samt wider laufen. a.)

1533 am Montag nach Lichtmeß /: 3. Feb. :/
errichtete Wolf einen Vertrag mit Gmünd
wegen der Dreybürsch und dem Wehr im
Tiefenbach.

1534 machten die Orts Herren von Straß-
dorf Veit von Falkenstein, Jerg von Ra-
venstein, beyde von Rechberg, dem Abt
zu Lorch und Gmünd mit Wolfen eine Ge-
meinds Ordnung allda.

1536 Montag nach Reminiscere /: 13. Marz :/
schloß Wolf einen Vertrag mit dem Stift zu
Göppingen wegen einigen Irrungen, die
auf den Gütern in der Strütt zu Großeiß-
lingen, wo er Ortsherr war, entstanden.

Die rechbergischen Stammlehen wurden
von ihm nach den Lehen = Reversen, so viel

---

a.) Ist wahrscheinlich von seinem Vetter Wolf zu Weissenstein zu verstehen, denn das Albuch von Bargau und Weissenstein dazu gehörte.

nämlich noch dem Verderben entgiengen, fol-
gender Maßen verliehen: 1507 der Hof
zu Buch und die halbe Hupfings Mühle dem
Spital zu Gmünd; 1528 der Hof zu Schönhart
dem Magistrat allda; 1530 der andere hal-
be Theil der Hupfings Mühle, und ein Hof
zu Buch dem nämlichen Spital allda.

1540 wurde Wolf von Graf Albrecht von
Heunuwen /: Horb:/ mit dem Holz, Großgnaut,
an dem Waldenner Bach belehnt. Dieses
Holz lag bey der zerstörten Burg Waldau
ober Gmünd. Wie es Horbisches Lehen,
und wann es geworden, weiß ich nicht; denn
außer diesem Lehenbrief, findet sich im Ar-
chiv keine Nachricht hierüber, auch in der
Folge nicht.

Wie wir schon einmal angemerkt ha-
ben, so war Wolf der Erbe der neuburgi-
schen Nebenlinie, die noch bey seinem Leben
ausstarb. Vermuthlich gründete sich die-
se Erbschaft auf einen wechselseitigen
Vertrag der zwey Brüder Ulrich II und
Wilhelm zu Neuburg an der Kamlach.

Ulrich II. Wolfs Vater setzte schon 1494
seinen Bruder Wilhelm und dessen Nach-
kommen als Erben seiner Güter in seinem
Testament ein, wenn Wolf keine Kinder
hinterlassen, oder dessen Nachkommen aus-
sterben sollten. Wilhelm wird also ohne
Zweifel mit der nämlichen Erkenntlichkeit
gegen seines Bruders Kinder gehandelt haben.

Daher wurde Wolf bereits 1507 wahr-

scheinlich in eventualer Hinsicht von K. Maxi-
milian mit Neuburg an der Kamlach als
einem Reichslehen belehnt, und nachdem
es mit dem Tode seiner Vetter an ihn wirk-
lich kam, so verkaufte er es 1524 an Hans
Baumgartner den jüngern und dieser
den 5 Octob. darauf an Eberhard Wößlin. a)
Wolf verheurathete sich nach dem Willen sei-
nes Vaters mit Johanna Conrads von Rind-
heim und der Hildegard von Schellenberg
Tochter, die lang nach ihm starb, nämlich
1568. Er regierte zu Hohenrechberg 44 Jah-
re, starb 1540 am Sontag nach Johann Bap-
tist /: 27. Jun. :/ und wurde zu Donzdorf be-
graben. Sein Grabmal ist noch allda zu
sehen. Es stellet einen aus Stein gehaue-
nen, geharnischten Ritter mit Fahne und
Schwert vor, der auf einem Hund stehet, mit
der Aufschrift:

> Anno dni 1540 vff Sontag nach Joannis
> Baptistae Starb der Edel vnd vest Wolf
> von Rechberg zu Hohenrechberg dem
> Gott Gnad.

An den vier Ecken des Steines stehen seine
und seiner Frau Aeltern, oben Rechberg und
Venningen unten Rindheim und Schellenberg,
Wappen.

---

a) 1538 dd Weissheim Sontag nach Petri und Pauli war bey einem Ver-
trag zwischen den Markgräflichen und dem Bischoff zu Bamberg markgräf-
licher Rath Balthasar von Rechberg Amptmann zu Gunzenhausen.
Bisher ist kein Balthasar in der Familie bekannt. Entweder geschah
eine Vermischung mit Rechenberg, oder der Taufname ist falsch an-
gegeben.

6. §.

Wolfs zu Hohenrechberg und der Johanna von Riedheim Kinder.

I. Ulrich III der ältere Sohn war Erb und Herr des Stammgutes Hohenrechberg.

1538 auf Donnerstag nach sanct Michaels des heiligen Erzengels Tag (: 3 Octob:) verkaufte Ulrich den Schatten oder Waldenhof an Veiten und Conraden von Rechberg zu Staufeneck.

1541 auf Sambstag St. Elisabethen Tag (: 19 Nov:), 1545 auf den Sonntag St. Stephans Tag (: 26. Decemb:) und 1559 auf Mitwoch nach Invocavit (: 16 Febr:) erhielt Ulrich von Wirzburg das Dorf Großrißling zu Lehen.

Auch in dem Verzeichniß der Wirtenbergischen Lehenleuten, welches auf den 22 April 1548 geschrieben worden, befindet sich Ulrich neben andern von Rechberg, als: Ulrich von Rechberg und zu Hohenrechberg, Hans zu Aichen, Christoph zu Osterberg, Conrad zu Staufeneck für sich und seinen Bruder Veit; Jörg zu Cronburg und Weissenstein, Hans Pfandherr der Grafschaft Schwabeck. a.)

Ulrich besaß als Fideicomiß-Inhaber ein Drittel von Alfdorf auf dem Wald, das andere Drittel sein Vetter Wolf zu Weissenstein.

Da nun dieser 1550 starb, so kam es an Ulrichs Bruder Hans Wolf. Dieser verkaufte

---

a.) Reichsständisches Archiv. Urk. I. Th. Fol. 154.

ab 1551 Freytag nach Laetare /: 13 März :/ an Ulrich für 4500 fl.

Dieser ansehnliche Flecken Alfdorf 2 Stunden von Gmünd war dreytheilig. Ein Drittel gehörte den Vetzern von Brogenhofen zu Gmünd. Hanß Vetzer würde schon 1393 von Graf Eberhard dem Milden von Wirtenberg damit belehnt, und blieb bis 1503 bey seinen Nachkomen. Als der Letzte von Brogenhofen starb, so belehnte Herzog Ulrich von Wirtenberg den Alexander von Lobniroff damit. Nach seinem Absterben erhielt ihn Max Stumpf von Schweinsberg. Als aber auch dieser ohne Lehenserben starb, so würde er von Erzherzog Ferdinand, während der Verjagung des Herzogs Ulrich, Wilhelmen und Wernhern von Neuhausen geliehen. Herzog Ulrich erkannte aber diese Belehnung nicht und zog diesen Drittheil an sich. Die andern zwey Drittheile waren unter die Rechberge zu Hohenrechberg und Weissenstein vertheilt, wovon nun der letzte an Ulrich kam.

1554 um den 26 Februar würde Ulrich in mißliche Händel verwickelt. Er ließ nämlich durch einige seiner Diener einen Wirtenbergischen Gleitsknecht im Hühnervogt zu Göppingen, Hans Güting, genannt Fülgenhaüser und einen leibeigenen Mann zu Großeißlingen, Urban Schweitzer, ich weiß nicht, wegen welcher Ursache ums Leben bringen. Der Herzog Christoph befahl

so gleich die Thäter handvest zu machen. —
Zu gleicher Zeit lief die Nachricht ein, daß
bey Giengen viele Reuter geworben wür-
den, und der Herzog vermuthete, daß
Ulrich diese Werbung veranlasse, weil er
sich sehr geschäftig dabey bezeugte. Dieses
bewog den Herzog durch seinen Obervogt
zu Schorndorf in größter Eile alle Schützen
seines Amts und 400 Reisige aufzubiethen,
und zu Kirchheim zwey Karthaunen, zwey
Notschlangen, zwey Feldschlangen, zwey
Falkonetten und 1360 Kugeln nebst dem
nöthigen Pulver und Pferden bereit zu
halten.

Hans von Renninchen Obervogt zu Kirch-
heim, Conrad Hage Keller zu Göppingen
und Leonhard Eberhard Schultheiß zu Grui-
bingen mußten nebst dem herzoglichen
Rath Caspar Wilden das Dorf Großsüßlin-
gen besetzen, und die rechbergischen Un-
terthanen huldigen lassen, welche ohnehin
wegen der ihnen aufgedrungenen Juden
wider Ulrichen sehr schwürig waren.

Zu gleicher Zeit forderten Wilhelm
von Janowitz, Melchior Schraufuß und Jörg
von Stamberg mit ihren zugegebenen
Völkern das Schloß Hohenrechberg auf,
wo sich Ulrichs Gemahlinn und ihr Vater
Hans Wolf von Wöllwart befand. So
bald aber diese vernahm, daß ihr und den
Ihrigen nicht das geringste widerfahren
sollte, übergab sie dem Herzog das Schloß,

x. Die württembergischen Truppen sollen sich anfangs, nach Crusius, auf dem oberen Berg bei der Kapelle gelagert haben. Nachdem Ulrich aus dem Schloß entflohen war, ging seine Frau mit ihrem kleinen Sohn an der Hand und mit den Schlüsseln des Schlosses zu ihnen, und übergab sie ihnen weinend und um Gnade flehend.

107

und es wurde sogleich eine Besatzung darein gelegt.* Der von Rammingen bemächtigte sich auch aller übrigen Güter, nämlich der Dörfer Reisberg, Metlangen, Alfdorf, Autenbach, Welden, Egartweiler und so viel Ulrichen von Weiler in Bargau zuständig war. Alles dieses geschah unter der ausdrücklichsten Protestation, daß solche Einnahme den Lehensherren und andern, welche einige Gerechtigkeit daselbst hätten, unnachtheilig seyn sollte.

Der Cardinal und Bischoff Otto von Augspurg legte sich aber durch Fürbitte in das Mittel, und both seine Unterhandlung an, welche der Herzog nicht abschlagen konnte, sondern seinen Rath und Obervogt zu Stuttgard, Hans Dietrich von Plieningen und seinen Advokaten Caspar Wilden nach Dillingen schickte. Diese durften aber nichts verbindliches schliessen. Endlich schickte der Bischoff Gesandte an den Herzog, welcher denselben zu Gefallen durch Marschall, Wilhelm von Massenbach und seiner Gemahlinn Hofmeister Reinhard von Talheim einen Vergleich annahm: 1.) Daß Utz von Reisberg der beiden entleibten hinterlassenen Wittiben und Kinder für ihre Genugthuung 2.100 fl zahlen, und damit er und alle, welche an solcher Entleibung Theil Theil genommen hatten, außer der Juden und Martin Metzgern ausgesöhnt seyn sollen;

2.) Müßte Ulrich seinen eigenthümlichen Flecken Alfdorf zu einem Mannlehen ma-

hen, und sich verschreiben, daß, wenn er sol-
chen verkaufe, die Herzoge von Wirtenberg
den Verkauf um einen billigen Preiß haben
sollten, dagegen der Herzog das Oefnungs
Recht auf dem Schloß Hohenrechberg verließ,
und sich nur vorbehielt, daß Ulrich keinem
Feind, oder Widerwärtigen des Hauses Wir-
tenberg den Unterschlauf daselbst gestatten
dürfte;

3.) Soll er dem Herzog auf Erfordern zwe-
en Monath lang mit 15 Pferden auf seinen
Kosten einen Reuter = Dienst thun, und

4.) seine Unterthanen alles mit Worten
und Werken verlassen nicht entgelten
lassen, dagegen

5.) dem Herzog nach Verfließung dreyer Mo-
nathe die unter dem von Rechberg sitzende
Juden, welche an der Ermordung obgedach-
ter Personen nicht wenig schuldig waren, und
zwischen der Herrschaft Wirtenberg und ihm
vielen Widerwillen verursachten, in des
von Rechberg Schlossen, Flecken und Gebiethen
gefänglich einzuziehen und nach seinem
Willen mit ihnen zu verfahren, vorbehalten
seyn.

6.) Verspricht sich Ulrich keinen Juden mehr
daselbst aufzunehmen, und

7.) nicht allein alle auf die Einnahme seiner
Schlösser gewandte Unkösten innerhalb Jahrs-
frist wieder zu ersetzen; sondern auch

8.) den Martin Metzger seinen Diener,
welcher zu diesen Entleibungen das Meiste

beygetragen hatte, in seinen Schlössern und Gebiethen nicht zu dulden, noch sein Vermögen verabfolgen zu lassen, sondern dem Herzog frey zu stellen, diesen gefährlichen Mann in den wirtenbergischen Gebiethen auf Betretten gefangen zu nehmen, und zu dem peinlichen Recht in dem Herzogthum vorzustellen. a.)

1555 wandte sich Ulrich an den Kaiser, damit er sich bey dem Herzog für ihn um die Nachlassung des eingegangenen Reiter=Dienstes verwenden möchte. Aus diesem Schreiben erhellet, daß Ulrich sich öfters in Oesterreichischen Kriegs=Diensten befand, besonders in Siebenbürgen unter dem Hauptmann Graf Jörgen von Helfenstein. b.)

1556 errichtete Ulrich mit seinem Bruder Hans Wolf zu Häuslingen einen Vertrag über zwey Güter zu Bernhardsdorf und Häuslingen, welche in die Pfarrei nach Rechberg gehörten.

1557 machte er seinen Vetter Christoph von Rechberg zu Osterberg wegen der geleisteten Bürgschaft gegen seine zweyte Gemahlinn Anastasia von Möllwart schadlos.

Im nämlichen Jahr 1557 den 5. Aug. befragte er seinen Lehmann Hans Eberhard

---

a.) Aus Sattlers Geschichte des Herzogthums Wirtenberg. IV. Th. fol. 65.

b.) Reichsständ. Arch. Urk. I. Th. fol. 250.

Holdermann von Holderstein zu Horsdorf lassen von ihm zu lehen rührende Güter zu Eßlingen.

1560 hat Herzog Christoph von Wirtenberg als Schutzherr zu Lindach die vierzehntägige Messe, die Ulrich Anherr 1470 gestiftet hat, abgeschaft, „mit ausdrüklichem diesem Beisatz, „daß anstatt dieses abgöttischen Meßlehens ein „jeder Praedicant von denen geistlichen Mün„chen sein Weib mitbringe, und die wahre Lehr „nach der Augspurgischen Confession denen „Unterthanen allda vortrage, ansonsten „derselbe nit geduldet, und abgeschafft wer„den solle. a.)

1562 den 8. Jul. befand sich Ulrich Geschäfte halber in Eßlingen. Er trug sein Wappen und Pettschier Ring an einer Kleinodschnur am Leib. Sein Schildbub nahm sie ihm des Nachts ab, und legte selbe unter das Kopfenkiß. Am Morgen fand er sie entwendet. b.)

1563 errichtete er einen Vertrag mit Ellwangen, Wöllwart, und Gmünd wegen des Milers Bernhardsdorf.

1564 machte er wieder zwey Verträge, den einen mit Gmünd wegen eines Wegs bey Reitprechts an dem Tiefenbach, worüber bereits ein heftiger Rechtsstreit bey dem Kammergericht entstanden war; den andern mit Wirtenberg wegen des Jagens um den Rechberg

a.) Ex Prothocollo Minoritarum in Monasterio Gamundiensi.
b.) Aus dem Notariats Instrument hierüber.

gegen Hohenstaufen und Göppingen zu.

1565 verfiel er mit Gmünd in neue Streitigkeiten. Fünf Bürger lerchten auf den Feldern zu Straßdorf, diese ließ er in Arrest und die Lerchengarne wegnehmen. Auf die Klage der Stadt wurde ihm dieses den 28 März laufenden Jahres vom Kammergericht scharf verwiesen.

1566 auf Ostern verdingen Ulrich von Hohenrechberg und Ulrich zu Hausslingen dem Kloster Gotteszell die Frau Johanna von Rechberg geb. von Rietheim Wohnung und Kost samt ihrer Magd für jährliche 100 fl.

1566 verkaufte Ulrich mit lehensherrlichem Consens Alfdorf an Wilhelm von Neuhausen, und Herzog Christoph gab diesem seinen Antheil dazu.

1569 errichtete Ulrich den 25 Aug. ein Testament zu Göppingen, in welchem er seinen ihm ungehorsamen Sohn Wolf Christoph enterbte, und seines Bruders Sohn zu seinem Erben einsetzte. Dabey bestättigte er neuerdings das von seinen Voreltern errichtete Fideicomiss von Hohenrechberg. Zum Testaments Exekutor ernannte er Christoph von Degenfeld zu Hohmeibach, Obervogt zu Göppingen, welchem er für seine viele geleistete Freundschafts Dienst seinen großen silbernen Hofenbecher samt seinen Gütern zu Wartenbach mit Ober= und Herrlichkeit vermachte. In dem Testament kömt keine einzige Stiftung zu

Messen, oder nur ein Wort, wie der Gottesdienst bey seinem Leichenbegängniß begangen werden solle, vor, wie es doch sonst allgemein üblich war. – Dieses und noch die vertrauliche Freundschaft mit dem Protestanten Christoph von Degenfeld, wie auch die Ernennung seines Vetters Ulrich II zu Häuslingen eines erklärten und eifrigen Lutheraners, bestärken die Vermuthung daß Ulrich entweder selbst zum Protestantismus übergegangen, oder bloß seine öffentliche Erklärung zurück gehalten habe.

1571 wurde Ulrich vom Erzherzog Ferdinand mit dem Zoll zu Veringen Stadt, dem Hofstatt=Zins alda, dem Handwerks Steuer und dem Kirchensatz zu Dillstatten belehnt. Ohne Zweifel fielen diese lehenbaren Objecte von der schramburgischen Linie auf die Seinige. a.)

Ulrich hatte zwey Frauen; die erste hieß Elisabetha von Crailsheim (: † 1551 :) die zweyte Anastasia von Wöllwart mit der er sich 1553 am Montag nach Maria Magdalena (: 24. Jul. :) vermählte.

Ulrich starb 1572 den 20 November, und sollte nach seinem Testament in St. Lorenzen Pfarrkirche zu Donzdorf begraben werden, welches er glaublich selbst abänderte; denn er fand seine Ruhstätte zu Straßdorf in der dortigen Pfarrkirche. Seine zweyte Frau Anastasia

---

a.) Aus der Urkunde hierüber.

von Wöllwart verließ erst 1596 den 23 Febr. zu Straßburg diese Welt. [illegible] Grabmal allda hat folgende Aufschrift:

> Ao 1572 am 20 tag Novembris starb der edl und veste Ulrich von Rechberg zu Hohenrechberg und anno 1596 den 23 Februarius starb die edle und tugendreiche Frau Annastasia von Wellwart seine eheliche Gemahlinn, denen Gott gnaedig sey.

Mit seiner ersten Gemahlin Elisabetha von Crailsheim zeugte Ulrich

Wolf Christoph. Weil er sehr ungerathen und in vielen Stücken sich seinem Vater ungehorsam erzeigte, (: sind des Vaters Worte :) wurde er von ihm enterbt. In dem väterlichen Testament werden seine jugendliche Streiche der Länge nach aufgezählt; doch habe ich nicht gefunden, daß der Sohn zwey Menschen auf eine meuchelmörderische Weise habe ermordet, oder ermorden lassen, wie der Vater. Es mögen wohl zu harte Behandlungen vorausgegangen seyn, die zum Theil von der Stiefmutter mögen erregt worden seyn; denn sie kommt zu oft als Beleidigte vor, ohne daß wir dieses vermuthen sollten. Es war immer eine äußerst strenge Behandlung von einem Vater, seinen eigenen und einzigen Sohn, er möchte auch noch so viel Verbrechen begangen haben, dem Bettelstab und der Verzweiflung überlassen, da er indessen für andere so reichlich sorgte. Indessen konnte

ihn sein Vater doch das wirzburgische Lehen Großeislingen nicht entziehen; denn hie-mit würde er belehnt, und folglich in den Genuß desselben gesetzt.

Seine ihm vom Vater vorgeworfenen Ver-brechen waren, daß er überall, wo er ihn hinschickte, zu Ulm, wo er ihn bey einem gelehrten Magister unterrichten ließ, an den Höfen zu Pforzheim, Onolzbach, Wirz-burg, Neagel, bey Herrn Albrecht von Rosenberg, in den Niederlanden lieder-liche Streiche gemacht, gegebenes Wort nicht gehalten, Schulden auf Schulden gehäuft, ade-liche Fräulein durch Versprechen gefoppt, sich mit einer andern gegen seinen Willen verehlicht, den Leuten bey den Fenstern hineingeschossen, die Weiber bey Eßlingen auf den Feldern herum gejagt, die Büchse in die Stube einer Gebährenden hinein ge-halten, ihm wegen dem Verkauf von Alfdorf den Tod und seine Stiefmutter von den Zin-nen des Schlosses Rechberg nach seinem Tod herunter zu stürzen, gedroht, und daß er auch nach der Entlassung von seiner Verhaf-tung gegen das ihm gegebene Versprechen in seinem unartigen Lebenswandel fort-gefahren sey.

Man sieht, daß dieß ein von Jugend an ver-nachlässigter Mensch war, wovon wohl die Schuld auf die erste Erziehung zurückfallen mag. Ohne Zweifel verlohr <u>Wolf Christoph</u> durch den zu frühen Tod seiner Mutter die ihm so nothwen-

eige mütterliche Zucht.

Der verirrte Wolf Christoff soll mit seiner Frau Magdalena von Lailsheim, mit der er bereits 1569 vermählt war, im Kloster Gotteszell sehr elend gelebt haben, wo er auch bald nach seines Vaters Tod 1573 im Ju-lius gestorben ist, und dort begraben wurde. Er hinterließ keine Kinder.

Mit der zweyten Frau Anastasia von Wöllwart zeugte Ulrich drey Töchter:

1. Elisabetha, welche Philipp Ludwig von Hen-ningen zu Schopfloch gräflich-Oetting-Wallersteinischer Landvogt heurathete, und die am 27. Aug. 1578 vor dem Grafen von Wallerstein den gewöhnlichen Verzicht leistete. Ulrichs von Rechberg Anwälde hiebey waren der Pfarrer zu Straßdorf Johannes Lang und der Vogt zu Heuchlingen, Balthasar Bauer.

2. Margaretha, die Albrechten von Rechberg zu Staufeneck und

3. Anna Maria, welche Ulrich von Rechberg zu Falkenstein heurathete. Nach seinem Tod, der um 1566 erfolgte, verheurathete sie sich an Georg Reissen von Reissenstein zu Schnaitheim, der wegen ihrem Heurathgut, Morgengab und dem Silbergeschirr den 26 Jun. 1571 zu Gmünd mit seinem Schwager Albrecht von Rechberg zu Staufeneck einen Vertrag schloß.

II. Hans Wolf zu Heuchlingen der zweyte Sohn Wolfs und der Johanna von Rinsheim.

1559 den 23 April wurde Hanns Wolf von Rechberg zu Hohenrechberg und Heüchlingen vom Bischoff Georg zu Bamberg zu seinem Diener vom Haus auss mit zweyen Reissigen tauglichen Knechten und Pferden zu gewarten angenommen und bestellt für 100 fl jährlichen Gehalt.

Sonst ist von ihm nichts bekannt, außer was wir schon bey seinem Bruder Ulrich sagten. Er starb 1563 zu Heüchlingen. Er war mit Maria Johanna von Wöllberg vermählt, die 1578 starb. Mit dieser zeugte er einen einzigen Sohn, den letzten männlichen Sprossen der Hohenrechbergischen Hauptlinie.

1564 den 23 April wurde der Maria von Wöllberg, Hans Wolfs zu Hohenrechberg und Heüchlingen Witwe die dem Domstift zu Bamberg von ihrem sel. Mann 25 April 1559 geliehene Summe von 9000 fl erneüert, ge auf 5 Jahre vom Bischoff Veit in Bamberg versichert, und jedes Jahr auf Georg mit 450 fl zu verzinsen versprochen.

7. §.

Hans Wolfs zu Heüchlingen und der Maria Johanna von Wöllberg Sohn.

Ulrich IV zu Heüchlingen, der gemäß des Testaments seines Oheims Inhaber der Fideicommiß=Herrschaft Hohenrechberg wurde. +

1569 den 14 März vertrug sich Markgraf

x 1563 Donnerstag am Tag Petri Cathedra erhielt Ulrich die Bestallung als Amtmann zu Lobenhausen von Markgraf Georg Friedrich zu Brandenburg. v.

Georg Friedrich von Brandenburg mit Ulrich von Rechberg, von Hohenrechberg zu Heuchlingen Hans Wolfs von Rechberg Sohn wegen jährlich zu bezahlenden Zinß à 400 fl in Gold von dem – von seinem Vater selig angeliehenen Capital auf das Amt Creittbergk. Ulrich nennt sich in der hierüber ausgestellten Urkunde markgräflicher Amtmann zu Lobenhausen.

1573 den 21. Jul. wurde er auf Absterben seines Vetters Wolf Christophs mit Großsüßen belehnt, welches 1574 den 5 Januar abermal geschah.

1574 den 17. May errichtete er mit Gmünd und den zwey andern Grundherrschaften zu Straßdorf einen Vertrag wegen der Wahl der Vierleute und der Bauerbothen allda.

1575 verkaufte Ulrich von Rechberg von Hohenrechberg und Heuchlingen die Oesterreichischen Lehen zu Weringen = Stadt – mit Consens des Lehenhofes für 8000 fl Rheinisch an seinen lieben Vetter Albrecht Schenken von Stauffenberg zu Wilflingen und Horn, welche sohin Graf Karl zu Hohenzollern 1577 für 11,000 fl Rheinisch Münz an sich kaufte.

1576 den 13. Octob. schrieb er seinem Vetter Caspar Bernard zu Donzdorf, daß die Herrschaft von Gmünd in den rechbergischen Hölzern zu Rechenbrunnen gejagt hätte, weßwegen er ihn einladet, sich mit ihm darüber zu besprechen, und er möchte wohl leiden, daß er zu ihm (: nach Heuchlingen :) käme, dann

weil seine Fraw müetter mit Verwennung zu mal, den also im Bad, er nicht wohl auskommen könne, oder aber es müßten ihre Vögte sich miteinander vergleichen.

1577 wurden die Statuta und Ordnungen, welcher massen vnnd gestalt es durchin zu der Herrschaft hohen Rechberg und Heuchlingen beedes mit geistlichem und weltlichem Stand gehalten werden solle, erneuert, woraus erhellet, daß Ulrich sich zur protestantischen Kirche bekannt habe. Die erste Eigenschaft, z. B. eines Pfarrers zu Heuchlingen mußte seyn, daß er evangelischer Confession sey, das heilig Evangelium und Wort Gottes pur, lauter vnnd rein unverfälscht, vermöge der Augspurgischen Confession der Gemeind mit allem Fleiß predige, vnnd das Sakrament des hochwürdigen Abendmals beeder gestalten, wie es Christus selbsten eingesetzt, menniglichen raiche. So aber jemandt solches in beederley gestalten nit empfangen wolte, ist sein Sach bedacht niemanden darzue zu zwingen, demjenigen aber nach seinem todtfall der Kirchhoff versagt vnnd abgeschlagen sein vnd werden soll.

Nach dem Zeugniß des Crusius war Ulrich ein sehr eifriger Lutheraner. Er kaufte Luthers Postille und andere Bücher, daraus er alle Sonntage seinem ganzen Hause die Predigten selbst vorgelesen, und zuvor und hernach Psalmen gesungen. Zu Heuchlingen

setzte er die Reformation wirklich durch, und stellte da einen protestantischen Prediger an; auch in der Herrschaft Hohenrechberg reformierte er; aber wie weit er damit kam, ist aus Mangel der Nachrichten unbekannt.

1578 errichtete Ulrich mit Philipp von Wemmingen der Elisabeth von Rechberg Gemahl einen Vertrag wegen derselben Ansprüche auf Hohenrechberg.

1580 verwickelte er sich mit Wirtenberg in eine heftige Streittigkeit. Ulrich als Ortsherr zu Großeislingen errichtete auf der Gemeind allda ein sogenanntes Narrenhäusel, welches Wirtenberg als Verletzung der Mitherrschaft ansah, und dasselbe wieder wegreissen ließ. Ulrich protestierte zwar dagegen; allein diess war auch alles, was er dagegen thun konnte.

1580 den 18 Jun. machte er mit Gmünd einen Vertrag wegen eines Teils Ackers, dem Gemeinds-Brunnen, und Tränktrog zu Straßdorf.

1581 den 1 März verkaufte Ulrich seinen halben Theil an Weiler in den Bergen samt dem Burgstall dabey und die dazugehörigen Sallbehausung zu Härtlinbrunner samt 160 Juchart Holz an die Reichs-Stadt Gmünd für 14,650 fl. Hiebey setzte er auch sein Weiler Muthlang für 7000 fl als Unterpfand, wenn etwas an dem zu Weiler ange-

zeigten Gütern fehlen sollte, welches scheint geschehen zu seyn, indem gedachte Stadt solches auch erhielt. ×

Da Ulrich sah, daß er keine männliche Erben mehr erhalten werde, so errichtete er 1583 den 1 Nov. zu Gmünd mit der Rechberg-Staufeneckischen Hauptlinie, als der ihm nächst gesippten einen ordentlichen Vertrag über das Stammgut Hohenrechberg, gemäß dessen er dieses an selbe abtratt, welches auch bereits den 31. Januar 1585 zu Heuchlingen an sie durch seine Erben feyerlich übergeben wurde. Ulrich starb kurz vorher im Anfange des nämlichen Jahres 1585 zu Heuchlingen, und wurde allda begraben. a.)

Nach einem noch vorhandenen Verzeichniß vom Jahre 1577 hatte Ulrich nachfolgende eigene Leute die zu Hohenrechberg gehörten:

Zu Hangendeinbach 4 Personen; zu Kleindeinbach 2; zu Großdeinbach 5; zu Waldau 1; zu Straßdorf 2; zu Metzgern 1; zu Münichshof 1; zu Gebenweiler 2; zu Waltzen 1; zu Breitenfürst 1; zu Reinharts 1; zu Lorch 1; zu Nydenmillin 5; zu Hinderschach 1; zu Adelstetten 2; zu Alfdorf 2; zu Jggingen 5; zu Herlighofen 2; zu Mulfingen 1; zu Dettenroth 2; zu Lindach 3; zu Pfalbrun 1; zu Oberroth 3; zu Altersperg 5; zu Bruck 1; zu [illegible]

---

a.) Nach mehreren Urkunden nennt sich Ulrich: Brandenburgischen Amtmann zu Lobenhausen.

-123-

x 1583 Prag 29 Octob. verordnete K. Rudolf II
dem Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg
die Streitigkeit zwischen Alwig von Rechberg zu Hohenrechberg
und Kirchlingen als Vorgt seiner Hausfrau und
statt ihrer Schwester M. Salome geborne Adel=
männin Klägerin eins, und Hans Schardler und
Wolf Lochaim den Adelmännern von Adelmannsfel-
den anders sechs tausend Gulden statt seiner zu ver-
gleichen: u.

5; zu Buhlbronn 1; zu Waytmerß 6; zu Rotten-
hartz 8; zu Lorch 5; zu Oberkyrne 1; zu Salz-
bach an Murr 3; zu Backhen 1; zu Wyßberg 1;
zu Mutlangen 8 und Gekhingen 1; in allem
95 leibeignen Personen.

Ulrich hinterließ von seiner Gemahlinn
Amalia Adelmänninn von Adelmannsfelden
eine einzige Tochter Magdalena. Diese
verheurathete sich 1584 den 11. März mit Mel-
chior Veit von Rechberg zu Staufeneck. Nach
dem dieser 1591 verschieden, heurathete sie
den Obersten Heinrich von Reischau; sie aber
starb bereits 1593 im Anfange des Jahrs.

8. §.

Schicksal des Hohenrechbergischen Fidei-commisses bey der Aussterbung der Hohenrechbergischen Hauptlinie.

Mit dem Tode Ulrichs des Letzten zu Hohen-
rechberg fängt der unglückliche Zeitraum
an, in welchem die Familie die ansehnlich-
sten Güter ihres Fideikommisses verlohr,
wozu die obige Amalia Adelmänninn un-
geachtet der vielen Ehren, die ihr vom
Hause Rechberg erwiesen wurden, wie sich ei-
ne gleichzeitige Handschrift ausdrückt, ihr
Schärflein treulich beytrug.

Heuchlingen an der Leine war zum Theil
ellwangisches Lehen. Weil also Ulrich der
Letzte seiner Linie war, und die übrigen

Rechberg die gemeinschaftliche Abstammung vom ersten Erwerber, oder eine Mitbelehenschaft nicht anzeigen konnten, so sah es Ellwangen als offen an, und wollte die andern der Familie nicht mehr belehnen.

Wegen des allodialen Theil ließ sich die Adelmännin unter dem Titel eines Wittums gleich nach dem Tode ihres Herrn zu gedachtem Heuchlingen huldigen. Ihre Tochter Magdalena, obschon sie am 1. Jul. 1585 namentlich versprochen, alle zum Bündniß Hohenrechberg und ihr verschriebenen Güter in den nächsten drey Jahren ledig zu machen, und sich den 3 August des nämlichen Jahrs zu Gmünd gänzlich darauf verzichtete, verstand sich ganz mit den Gesinnungen ihrer Mutter, die der damalige Probst Wolfgang zu Ellwangen kräftig unterstützte. Nach dem Tod der Adelmännin trat Maria Salome Adelmännin mit ihrem Eheherrn Arnold von Wolfen als Erbin derselben auf, wozu noch die Ansprüche der Erben von der Anastasia von Wöllwart, Ulrichs III. Gemahlinn, kamen.

Nach dem Saalbuch zu Unterbebingen von 1599 befand sich auch das Schloß allda unter der an sich gerissenen Erbschaft; es heißt:

„1596 die edlen und vesten Benjamin
„von Bubenhofen zu Mautperg und Arnold
„von Wolf zu Heuchlingen das frey eigen,

- 127 -

„thümlich adelich Hauß und Schloß zu Unterbö-
„bingen, in dem Remsthal gelegen ꝛc so ihme
„beiden von weil. den edlen und tugend-
„samen Frauen, Anastasia von Reißberg
„und Margretha von Diemantstein beede
„Schwestern geborne von Wöllwart Witti-
„ben zu Fraßdorf und Unterbebingen
„seligen im Namen ihrer beeden Ehege-
„mahlen und Haußfrauen A. Maria von
„Liebenhofen geborne Notthaftin von Hohen-
„berg und M. Salome von Welzen gebor-
„ne Adelmännin von Adelmannsfelden
„ex testamento und ab intestato erblichen
„und eigenthümlich zu- und angefallen".

Das Haus Rechberg war hiebey nicht gleich-
gültig. Kaspar Bernard von Rechberg zu
Donzdorf protestirte im Namen der gan-
zen Familie, sowohl wieder die vorgenom-
mene Huldigung, als auch insbesondere wieder
einen vorgehabten Verkauf der allodia-
len Theile von Heuchlingen, er bewirkte
kaiserliche Mandate ꝛc; allein alles half
nichts. Von Seiten Ellwangen hieß es, wie
bey den übrigen Lehenhöfen: Die Lehen-
herren lassen sich ohne ihre Einwilligung ih-
re Lehengüter mit keinem Fideicommiß be-
legen, und Stammlehen, oder gemeinschaft-
liche Abstammung vom ersten Erwerber
könne nicht erwiesen werden.

Zudem waren mehrere Allodiale Theile
entweder verschuldet, oder die Wittwen und
Töchter mit ihren Forderungen darauf vor,

wiesen. Jene konnten nicht getilget werden,
außer durch die Veräußerung der Güter;
und man glaubte dazu berechtiget zu seyn,
weil man sie als fideicommissarische Schulden
betrachtete. Diese wollten das Unterpfand
nicht aus den Händen lassen, und ihre Rechte
dadurch decken.

Mit Häuslingen giengen der Familie
eine Menge ihrer ältesten Urkunden, die
im dortigen Schloß hinterlegt waren, ver-
lohren, deren Verlust Caspar Bernhard
von Rechberg fühlte und sich bitter über
diese Ungerechtigkeit beklagte. Ver-
muthlich enthielten diese Schätze des Alter-
thums die Waffen, womit die Familie viele
ihrer Widersacher besiegt hätte. Aber wa-
rum forderte man bey der Uebergabe von
Hohenreichberg; die noch bey Lebzeiten Ul-
richs geschah, nicht zu erst die Familien=
Urkunden ab? — Weil man sie nicht schä-
zet, außer in dem Augenblick, wo man
ihrer bedarf.

Mit Großeislingen, dem wirzbur-
gischen Lehen, gieng es auf die nämliche Wei-
se, wie mit Häuslingen. Wir werden über
weiter unten noch mehr hievon reden.

Die andern zum Fideicommiß gehörigen
Güter, als 29 Höfe und Sölden zu Eschach,
das Dörflein Mangen mit 13 Unterthanen
und den Ort Birkenlohe verkauften Mel-
chior Veit von Rechberg mit seiner Frau
und Schwiger 1586 ohne weiteres an

2. Absatz

Geschichte der alten Weissensteinischen Nebenlinie.

1. §.

Von Wilhelm I zu Weissenstein Heinrichs I zu Hohenrechberg Sohn.

Unter den Söhnen Heinrichs von Rechberg und der Gräfinn Agnes von Helfenstein waren es nur die drey Ulrich der Alte, Wilhelm und Hans welche sich in die Güter ihres Vaters theilten. Ulrich der alte pflanzte die Hohenrechbergische Hauptlinie fort, wie wir oben gehört haben. Wilhelm war der Stifter einer besondern Nebenlinie zu Weissenstein, die wir itzt beschreiben wollen. Zu dieser gehörten Weissenstein, Böhmenkirch, Treffelhausen mit Schnittlingen, Halb-Degenfeld, Nenningen, Bargen, ein Drittel an Alfdorf u. s. w.

Wilhelm befand sich Anfangs in den Diensten des Herzogs Heinrichs von Baiern = Landshut. Aus übertriebener Sparsamkeit ließ Heinrich seinen Sohn Ludwig den Reichen (: geb. 1417 :) im Schloß Burghausen erziehen, wo ihm der junge Markgraf Albert von Brandenburg einige Jahre Gesellschaft leistete. Das Nachts schliefen sie beysammen in einem Bette, des Tages aber balgeten sie sich miteinander, trieben vielen Muthwillen und zerschnitten einander die Kleider, wozu der karge Vater

Heinrich ohne sie kaum zu dem Unentbehrlich-
sten das nöthige Geld hergeben wollte. —
Wilhelm von Rechberg sah dem Muthwillen
der jungen Herren oft zu, und glaubte, daß
bey einer solchen angewöhnten Gemüths Be-
schaffenheit durch selbe nichts als Unheil ent-
entstehen würde; "Ihr Herren, sprach er eins-
"mal zu ihnen, ihr traget einen Korb voll
"Unglück feil, Gott weiß, wo ihr ihn werdet
"ausschütten". a.)

Die Geschichte unterrichtet uns, daß Wil-
helm nicht so ganz unrecht geurtheilt habe.

1430 am Ostertag (: 16 April :) nahm Kaiser
Sigmund den edlen Wilhelm von Rechberg
zu einem Rath und Hofgesind an.

1435 den 22 Jan. gegeben zu Cadolzburg
bestimmen Wilhelm von Rechberg Hofmeister
und Albert von Egloffstein, wie Markgraf
Friderich zu Brandenburg die dem Hartung
von Egloffstein 3,900 fl bezahlen werde. +

1435 den 26 Sept. besiegelt Wilhelm zu
Cadolzburg des Hans Marstaller, zu Bayer-
storf gesessen, Quittung für 24 fl, die ihm
der Markgraf zu Brandenburg schuldig war.

1435 den 26 Sept. besiegelte zu Cadolzburg
Wilhelm von Rechberg Hofmeister die Quittung
für 65 fl des Hermann Peck, Vogt zu Bayerstorf,
die ihm der Markgraf schuldete.

1435 den 12 Octob. werden Wilhelm von Rech-
berg Hofmeister und Landrichter, Hans von

---

a.) Rentschens Ceder-Hayn pag. 390.

x. 1435. Sontag nach Invocavit bestätigt
Wilhelm v. R. von Hohenrechberg Landrichter zu Nürn-
berg einen Kauf von der Herrschaft Reinburg und
Landmarkten ein halb Tagwerk Wiesmahd betreffend.
1435 Sontag Misericordia domini bestätigt
Wilhelm v. R. von Hohenrechberg Landrichter zu
Nürnberg des Jacob ... von Pappenheim Verkauf
der Landwiesen zu Lonnerstatz an der Schwabach deme
Herrn Jörgen Bergmann Schaffner des Closters
Frauenaurach. U.
1435 Cadolzburg Montag vor Sand Michels tag
bestätigt Wilhelm von Hohenrechberg Ritter
Hofmeister des Marggrafen Friedrich von
Brandenburg einen Wiesen Kauf zwischen
Hans Burgstal und Hans Haas. U.

X 1436 am freytag nach dem heiligen Oberstag ent-
scheidet Wilhelm v. S. von Schwarzenberg Landrichter zu
Nürnberg eine Streitigkeit über eine Wyse und
Ackern, die dem Hanns von Seckendorf lehenschaft zu
Lehen giengen.

1436 am Mitwochen nach Sant Martins tag
entscheidet derselbe über die Ansprache an der
Schwaller, die die Zollinger von Mittelburg lehen=
bar war. U.

1437 Dinstag nach dem Suntag, als man
singet in der heyligen Vasten Invocavit in der
Vasten des obigen Landrichters Entscheid über
4000 fl. die Hanns Hobel und sein wirtz
Dorothea von Seckendorf vom Marggrafen
Fridrich zu Brandenburg zu fordern haben.

XX 1438 am dinstag nach dem Sontag als man
singet Invocavit in der heiligen Vasten entscheidet
Wilhelm v. S. Landrichter zu Nürnberg einen
Schuldenrechtsstreit der bauern zu Ydenlegbach. U.

1438 Erytag nach dem Suntag Judica unter-
nimmt der Landrichter Wilhelm v. S. ein Zeugen=
verhör über obigen Schuld. U.

1438 am Mitwoch nach Sand Urbanstag klagt
Wilhelm Schenk von Schenkenstein vor dem Landrichter
Wilhelm von Seinsberg von Schwarzenberg über ein
Erb und Lehenschaft zu Siebert.

1438 nach nächsten montag nach Sanct Michelstag
verschreibt Wilhelm v. S., Hofmeister des Markgrafen
Friedrich von Brandenburg den armen Leuten des
Closters Langenzenn bey dem Rode gelegen den
Schutz des Fürsten auf fünfzehen Jahr. U.

a)
b)

Seckendorf zu Rein, Sigmund von Lentersheim, Martin von Eyb, und Conrad von Holzingen Bürgen für Friedrich von Brandenburg auf 3,000 fl, die er dem Erhart Haller und Hans Tetzel schuldig war.

1436 den 3 Aug. unterschrieb und verschrieb mit seinem Siegel Ritter Wilhelm von Hohenrechberg die friedliche Vereinigung Markgraf Friedrichs von Brandenburg zu Regensburg. a.) x

1437 stellte Ruprecht Brandenberger beym Landrichter Wilhelm von Rechberg Klage, wie man seiner Person nachgestellt habe, und erwirkte ein Achturtheil, daß Niemand die Regensburger von Ruprechts von Brandenberg wegen behausen, hofen, ätzen oder tränken solle. 1439 nach Ostern ließ König Albert Abmahnungen an Herzog Johann von Baiern und an Wilhelm von Rechberg zu Hohenrechberg den Landrichter des Landgerichts zu Nürnberg rechtfertigen wegen der Brandenbergischen Sache. Wilhelm hatte eben damals gegen die Herren von Haideck und Laber ein Achturtheil verkündet, und in Folge dessen an den Rath zu Regensburg den Befehl erlassen (: Mitwoch nach Pauli Bekehrung 1439 :) diese Geächteten zu meiden, sie und die Ihrigen weder zu hausen, noch zu hofen, und zu ätzen. b.) xx

---

a.) Gemeiners Regensb. Chron. 1. Theil. fol. 70.

b.) Gemeiners Regensb. Chron. 2te Lieferung Seite 93 und 94.

1438 am Vorabend Nicolai /: 5 Dec. :/ nahm Wilhelm mit Johann von Hirschhorn /: vielleicht seinem Schwager :/ den Bischoff von Wirzburg bey Schlüsselfeld gefangen, da er eben nach Unterhochstatt reiten wollte. Der Bischoff wurde auch bey dieser Gelegenheit von ihnen verwundet. +a.) xx.

1440 war Wilhelm bereits Viceder, oder Statthalter zu Amberg.

1440 den 30 Jun. leisten Geisselschaft für 1,500 fl. Wilhelm von Hohenrechberg Hofmeister, Sigmund von Lentersheim, Hans von Egloffstein, Jörg von Ehenheim und Martin von Eyb dem Markgrafen Friderich.

1440 den 30 Jun. quittirt Wilhelm von Hohenrechberg den Markgraf Friderich von Brandenburg für 2,500 fl. die ihm der Veste Heinz Gehe bezahlt hat. xxx

1443 ☉ nach Invocavit /: 12 März :/ quittirte Wilhelm die Stadt Ulm zu seinem Theil für 566 fl. von den 1500 fl. darum seinem Vatter und ihm die Stadt Ulm versetzt.

1443 den 20 März quittirt Wyprecht von Helmstatt der alter Wilhelm von Rechberg seinen Schwager für vierhundert Gulden, die er ihm für Markgraf Hans von Brandenburg bezahlte.

1443 Bitzing Montag nach dem Sonntag Oculi /: 25 März :/ schrieb Wilhelm von Hohen Rechberk Ritter dem Markgrafen Hans von

---

a.) Oeffelins Histor. rer. Boic. I. Tom. fol. 329.

+ nach Lichtmeß geführt bis auf den Sonntag vor Georgen in der Fasten gefangen gehalten, und endlich wieder los gelassen.

×× 1439 am Montag vor Maria Magdalena klagt der Dechant zu Onolzbach, Carl Metlingen, vor dem Centrichter Wilhelm v. E um 27 fl Hauptgut ein, die Herrschaft zu Englanden dem alten Custer zu Onolzbach schuldig war. U.

××× 1442 Freytag vor dem Sontag als man in der heiligen Fasten singet Laetare quittirt Wilhelm v. R. Ritter den Markgrafen Albrecht von Brandenburg für fünf tausend Gulden, die er von Jungfrauen von Heydeck, Martin von Eyb und Johannes zu Zohr empfangen. U.

Brandenburg wegen Herrn Weyprechts von Helmstadt seines Schwagers 1,000 fl und wegen seinem eigenen 1,000 fl, worauf ihm sein Verderben stehe, wenn er sie ihm versprochener Maßen nicht bezahle.

1443 am Montag nach dem Sonntag Laetare in der Fasten /: 1 April :/ reversiert sich Wilhelm mit seiner Frau Helena gegen Albrecht Markgrafen von Brandenburg und Burggrafen von Nürnberg, daß er ihm die von ihm für 15,000 fl gekaufte Stadt und Schloß Kitzingen mit den Vorstätten, Dörfern und allen denen zu und eingehörigen gegen die nämliche Summe wieder abtretten wolle, und daß gedachtem Markgrafen Schloß und Stadt geöfnet seyn sollen, so lang er sie besitze; doch nicht gegen ihn, seine Brüder und die Seinigen. Doch wolle er jährlich davon nicht mehr einnehmen als 900 fl Land, Steuer und was zu der Vogtey und gericht daselbsten gehört, ausgenommen, ob jemand verfiel, das Leib und Gut antreffend wäre, und das Haus meines von Castell, die meinem obgenannten Herrn Markgrafen Albrecht, seinen Erben und Nachkommen gefallen und folgen sollen.

1444 am Frohnleichnams Abend /: 10 Jun. :/ bestand er mit seinem Vetter Leo. v. R. der Reichsstadt Ulm ihren Forst ab, der laut des Bestandbriefes bey der Stadt Ulm anfing, die Landstraß hinaus bis Geißling, von da auf der Strasse das Filsthal hinab

bis in den Holzhauerbach, wo er in die Fils geht;
von da zum Hohenstaufen in den Thurn, und
von Staufen bis in das Dorf Bargen, von Bar-
gen die Steige hinauf über das Aulbuch bis zum
Heydenheim, von dort aus die Brenz hinab bis
in die Donau, und endlich von der Donau bis
wieder nach Ulm ging.

Die Bestand=Zeit war 15 Jahre, daß Be-
standgeld 75 fl, dem jeweiligen Bürgermei-
ster auf Weihnacht 3 Rehe, auf Georg aber-
mal 3 Rehe und auf Johann Baptist und Bar-
tholomä vier Hirsche, deren keiner unter
sechs Enden seyn durfte. Die von Ulm machten
sich hingegen anheischig gar nicht darin zu
jagen, das Federspiel ausgenommen, welches
sie hegen durften, wo sie wollten. Den
Bestandbrief besiegelte sein Bruder Al-
brecht Bischoff zu Aichstatt. +

1446 dat Frankfurt Sabatho post S.
Michaelis Archangeli /: 1 Octob. :/ bestellte
Pfalzgraf Ludwig Wilhelmen von Rechberg
Ritter jetzund unseren Vitzdum und Jör-
gen von Liechen unseren Landschreibern
zu Amberg zu Schirmern des Abtes und
Klosters Ensdorf.

1446 feria Sexta infra Octavam festi Na-
tivitatis Christi /: 30 Decemb. :/ kaufte Wilhelm
mit Bewilligung Ludwigs IV Pfalzgrafens bey
Rhein von Conrad von Sost Bischoff zu Regen-
burg und seiner Schwester Cunigund die alte
Churfürstliche Burg zu Amberg, doch mit der
Bedingniß, daß die Pfalzgrafen selbe mit 4000 f

-141-

x 1445 am Freytag nach unser lieben Frauen Tag Assumptionis übergibt Abt Jacob zu Tepl(?) mit wißen, laisten und gunst Herrn Leibolt(?) von Hohenaufsperg(?) die Zeit Vitzdoms zu Amberg mit Verwilligung und anstatt unsers gnädigen Herrn des Pfaltzgraven dem Landgraven Leupold von Leuchtenberg die Schirmvogtey über einige Güter des Klosters am Böhmerwald. U.

X. 1447 den 11 April geschah von Wilhelm von Hohenrechberg, Ritter, Vizthum zu Amberg, Hanns von Kotzau und Heinz von Aufsess ein schiedrichterlicher Ausspruch zwischen Markgraf Johannes von Brandenburg und Conz von Gich, daß nachher dem Conz für alle seine Forderungen und Ansprüche wegen verlorner Hengste und Pferde, Harnische u. s. w. 300 fl bezahlen solle. Im nämlichen Jahr und Tag.

wieder an sich lösen konnten. a.)

1447 Sonntag den 12 März quittirt Heinz Alberger die von Wilhelmen von Rechberg und Heinzen von Aufsess ausgesprochene Schuld à 42 fl. dem Markgrafen Johannes von Brandenburg für seinen Pferd= Schaden, Zehrung, Dienst x.

1447 den 11 April geschah von Wilhelm von Hohenrechberg, Ritter, Vizthum zu Amberg, Hanns von Kotzau und Heinz von Aufsess ein schiedrichterlicher Ausspruch zwischen Markgraf Johannes von Brandenburg und Lenz von Gich, dass erster dem Lenz für alle seine Forderungen und Ansprüche wegen verdorbter Hengste und Pferde, Harnasche u. s. w. 300 fl. bezahlen solle. Im nämlichen Jahre und Tage 1447 den 11 April, quittirt Lenz von Gich den Markgrafen Hans von Brandenburg für alle Forderungen die er an verdorbten Hengst und Pferden, Harnasch und Zehrung machte, nur die 300 fl. ausgenommen welche ihm durch Wilhelmen von Hohen Rechberg, Hansen von Kotzau und Heinzen von Aufsess gesprochen wurden.

1448 Donnerstag vor dem Sontag Judica in der Fasten (: 2 April :) quittirt Wilhelm den Markgrafen Albrecht von Brandenburg für die empfangenen 15,000 fl., wofür er Schloss

---

a.) Aus der Churpfälz. Chronick fol. 113. Da nach Gemeiners Chron. der Stadt [Regen]sburg (Conrad bereits 1437 starb, so müsste es wohl 1436 heissen. Erste[re ...] [...]burg fol. 85. In einer zwistigen Bischoffs-Wahl zu Regensburg ver[...] [...] Probst Martin dem Dr. Conrad von Soest, den der Pfalzgraf sehr begün[stigte] [...] das Bisthum. Er nannte sich Conrad von Sulzbach von [illegible] [illegible].

und Stadt Lintzing inne gehabt, und die ihm
Albrechts Hofmeister Walther von Hürnheim
samt den 500 fl, die er Anthonigen von Gyrsch
statt des Markgrafen ausbezahlt hat, wogegen
er den Kaufbrief, den der abwesende Marschalk
Heinrich von Pappenheim in Verwahrung hatte,
bis Pfingsten auszuliefern verspricht. Dabey
entlässt er die von Lintzing aller Pflichten und
Eiden, die sie gethan haben. Ulrich von Len-
tersheim Deutsch= Ordens Commenthur zu Nü-
renberg siegelte mit.

1448 am Donners nach dem Ostertag (: 24 März :)
kauft Wilhelm von Jörg von Rietheim Sitz und
Gut zu und um Bräunisheim für 950 fl.

1449 den 2 Jul. zu Bamberg war Wilhelm
in dem Verein mit Markgraf Albrecht von
Brandenburg wieder die Stadt Nürnberg,
wo er in der Ordnung nach dem Grafen von
Solms zu stehen kommt. a) Unter den Abge-
sandten dieser Stadt und anderer verbünde-
ner Reichs Städte waren neben Wilhelmen
mit seinen gebrüdeten Knechten Volmar Jü-
de sein Caplan, Ulrich von Rechberg Ritter
samt 11 Knechten, und Heinrich von Rechberg.

1451 uff Montag in den Osterheiligen
Tagen (: 26 April :) quittiert Wilhelm von
Rechberg zu Hohenrechberg Ritter die
Herzogen von Baiern Ludwig für seinen
Mündel Philipp über 200 fl Dienstgeld

---

a) Fuggers Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich p. I. 569.

x 1451 ersten Montag in den Osterheiligen Tagen quittirt
Wilhelm das Pfalzgräfl. Haus für empfangene Dienstgelder
als Vitzthum zu Amberg, als Rath und Diener und
für alle abgegangenen Hengst und Pferd. U.

xx. 1452 am nächsten Mittich vor Marie Magdalena
Tag verbrieft Wilhelm v. R. von hohen Rechberg,
Ritter Vitzthum zu Amberg anstatt Friedrichs
Pfalzgraven bey Rein dem Maister Hansen Duer
den Hofe zu Pirkenbrunnen zu rechten Lehen. U.

als Vitzthum zu Amberg, 100 fl. Dienstgeld als Räte und Diener und 100 fl. für alle abgegangenen Hengste. ×

1451 in Vigilia S.S. Apostolorum Simonis et Judae /: 27 Octob. :/ wurde ihm von dem Pfalzgrafen Friedrich, Philipps Vormund, die zu Amberg gekaufte Burg für ledig und eigen gegeben und so lang er und seine Erben selbe inne haben, für Räte, Diener und allen Beschwernissen befreyt erklärt, nebst der Befugniß, solche mit benannter Freyheit verkaufen zu können und zu dürfen. a.) ××

In dem Revers Graf Emichs des jüngern von Leiningen über seinen von Churfürst Friedrich I von der Pfalz erhaltenen Bestallungsbrief dd. Mitwoch vor St. Vits und Modesti Tag 1453 /: 13 Jun. :/ heißt es: so soll mein gnädiger Herr der Pfalzgrave mir das Vitzdum Ampt zu Amberg befehlen und jares achthundert Gulden und dartzu die klein Dienste die vor Herrn Wilhelm von Rechberg seligen als er nechst ein Vitzdum zum Amberg gewest ist, worden seyn. b.)

Wahrscheinlich starb also Wilhelm bereits im Anfange des Jahres 1453. Uebrigens war er mit Yland von Hirschhorn vermählt, mit der er seine Linie fortpflanzte.

---

a.) Churpfälz. Chronik von 1783. Seite 112. — b.) Urkunden zur Geschichte des Churfürsten Friedrich I von der Pfalz. Manheim 1766. S. 83.

2. §.

Wilhelms I zu Weissenstein und der Yland von Hirschhorn Kinder.

I. Agnes verheurathete sich mit Sebastian Pflug von Rabenstein. a.)

II. Helena war 1451 mit Heinrich von Gumpenberg vermählt, den man wegen seines Uebelhausens den Narrhen Haintz genannt. b.)

III. Elisabetha nach einem Heurathsbrief von 1471 Degenhards von Closen zweyte Hausfrau. c.)

IV. Wilhelm II. An St. Walburgis Tag (: 1 May :) 1459 besiegelte er als Bruder Heinrichs von Rechberg eine Allmosen Stiftung. Zwanzig Jahre darnach 1479 an St. Niklas Tag (: 6. Decemb. :) stiftete er selbst einen doppelten Jahrtag zu Weissenstein, worinn die Personen und Selen begriffen sind — — —
" nämlich her Wilhelm von Rechberg von Hohen-
" rechberg und frow Yland von Hirschhorn geborn
" seiner elichen Hussfrowen her Wilhelms sins
" suns und frow Margretten von Durlaching
" seiner hussfrowen und frow Helena von
" Frauntsperg seiner tochter, und her Hansen von
" Frauntsperg irs elichen mans Junckher Hain-
" richs von Rechberg auch des alten her Wilhelms
" sun und frow Agnesen geporn von Lentersshein

---

a.) Nach einer Notthaft = Wernbergischen Stammtafel.
b.) Hund Baier. Stammbuch II. S. 114. — c.) Aus dem nämlichen.

x 1457 Dinstag vor unser lieben frauen tage als sie geboren wart (: 6 Sept. :) kaufte Wilhelm von Duchsberg von Hornecksperg und seine frau Margreth von dem Stift Neuenmünster zu Wirtzpurg für 1000 fl dessen teil am Amt, Gericht und der Vogtey zu Michelbach als ein Erblehen, das sie alle Jahr auf Johann Baptist vom Capitel und Stift zu Lehen empfangen sollen.

„seiner Hußfrowen p. Auch wird eines <u>Hainz</u> <u>Koch</u> von Göppingen gedacht, der ihn in das heil. Land begleitete; aber auf dem Meere umgekommen war. Wilhelm muß also vorher eine Fahrt nach Palästina gemacht haben. ✕

1457 Dienstag vor unser lieben Frawen Tage als sie geboren wart /: 6 Sept. :/ kaufte Wilhelm von Rechberg von Hohenrechberg und seine Frau Margreth von dem Stift Neuenmünster zu Wirtzburg für 1000 fl dessen Theil am Amt, Gericht und der Vogtey zu Michelbach als ein Erblehen, das sie alle Jahre auf Johann Baptist vom Capitel und Stift zu Lehen empfangen sollen.

Im Jahre 1462 wird <u>Wilhelms</u> als Augsburgischen Hauptmanns sehr ehrenvoll gedacht. Er fieng in diesem Jahre mit dem Markgrafen /: Albert von Brandenburg :/ bey Eberdürheim 14 Gesellen deren von Hochstatt seint ihrem Hauptmann, a.) und im nämlichen Jahre „da man zalt 1462 jar auf Montag „vor Vincula Petri /: 26 Jul. :/ zoh man hier „/: zu Augsburg :/ aus mit 150 Pferden gutt „auserwält reisig Volk. Der Hauptman „was Wilhelm von Rechberg; der was ein „redlich unverzagt man. b.)

1463 hat Markgraf <u>Albrecht von Brandenburg</u> die Veste Werdeck /: Oberamts Crailsheim :/ an <u>Wilhelm von Rechberg</u> verschrie-

---

a.) Oefelins Hist. rer. Boic. I. tom. fol. 284.

b.) Oefelins Hist. rer. Boic. I. T. fol. 284.

ben, und dann 1469 ihm solche wieder käuflich überlassen, wie dann auch nach einiger Zeit der Wiederkauf erfolgte. a.)

1468 verkaufte Wilhelm von Rechberg das Dorf Michelbach an der Heyd Oberamts Crailsheim an Markgraf Albrecht von Brandenburg. b.)

1471 ließ er sich in die Bruderschaft des Klosters Ebrach aufnehmen.

Wilhelm kaufte die Herrschaft Hohenberg in Franken. Den Kaufbrief hierüber sandte er 1475 auf Mitwoch N. Matthäus Abend /: 20 Sept. :/ durch Herr Conraden Pfarrer zu Bemikirchen zur Aufbewahrung dem Magistrat zu Ulm, den er, wenn er on männlich Leibs erben mit tod abgieng, seinem Bruder Heinrichen von Rechberg oder seinen männlichen Leiberben hinaus geben solle.

1485 auf einem Turnier zu Anspach turnierte Graf Eberhard von Wirtenberg mit Graf Hans von Sonnenberg. Dieser wurde von jenem überwunden, und von ihm und seinen Gefährten ganz taub geschlagen. Da soll nun der von Sonnenberg zu schreien angefangen haben: „Du Ryderschalk, was gschastu mich mehr dann einmahl“? Dieß soll Eberharden zu Ohren gekommen seyn, und weit aussehende Mißhelligkeiten

a.) G. Rieder histor. topogr. Nachricht vom Fürstentum Onolzbach P. 938. — b.) Der nämliche Seit. 590.

x 1448 Amberg ipso die beate Scolastice virginis (: 10 Febr. :) verspricht *Ludwig Pfalzgraf bey Rhein*, dem Markgrafen *Albrecht von Brandenburg* die Zwistigkeiten des Schenken *Conraden von Erpach*, *Eberhardt von Nyperg* und *Hansen von Gemmingen* mit *Heinrich von Rechberg*, der sie auf das Landgericht zu Nürnberg fürgeheischt, der Markgraf aber an ihn gewiesen, auf Donnerstag nach dem Sonntag Oculi zu Heidelberg schlichten wolle. U.

- 154 -

verursacht haben. Wilhelm von Rechberg aber trat dazwischen, und bath Eberharden, er möchte sich doch nicht übereilen. Er ritt mit seinem Tochtermann Hannsen von Frundsperg zu dem Rennenberg. Graf Hans und sein Bruder Andreas wollten von keinem Schaltworte wissen, und die Sache wär ganz auf sich beruhet, wenn nicht andere Graf Eberharden unverdings aufgehetzt hätten. a.)

Wilhelm war mit Margaretha von Berlaching (: Berlichingen :) vermählt, und erhielt von ihr eine Tochter Helena, die Gemahlin Hansens von Frundsperg, der 1500 starb. Helena stiftete 10 fl. Allmosen für fünf Arme zu Donzdorf, welche ihnen alle Sonntage ausgetheilt werden sollten. Die Grundherrschaften erließen hierüber 1524 eine besondere Verordnung.

Wilhelm segnete dieses Zeitliche 1506 und seine Frau vier Jahre vorher 1502. Sie war die Tochter Götzens von Berlichingen und der Agnes von Rosenberg.

V. Heinrich I. zu Weissenstein. In unsern alten genealogischen Handschriften wird ihm der Beyname gegeben: Mirabilis, der wunderliche, auch der Wilde, welches ohne Zweifel seine Gemüthsart bezeichnet. ×

1453 ertheilte Pfalzgraf Friderich dem

---

a.) Aus der Truchseß- Waldburgischen Chronik.

Heinrich und Wilhelm von Rechberg auf Absterben ihres Vaters Wilhelm die Erlaubniß, die ihnen zuständige Burg zu Amberg zu verkaufen, wann sie wollen: nur nicht denen, die in der Geburt über sie sind; sondern ihres Genossen, oder Bürgern, und wann sie selbe verkaufen, soll der Käufer und seine Erben auch die Freyheit haben. Sie verkauften auch diese Burg noch im nämlichen Jahre 1453 an Georg Kastner Bürger zu Amberg. a) X.

1454 reversiren sich Heinrich und Wilhelm Gebrüder gegen Johannsen Markgrafen von Brandenburg, nachdem sie von ihm 150 fl empfangen; daß sie von ihm wegen ihres Vaters seligen Wilhelm von Hohenrechberg nichts mehr zu fordern hätten.

1456 am St. Augustins Tag (: 28 Aug. :) stiftete er ein Salve Regina, welches die zwey Kapläne zu Weissenstein alle Samstage singen sollen.

1458 empfieng Heinrich von Kaiser Friedrich das Pfarrlehen zu Bonnenkirch wie auch den Blutbann allda und zu Weissenstein.

1459 machte er eine Brunst-Allmosen Stiftung für Hausarmen zu Weissenstein.

Im nämlichen Jahre Montag von

---

a) Churpfälz. Chron. S. 112. Diese alte, aus Quadern erbaute pfälzische Burg liegt zu Amberg an der Vils, und hat eine gewölbte Hauskapelle, welche der h. Wolfgang eingeweihet haben soll.

-157-

x. 1457 den 25' May bittet der edle Heinrich von Hohenenberg für Hans Tollern und Seymar Ein genannt zu Lattenberg und Sümmerau sich enthaltend um Aufschiebung derselben bey Nürnberg.

Jacobi /: 23 Jul. :/ verkaufte er seine Vest, Leut und Gut zu Bräunisheim an Ulm für 750 fl.

1460 den 9 Nov. war er bey einer von Graf Eberhard zu Wirtenberg ausgeschriebenen Tagsatzung.

1461 auf Mitwoch vor Assumtionis Mariae, 12 August, wurde Heinrich von Wirtenberg nach Eslingen gefordert, um von da aus mit dem Grafen gegen Heilbronn zu ziehen, das mit dem Pfalzgrafen verbunden war. Albrecht von Rechberg wurde nach Gmünd beordert.

1465 am Freytag vor unser Frauen Tag purificationis /: 1. Febr. :/ errichtete Heinrich mit Bischoff Johann zu Wirzburg einen Vertrag über 500 fl, die er vorgeschossen hatte.

1468 am Pfinstag nach des heil. Creutztag Exaltation /: 16. Sept. :/ bekam Heinrich von Rechberg zum Weissenstein von Herzog Ludwig in Baiern die Erlaubniß auf sein Lebtag in dem Baiern gehörigen Holz, das Rechberger Buchhagen genannt, zu jagen. Am nämlichen Tage reversirte er sich gegen den Herzog, daß er den Wildbann, genannt Rechberger Buch, den er ihm vergönnt, nur sein Lebenlang benutzen wolle, und daß nach seinem Tod weder sein Sohn, noch seine sonstige Erben darauf Anspruch zu machen hätten, noch sollen. Dabey verpflichtete er sich

mit seinem Schloß und Stat Weissenstein und seinem Schloß Bargen nicht gegen den Herzog zu seyn. a.)

1469 an Dyonisius tag /: 9 Octob. :/ verkauft unter seiner Regierung Martin von Degenfeld der erbaren Frau Margaretha Löserin Jacob Löslins Wittib zu Bömenkirch den Ulrichsweiler Berg im Aulbuch, den Bürzelberg, das Mad zum Ahorn, 5 behemisch Gilt und Zins aus des Gögelins Hub und Hofraiten zu Bömenkirch für 218 ℔ Haller.

1474 auf den Tod der Gräfin Agnes von Helfenstein theilten ihre Kinder die Hinterlassenschaft. Graf Hans von Helfenstein war mit der Theilung nicht zufrieden, weswegen sein Theil bey Heinrich und Hug von Rechberg hinterlegt wurde.

Vom Jahre 1475 sind noch drey Schreiben dd. Dillingen den 10 Febr. 11. März und 3 Jun. vom Erzherzog Maximilian vorhanden, aus deren freundschaftlichem Ton erhellet, daß Heinrich dem jungen Erzherzog sehr lieb gewesen sey. Maximilian begleitete seinen Vater, K. Friedrich bis nach Frankfurt, um den Herzog Carl von Burgund zu bekriegen. Von dort sandte er seinen Sohn auf den Rath der Fürsten zurück, und zwar zum Bischoff von Augspurg, Graf Johann von Werdenberg, nach Dillin-

---

a.) Aus den Urkunden hierüber. Wo das Rechberger Buch gelegen, ist nicht bekannt.

gen, wo er am Montag vor Faßnacht 1475 ankam. Er blieb fast ein ganzes Jahr hier und lernte unter Leitung des Diepolds die Jägerey. a.) Heinrich schickte ihm Hün-de dahin. Maximilian bedankte sich da-für und schrieb ihm allerley Mär vom Krieg gegen Burgund und die Türken. Letzteres ist auch der Inhalt des dritten Briefes vom 3 Junius.

Im zweyten Dillingen am Pfinztag vor Judica /: 11 März :/ in der Vaßten Ano dni LXXV an Heinrichen von Rechberg — schreibt er ihm, daß Wilhelm von Awersperg kaiserl. Cammerer bey ihm gewesen, der erst von seiner Kaiserl. Gnaden herauf kam; und ihm viel neuer Mär gesagt habe, z. B. daß der König von Frankreich mit 50,000 Mann zu seinem Vater im Anzug wär und mit ihm ganz einig sey, dem Herzog von Bur-gund; zu widerstehen etc.

Heinrich wurde auch vom Kaiser sehr gnädig behandelt, und er konnte es in ei-nem Brief an einen seiner Freunde /: 1475 yst Samstag nach Faßnacht :/ nicht genug rüh-men, wie gar gnädiglich er ihm geschrieben habe. Sein Schreiber Utz befand sich bey dem Kaiser am Rhein, bey dem und den Gewalti-gen er wol daheim war. Er schrieb ihm gar vil newer guter mer, „daz mir nit zweiuelt, „wann Ir die hören werdt, daz Ir kain Hengst

---

a.) Fuggers Ehrenspiegel etc. pag. 805.

darfür wenigst der teütschen Nation zu gut."

Im nämlichen Jahre 1475 schreibt Heinz von Rechberg Pfleger zu Heidenheim einem Pfarrer ebenfalls neüe Mär von dem Krieg gegen den Herzog von Burgund. Wahrscheinlich war diess der Pfarrer zu Bömenkirch, der sehr geschickt war und zu allerley Geschäften gebraucht wurde. 1474 bath dieser für Heinrich von Rechberg bey Ulm, denselben einige Hegken, am Weissenstein gelegen, oder den selben Forst um einen Zins zu leihen. Sein Jäger wollte auf dem Ulmischen Theil eine Bärin, zwey Wölfe und zwey Säue bey einander gesehen haben. Heinrich hätte sie gar zu gern bekommen, und da er dort keine Hegkin machen durfte, so bittet er um die Erlaubniss. Ulm schlägt es ab, weil sie den Forst nicht zerstückeln lassen wollen; doch muss ihm sein Wunsch noch gewährt worden seyn — auf eine mündliche Unterhandlung des Pfarrers; denn Sonntag vor Lichtmess /: 30 Januar :/ 1475 dankt er für diese Vergünstigung mit grosser Freude, und unterzeichnete das Schreiben eigenhändig. Heinrich hatte nämlich die abschlägige Antwort empfindlich aufgenommen, und Ulm an die grossen Dienste erinnert, die er ihnen als ihr Hauptmann in den letzten Kriegsläufen in den Niederlanden erzeigt habe.

1476 am Gütentag nach Matthis /: 26 Feb :/ erhielt ihm sein Vetter Ulrich zu Hohen-

-163-

rechberg einen Schadlos=Versicherung wegen seiner Bürgschaft für 2,000 fl gegen Hansen von Hagenuk.

Im nämlichen Jahre 1476 ließ Heinrich durch seinen Pfarrer zu Böhmenkirch Conradt von Reinbuch genannt Ytzlin und andern Verständige über alle seine Güter und Herrschaften ein Saalbuch verfertigen. Nach diesem gehörten Heinrichen Böhmenkirch mit 52 Bauerstetten, Weissenstein mit 34 Bürgern, nebst den Patronatsrechten zu Bartholomä und Wissgoldingen, der Hof Lützelalb, der Hof Ruppertsstetten, die halbe Wisshantz bey Salach, ein Bauer zu Steinheim, ein Hof zu Börben;

Nenningen mit 21 Bürgern,
Degenfeld mit 11. ———,
Treffelhausen mit 20. ———.
Schnittlingen mit 9. ———,
Bargau mit . . 29. ———.

Dann der Frantelhof, der Hof Nürnberg, der Lochhof, der Hof Haldenwang, zwey Höfe zu Bruch, fünf Vogtleute zu Oberböbingen und sechs zu Bauren in den Bergen; zu Mutlangen das Fischwasser und zwey Gültbauern. Altdorf mit 16 Bürgern und noch mehreren Zins und Vogtleuten; einen Unterthan zu Adelstetten, Waldaw das Burgstall und einen Bauer, zu Margsein (: Metzgen :) zwey Unterthanen, zu Schlechtbach in den Welden (: Wäldern :) einen Unterthan, zu Waigerbach bey ander

Rot einen Bauern und zu Enderbach an der Rems drey Bauern.

1478 an St. Pauls Bekehrungs tag (: 25 Januar :) stiftete Heinrich die Pfarrey Weissenstein, das vorher nach Treffelhausen eingepfarrt war, setzte als ersten Pfarrer, Leonhard Bücklin, darauf und versah die Pfarrey Treffelhausen mit einer neuen Competenz, welches sohin der Bischoff zu Constanz bestättigte.

1479 den 2ten October erhielt Heinrich von K. Friedrich auf zehen Jahre Befreyung von fremden Gerichten.

1480 wurde zwischen ihm, seinem Vetter Ulrich zu Hohenrechberg und dem Kloster Lorch über einige entstandene Streitigkeiten zu Großstainbach ein Vertrag errichtet.

1481 den 1. Decemb. bekam Heinrich einen kaiserl. Schutzbrief über das Wildbad im Nenninger Thal bey Grünbach, wo ein Gesundbrunn war. — Gleich darauf Zinstag nach Conceptionis Mariae (: 11 Decemb. :) vergönnt Eberhart der jüngere Grave zu Wirtenberg dem Edlen unsern lieben getrewen und besondern Heinrichen von Rechberg von Hohen Rechberg Pflegern zu Haydenheim und allen andern von Rechberg, zu dieser Sach verwandten, daß sie am Ißlinger Holtz jagen und das Waydwerk treiben mögen, doch biß uff widerruffen.

1482 am Sontag nach unsers Herrn Fronleychnams tag (: 9 Jun. :) entließ er mit

seinem Sohn Wilhelm dem Martin von Degen-feld die Frondienste, die er ihm sonst zu ver-richten schuldig war — „wegen der erbern tru-„wen Diensten, die er, und seine vordern ihm, „und deinen von Rechberg gethon, und noch fer-„ner zethon erbietig wäre." Martin näm-lich war zu Weissenstein ansässig, musste also wie andere Bürger im Schloss Wacht ste-hen, Hellergeld, Herbsthüner u. s. w. entrich-ten. Im obigen Lagerbuch wird Martin also angeführt:

„Item Martin von Degenfeld gibt von
„seinem hauss. Hoffraytlin und Gart-
„ten jerlichen V ß hlr. 1 Vassnachthün.
„Item mer gibt er von 1 Tagwerk matt
„an dem Bengtberg zwischen Jörgen
„Ozzenzaher und Hannsen Maier,
„mann jerlich 3/4 korns. Item mer
„gibt er von seinem Zweschauss bey dem
„Bengtberg an dem Spitzkopf gele-
„gen jerlichen 1 Herbsthün."

Im nämlichen Jahre 1482 stiftete er eine Frühmess auf St. Georgen Altar nach Treffel-hausen, und eine wöchentliche Messe nach Schnittlingen.

1486 Dienstag nach Lätare (: 7 März :) vertrug sich Heinrich mit Ulm wegen ver-schiedenen Eigenleuten zu Söflingen, Böfingen und Jungingen, die von des al-ten Zollmanns Weib Aufenlochin herkom-men, und bekam für seine Ansprüche 115 fl.

Der Bürgermeister Besserer scheint ihm um diese Zeit Vorwürfe gemacht zu haben, daß er Weissenstein an Herzog Georg von Baiern :/: den die schwäb. Bundesstände insonderheit die Städte sehr scheuten :/ verkaufen wolle; denn er betheuert ihm Freytag nach Margarethe :/: 18 Jul. :/ 1488 daß er nie daran gedacht habe, dieser nie an ihn gekommen sey, und er es nie anders als durch Gewalt gedrungen, weggeben würde. So habe man ihn auch gegen den Kaiser verlogen. Wenn jener, mit dem er gröber reden wollte, wenn er ihn wüßte, was er gesagt habe, so soll er ihn für keinen von Rechberg halten, und nicht mehr trauen.

Heinrich hatte einen von Adel als Vogt zu Weissenstein, nämlich den Matthäus Burgmeister von Deissau im Kirchhoff, der 1440 geboren wurde. Sein Sohn Wolfgang, der 1475 geboren war, folgte ihm zwar in der Vogtey nach; aber nach veränderter Religion verfügte er sich zu seinem Schwäher Ludwig Schöfferlin als Kastenvogt nach Geislingen. a.)

Heinrich vermählte sich 1459 an St. Elisabetha der heil. Wittwe Tag :/: 19 Nov. :/ mit Agnes von Lautersheim. Er starb 1489. Seine Frau lebte noch 1493; denn in diesem Jahre an St. Narcissen Tag :/: 29 Octob. :/ bittet Agnes von Rechberg Wittwe geb. von Lautersheim

---

a.) Burgmeisters Reichs Adel. pag. 141.

den Burgermeister und Rath zu Ulm, einen ihrer Leibeigenen, der einen andern durch menschlicher Aufrichtung erschlug, Gnade zur Besserung zu beweisen, daß das todten Leibs Trost geschehe.

3. §.

Heinrichs I zu Weissenstein und der Agnes von Lentersheim Kinder.

I. Philipp I zu Grünzheim. Der Ort Grünzheim in Oberschwaben erscheint bey den Kindern Heinrichs das erste Mahl in der Familie, ohne zu wissen, auf was für eine Art selber an sie gekommen.

1487 war er einer der Begleiter des Grafen Hans von Sonnenberg-Waldburg zu jenem berühmten Zweykampf mit dem venetianischen Edlen Antonio Maria d'Aragona di Santo Severino in dem venetianischen Krieg mit dem Erzherzog Sigismund.

1495 erhielt Philipp mit seinem Bruder Wilhelm von K. Maximilian den Blutbann über Donnzkirch und Weissenstein, wo sie Heinrichs Söhne genannt werden.

Nach dem Zeitalter und andern Umständen zu urtheilen, war Philipp derjenige, welcher als kayserl. Rath und Dienstaß mit Wolfgang Heinzel Rektor und Dionis Braun seinem Stadtschreiber 1504 einen Theil des zu bezahlenden 1515 fl 5 ℔ 13 Pfennig von Nördlingen abholte. Das Drittheil war bereits

vom päbstlichen Legaten selbst eingezogen. Die ganze Summe betrug also 2273 fl. 3 ℔ 4½ ℋ. von der einzigen Stadt Nördlingen. a.)

II. Albrecht I Vogt zu Ellwangen.

III. Ulrich Chorherr zu Wimpfen und Mönch zu Heimdal, dessen Vater Heinrich von Rechberg war. So wird er in einem alten Verzeichniß zu Wimpfen angeführt.

IV. Hans I. Die drey Brüder Hans, Wilhelm und Albrecht Vogt zu Ellwangen haben nach einer alten Handschrift mit ihrem Vetter (: vielleicht Vater :) Heinrich am Montag vor unser lieben Frauen Lichtmeß (: 30 Jan. :) 1475 der Stadt Ulm ihren Forst für 75 fl auf 15 Jahre bestanden.

V. Dorothea vermählte sich mit Wilhelm von Auerbach. – 1482 auf aller Heiligen Abend (: 31 Octob. :) versicherte ihr Herr ihren Leibgeding und 1497 auf Freytag vor Jubilate (: 14.ten April :) erhielt sie vom nämlichen eine Verweisung ihres Heurathsguths. In beyden Urkunden wird sie Heinrichs Tochter genannt. Sie starb 1540.

VI Margaretha hatte Joh. Caspar von Bubenhofen, Ritter, zum Gemahl, welcher ein sehr langer Herr und vorher mit einer Gräfin von Löwen vermählet war. Diese Heurath wurde nach Crusius 1484 am Sonntag nach Mariä Reinigung (: 8 febr. :) zu Stuttgard

---

a.) Joh. Fr. Schöpperlins kleine histor. Schriften. I. B. fol. 450.

vor dem Grafen Eberhard von Wirtenberg beschlossen, und beyderseits 810 fl; zur Morgengab aber 400 Rheinisch zugebracht.

VII. Ursula die Gemahlinn Sebastians von Adelsheim, der 1512 starb. a.)

VIII. Wilhelm III zu Weissenstein, Bargen und Grunzheim.

Die Thomanische Chronik von Weissenhorn erzählt von ihm, daß er um 1488 viel guter Beut bei Im gehabt. Er machet ein Kundschaft über etlich Etter und Gütyer, wieder auf dem Ausbruch seiner Herrschaft und Pfleg, kamen ihrer acht zusammen, wurden all 8 erstochen, den Kaufmann ließ man entloffen, dabey war Ulrich von Albersdorf Rentmeister, Veit Thoman mein Bruder.

1491 den 14 October wird Wilhelm von Rechberg zu Gronsheim von dem Hofrichter zu Rothweil dem Albrecht Böcklin Rathsfreund zu Biberach, der wegen seines Antheils an Alberweiler angefochten wurde, nebst andern zum Schirmer gegeben.
1491 an dem 11 tausend Mägde tag (: 21 Octob. :) nahm Wilhelm zu Gunsten Böcklins Alberweiler wirklich ein. b.)

1492 präsentierte er dem Bischoff zu Augsburg einen Geistlichen auf die Pfarrey S. Bartholomäi zu Lobenhart im Laureinser Capitel.

---

a.) Nach einer Sekendorfischen Stammtafel.
b.) Aus den Bundes-Akten.

1493 war Wilhelm am Freytag vor dem Sonntag, daran man singt Esto mihi /: 15 Feb. :/ als erwillkürter, erbettener, Gemeiner Obmann bey einem Güter tausch zwischen den Klöstern Neresheim und Herbrechtingen. a.)

1494 Freytag nach Matthiä /: 28 Feb. :/ bitten ihn Burgermeister und Rath zu Ulm dem Verweser der Messe auf dem Frauenaltar in der Pfarrkirche, Hansen Bäumer, die schuldigen 30 fl Zins zu bezahlen. b.)

1495 erhielt er mit seinem Bruder Philipp vom K. Maximilian das Pfarrlehen zu Bönnenkirch samt dem Blutbann alda und zu Weissenstein, als Söhne Heinrichs von Rechberg.

1500 am Aftermontag nach Viti /: 16 Jun. :/ wurde zwischen ihm, Hinbrecht von Rechberg zu Ravenstein und Wilhelm von Degenfeld ein Vertrag wegen zu Grünbach entstandener Irrungen geschlossen.

1505 am Donnerstag nach Joh. Baptist /: 26 Jun. :/ wurde durch erkiesene Theidings Männer Wilhelm zu Ellwang, Albrecht zu Aichen, Philipp zu Ramsperg, alle von Rechberg, entschieden, wie ihm seine Vetter zu Staufeneck Veit und Jerg von Rechberg die schuldige 1300 fl zahlen sollen.

1510 Montag nach Francisci /: 7 Octob. :/ wurde ihm und andern von Rechberg ein

---

a.) Aus dem Neresheimischen Archiv. — b.) Aus dem Ulmer Archiv.

Schuldbrief von Jergen von Rechberg auf Schramberg für die, Letzteren in seiner Krankheit aufgebrachten 100fl ausgestellt.

Im nämlichen Jahre 1510 verfiel Wilhelm mit Alexander von Roßniroff über den dritten Theil von Altdorf als wirtembergisches Lehen besaß, wegen Appellationen und der Besetzung des dortigen Gerichts in Zwistigkeiten. Die Sache wurde aber vor dem Wirtembergischen Landhofmeister verglichen. Die wirtembergischen Lehensunterthanen wurden in 10 ℔ H: betreffenden Dingen nach Schorndorf, als ihr Obergericht, wenn sie aber 20 ℔ und darüber ausmachten an den Herzog oder dessen Hofgericht verwiesen. Die Rechbergischen hingegen an das Stadtgericht zu Weissenstein und von diesem an Wilhelmen gewiesen. Das Gericht allda sollte gemeinschaftlich besetzt werden.

1514 am Montag nach Sant Johannes Tag zu Sonnenwenden (: 26 Jun. :) bestand Wilhelm den Forst von Ulm.

1515 und 1527 wurden zwischen ihm und Wilhelmen von Degenfeld über entstandene Spän zu Degenfeld und Nenningen Verträge geschlossen, die sohin von seinem Sohn Wolf 1531 erneuert wurden.

1517 uff Afftermontag nach Sanct Veyts des heyligen marterers Tag (: 17. Jun. :) tauschte er zu Schnittlingen gegen die Erdgrube ein Viertel Acker gegen andere drey Viertel von Ulm ein.

1519 wurde das Städtlein Weissenstein von dem schwäbischen Bund besetzt, und von Wilhelms Vetter Hieronimus von Rechberg der sich bey dem Heer befand, in Pflicht genommen, glaublich weil Wilhelm auf Graf Ulrichs von Wirtenberg, dessen Pfleger er zu Heidenheim war, Seite gewesen.

Wilhelm war mit Rosina von Stein, Burchtolds von Stein Tochter, der das Kloster Ulsonis Weiler zwischen Riedlingen und Biberach stiftete, vermählt, von der er aber einen einzigen Sohn hinterließ.

Wilhelm starb 1529.

4. §.

Wilhelms III zu Weissenstein und der Rosina von Stein Sohn.

Wolf zu Weissenstein, der einzige Sohn Wilhelms III, bairischer Pfleger zu Möringen und Letzte der alten Weissensteinischen Nebenlinie.

1528 auf Freytag nach Urbani (29 May) wurde Wolf von Jörgen und Hansen Brüder von Rechberg zu Ravenstein wegen einer ihnen geleisteten Bürgschaft gegen Wolfen von Hirnheim schadlos gemacht.

Wolf besaß zu Aichelau einen Hof der tyrolisches Lehen war, diesen ließ er sich eigen machen, und unterstellte dem

x 1530 am 10 May ritt ein Wolf von Rechberg mit Georg dem frommen Markgrafen zu Brandenburg-Ansbach zu Augsburg auf den Reichstag ein. Wahrscheinlich war es Wolf zu Weißenstein, indem sich Wolf zu Schwarzenberg schon von jugend auf am Württembergischen Hof aufhielt.

Falkenstein Memorab. Nordgav. veter. Tom. III pag. 376.

10 May 1529 zwey Höfe zu Schnittlingen dafür.

Zu Altenweiler hatte er ebenfalls einen zu Oesterreich lehenbaren Hof, und dafür gab er 12 März 1535 einen dritten Hof zu Schnittlingen hin, und erhielt jenen für eigen.

1529 auf Mitwoch St. Martins Abend (: 10 Nov. :) verkaufte Wolf von Rechberg zu Grünzheim und Weissenstein denen zu Ulm seinen Hof zu Steinheim, Aecker und 100 Juchart Wald, alt Söttenbach genannt, das auf den Lollmanns-Wald stoßt, doch behielt er sich die lebenslängliche Nutznießung vor. Statt der Kaufssumme erhielt er das Recht zu jagen im ulmischen Forst von Steinheim bis Galgenhof, Wolfensteig, St. Bartholomä, Bargau, Weiler, Degenfeld, Weissenstein, Böhmenkirch, Lenstatten, Stubenthal, Sontheim, Steinheim; mit seinem Tode aber hörte diese Gerechtsame auf. x

1531 präsentierte Wolf auf die freye Resignation des Pfarrers Michael Graun den Priester Lorenz Stutzel auf die Pfarrey Weissenstein.

1539 auf Montag nach dem Palmtag (: 31 März :) schloss er einen Vertrag mit Hansen von Rechberg zu Donzdorf über das dortige Caplaney-Haus, gemäß dessen ihm selbes blieb.

1541 Freytag den 14 Januar schenkte Wolf seinen Vettern zu Staufeneck Veiten und

Conraden von Rechberg sein Fischwasser zu Pelach – auf sein Absterben.

Bey Pencero und Hosmanno liest man in diesem Jahre 1541 folgende Begebenheit von Wolfen aufgezeichnet:

„Zwey vornehme Edelleute reiseten an ei-
„nem Sonntag nach Budissin (: Bautzen in der
„Lausnitz :) auf den königlichen Landtag un-
„ter einem fürchterlichen Donner= Hagel=
„Blitz= und Regenwetter, und da sie in ihren
„offenen Kalletsche sehr naß wurden, fieng
„einer vor Zorn und Ungedult zu poltern
„an: Haben denn alle Elemente keinen
„andern Tag zu ihrer Bewegung, als eben
„diesen bekommen müssen. Ich wollt, daß
„der Donner und Blitz gar hineinschlüge.
„Hierauf straffte ihn ein alter frommer Ca-
„valier, nemlich Wolf von Rechberg, und
„sagte ihm: Ey wir sind ja schuldig Gott in
„allen Dingen schuldig zu halten, er würde
„ihrer Reise halben sein Wetter nicht einstel-
„len. Der von Schönburg sagt wieder in
„grossem unerratem Zorn, Redt wider Gott,
„sogar eine verwünschte Bosheit und verfluch-
„te Ruchlosigkeit. Ueber das schlug ein Don-
„nerwetter in die Kalletsche daß der von Schön-
„burg gleich tod lag." Der ruhige Wolf von Rechberg blieb verschont.

1542 am Freytag Matthiae Apostoli (: 24 Febr.) kaufte Wolf von Conrad Siler von Schlatt das-
len Haus am Thor zu Weissenstein.

1544 den 30 Jan. hinterlegte Wolf von Rechberg zu Grünzheim und Weissenstein bey dem Rath zu Ulm den Nesslin mit gelt.

1544 den 4. Febr. verkaufte Wolf die Herrschaft Bargau, Schloß und Dorf und den Tronthal Hof (: Meyhof :) mit allen Gerechtigkeiten an die Reichs Stadt Gmünd um 32,000 fl und dann auch den ihm gehörigen Zehent zu Muthlang für 2000 fl [a].

1545 übergab Wolf einen Hof zu Treffelhausen der Pfarrey Weissenstein statt der an Gmünd verkauften Steinbacher Höfe, die vorher zur gedachten Pfarrey gehörten.

Wolf hatte das Unglück, daß ihm der Herzog Ulrich von Wirtenberg, weil er ihm im schmalkaldischen Kriege nicht beystund, die Herrschaft Weissenstein einzog; sie wurde ihm aber im Feldlager vor Wirtenberg 1547 den 14. May durch K. Carl V wieder zugestellt.

1546 Montag nach Sebastiani (: 22 Januar :) verkaufte Wolf auch dem Schloß zu Grünzheim die ganze Herrschaft Weissenstein an seinen Vetter Georg von Rechberg zu Cronburg und Kellmünz für 15,000 fl, behielt sich aber die Nutzniessung derselben bis an seinen Tod vor. Den 1. Febr. darauf übergab er seinem Vetter Jörg ein von ihm eigenhändig unterschriebenes Saal= und Lagerbuch über die an ihn verkaufte Herrschaft. Nach diesem Zustand sie

---

a.) Burgmeister Cod. diplom. equest. L. II. fol. 688.

aus dem Städtlein Weissenstein und den
Ortern Treffelhausen, Nenningen, halb
Degenfeld, Schnittlingen, und Böhmenkirch; die
die Höfe Rupperthstetten und Lützelalb.
Zu Nenningen hatten neben denen von De-
genfeld auch Utz zu Hohenrechberg einige Gü-
ter, die aber nicht angezeigt sind. Eben da
war damals Felix Wolmar von Biberach Pfar-
rer und zu Treffelhausen Adam Eberhard.
Uebrigens ist dieses schöne Saalbuch ganz auf
Pergament geschrieben.

1550 den 16 April verkaufte Wolf dem
nämlichen Georg von Rechberg seinen Wein-
zins, Haus u.s.w. zu Mangen als frey und
eigen für 400 fl. In eben diesem Jahre stifte-
te er 1000 fl in das Bad und Spital nach Baden.
Wolf starb im nämlichen Jahre 1550.

Wolf war mit Margaretha von Nip-
penburg vermählt, von der er aber keine
Kinder hinterließ, folglich starb mit ihm die
alte Weissensteinische Nebenlinie aus, und
sein Vetter Jerg zu Cronburg und Kellmünz,
dem er Weissenstein verkauft hatte, pflanzte
die neue Hauptlinie fort, welche von allen
rechbergischen Zweigen noch allein blühet.
Halb Alfdorf kam allein an die Hohenrech-
berger zurück und Grunzheim hinter-
ließ er seiner Gemahlinn.

---

x 1436 an unser lieben frauen Abent als sie
geboren was, stellt Wilhelm von Masvan Burger
und Inwoner der Stat [illegible] einer Urfehd gegen Hansen
von Rechberg u. Cunrat von [illegible] dem jungen
[illegible] und iren mitreitern, wegen seiner Ge-
fangenschaft sich nicht zu rächen.

3. Absatz.

Geschichte der Hansischen Nebenlinie.

1. §.

Von Hans I zu Gamerting und Schramberg Heinrichs I zu Hohenrechberg und der Gräfin Agnes von Helfenstein Sohn.

Wir nennen diese Nebenlinie die Hansi-schen, weil Hans, der Bruder Ulrichs des Alten zu Hohenrechberg und Wilhelms zu Weissen-stein, der Vater derselben ist.

Wir besitzen von ihm noch ein auf Holz gemaltes Portrait mit dem rechbergischen Wappen ohne Helm und der Aufschrift: Hans v. R. z. G, das ist: zu Gamerting, wel-ches er bereits 1447 verkauft hat.

Hans erscheint hier in schwarzer Kleidung und verräth in seinen Gesichtszügen nicht, was er sich schrieb: Gottes Freund und aller Welt Feind. Vielleicht wurde er das Letztere aus Missvergnügen erst in seinem Alter, nach dem er so viel mit der Welt umgegangen und so wenige Redlichkeit und Treue gefun-den hat. a.) x

Außer dem schon mehrmals angeführ-ten Theilungs Instrument von 1431 den 5. Jul.

---

a.) Unter ihm mag sich das Sprichwort gebildet haben: Wer will seyn von Adel rein, der hüte sich vor Rechberg, Freyberg und Stein. Von Müller nennt Hansen irgendwo wegen seiner Klugheit und Vorsicht den schwä-bischen Ulysses.

der drey brüder Ulrich, Wilhelm und Hans kömt er 1438 den 30 März vor, wo er um 1,100 guter rheinischer Gulden von Cunrat und Lienholt edlen von Dummhartsweyler brüdern und Domherren von Augsburg auf vorausgegangene Aufsendung nach benante vom Herzog Friderich zu Oesterreich in der Grafschaft Veringen zu Lehen rührende Parcellen kaufte, als

a.) den Zoll zu Veringen statt,

b.) alle Hofstatt Zins allda

c.) den Handwerkspfenning;

d.) den Kirchensatz zu Dillstetten p. an eigenthümlichen Gütern

1. Ein Wiesen in der Vorstadt an der Gasse,

2. Ein Wiß im Riedacker,

—— im Bengel

3. Wiesen in der Lachen.

Im nämlichen Jahre 1438 Sonntag Judica in der Fasten (: 30 März :) wurden Hans von Rechberg von Hohenrechberg und Hans vom Stein zu Klingenstein Bürgen dem Wolf von Zillenhardt für Graf Johann zu Helfenstein wegen einer Schuld statt der verstorbenen Bürgen Herrn Heinrichen von Rechberg Ritter Berthen von Manningen selligen.

Am Mitwoch nach Erasmus (: 4 Jun. :) hierauf in diesem Jahre (: 1438 :) wird Hans von Conrad von Regnatweiler als Zeug angeführt. a.)

---

a.) Aus St. Blasianischen Urkunden.

1440 entlehnte Hans von Rechberg und Hans von Neuhausen mit ihnen Hans Stumb von Neuburg und Wolf Schilling wegen Sayfried von Zillenhard von Jud Seligmann zu Ulm 540 fl, wovon sie wöchentlich von jedem Gulden 4 Hlr geben, und Geld von Ulm oder drey Meilen wegs herum, wo sie der Jud hinbescheidet, liefern sollen.

Hansens Lebensjahre fielen gerade in einen Zeitraum, wo seine Fehde Lust einen weiten Spielraum erhielt. Die andauernden Streifzüge Oesterreichs gegen die Eidgenossen, der Zürcherkrieg und der gegen die Reichsstädte waren eben so viele erwünschte Gelegenheiten nach damaliger Sitte seine Tapferkeit und Unerschrockenheit zu zeigen.

Anfänglich war Hans Statthalter seiner Schwäger der jungen Grafen Wilhelms und Georgs von Werdenberg von Sargans, die ihm noch 1450 das Heurathsgut ihrer Schwester 4500 fl und geliehenes Geld 3500 fl schuldig waren, für welche und noch weitere schuldigen 2975 fl sie ihm ihre Herrschaft Sargans und Sonnenberg verpfändeten.

Hans regierte aber so streng, daß die ihm hier unruhigen Unterthanen einiger ihrer Herrschaften mit Beystand der Graubündt. nur die Schlösser Ortenstein, Bärenburg, Neu= und Altsinnes mit Feuer zerstörten. a.)

Tscharners Histor. der Eidgenossen II. B. fol. 293.

Hans war auch österreichischer Vogt zu Laufenburg, und als solcher hielt er es als Amtspflicht den Eidgenossen überall Abbruch zu thun.

1441 nahm er ihnen das Genfer-Gut zu Obstat weg, welches sie mit 50 Pferden und 200 Mann nach Hohenhöven bringen wollten.

1442 wurde ihm von den Grafen von Wirtemberg die Burg Lichtenstein mit Zugehörde, die er als Pfandgut von seinem Vater erbte, mit 1000 fl ausgelöset.

Im Anfange des Jahres 1443 erzählt von Müller (: Gesch. der Schweitz 4. Th. S. 315 :), der Ritter Veit von Isenburg und Hans von Rechberg von Hohenrechberg – Männer, die mehr unruhig als tapfer mit Vorliebe für jede böse Sache, zumal das für Recht hielten, was den Schweitzerbauern zum Widerdrieß gereichen konnte, beluden sich der Sache eines Appenzellers, der einen Rechtshandel gegen seinen Landammann Ulrich Bäch verloren hatte. Dieser klagte nun bey dem Hofgericht zu Rothweil, vor welchem aber die betheiligten Eidgenossen, als gegen ihre Landrechte laufend, nicht erschienen. Was aber in der Sache weiter geschah, woraus die Vorliebe für jede böse Sache Hansens erhellete, wird nicht gesagt.

In der nämlichen Geschichte (: S. 361 :) wird

erzählt, daß Hans von Rechberg im Frühling die-
ses Jahres 1443, da die Gemüther der Eidgenossen
gegen die Züricher erbittert würden, die ge-
wöhnliche Sitte übte, Männer, die im Frieden
ihre Straßen zogen, wegzunehmen, und auf
Lösung in entfernte Gefängnisse zu legen.
Auf der Versammlung der Eidgenossen zu Ba-
den am 1. April erhielten Bern und Luzern,
auf die Klage ihrer Angehörigen, welche
Hans von Rechberg aufgefangen, vom Mark-
grafen die Zusage, daß er sie über die Gewalt-
handlung, wofür er den Ritter selbst gefäng-
lich eingezogen, klaglos stellen werde.

Hans nämlich als ein Edelmann von
den Anhängern des Oesterreichischen Hau-
ses fieng einen Bürger von Arau zu Sek-
kingen und zwey andere von Luzern zu
Winterthur und entführte sie nach Schwa-
ben. Diese gewaltthätige Handlung führ-
te den Züricher=Krieg um so schneller herbey,
weil die Eidgenossen die Züricher beschuldig-
ten, als wären sie mit den Oesterreichern
einverstanden. a.)

Der nämliche Hans von Rechberg befand
sich aber bereits am 24 May Abends bey der
Schlacht auf dem Hirzel mit 26 Pferden, die
so unglücklich ablief, daß die österreichischen
und zürichischen Völker von den Eidgenos-
sen in die Flucht geschlagen wurden.

---

a.) Horner. II. fol. 179.

Schon der Anfang dieses Kriegs verbreitete überall Verwüstung, und die Züricher=Bürger schmerzte der schwere und unnütze Aufwand; besonders weil außer Thüring von Hallwyl, Hans von Rechberg und Burkhard Münch von Münchenstein, die übrigen Edeln an dem Unglück des Landes gar keinen Antheil bezeigten, sondern in Wollust und Spiel den reichen Sold müssig verzehrten.

Die Oesterreicher und Züricher unternahmen itzt mit 500 Pferden und 600 Mann zu Fuß unter der Anführung Hansens von Rechberg und der zwey Grafen Jacobs von Lützelstein und Ludwigs von Helfenstein einen Streifzug durch die Grafschaft Baden bis auf Zurzach, verbrannten 13 Dörfer, und brachten einen grossen Raub an Vieh mit sich zurück. Einige Zeit hernach zog Hans an der Spitze eines neuen Haufens bis an die Stadt Wyl so unversehens, dass die Bürger kümmerlich ihre Stadt retteten und ihre Heerden den Feinden Preis geben mussten. a) Allein Hans war im ganzen nicht glücklicher als sein Freund Thüring von Hallwyl gegen Bremgarten. Die Bürgerschaft fiel entschlossen heraus und der Landsturm bewachte ganz Tockenburg für die gemeine Sache. b)

Bey dem Anrücken der Eidgenossen

---

a) Sorner. II. fol. 199. — b) Von Müllers Schweizer Geschichte 4. Th. fol.

auf Zürich den 22 Jul. dieses Jahrs nahm Hans aus den
500 Rittern einen auserlesenen Trupp, um
die Feinde zu beunruhigen, und zu beobachten.
Er kehrte aber aber sogleich wieder um, und
rieth den Zürchern sich gegen die Vorstadt ü-
ber die Sil zurück zuziehen, weil sie den Fein-
den, die er auf 6000 rechnete, nicht gewachsen
seyen, und dieselben leichter mit Schützen von
ihren Brustwehren bestreiten könnten, da
er indessen mit der Reiterey die Feinde zu
ermüden, oder durch ein verstelltes Zurück-
weichen nahe an das Geschütz zu locken suchen
werde.

Sehr nahe, sagt von Müller, kam der
muthige Ritter, schätzte mit gesundem
Blick ihre Stärke, wandte sich und warnte.
„Der Bauern mögen 6000 seyn, sie sind
„mit allem wohl versehen; auf eine Schlacht
„steht ihr Sinn. Ich bey meinen Ehren hal-
„te aber darum nicht für gut, sie zu lie-
„fern, sondern daß, die zu Fuß sind, nach
„der Stadt umkehren, wie die Reisigen durch
„geschwinde List, hin und wieder dem
„Feind Abbruch thun, und ihn ermüden."
Allein die wüthenden Bürger befolgten
den Befehl nicht, und da Hans und Roll-
wyl die übeln Folgen sahen, zogen sie
sich mit ihrer Reiterey zurück. a.)

Nach der ersten unglücklichen Schlacht

---

a.) Von Müllers Schweizer Geschichte. IV. fol. 407.

vor den Thoren der Stadt Zürich, übergab der Stadtrath dem Markgrafen von Baden, der die oesterreichischen Truppen commandierte, die Schlüssel der Stadt und hiemit das ganze Comando derselben. Dieser hingegen vertraute die Bewahrung der vier Thore den zwey Grafen von Lützelstein und von Helfenstein, dann den Edlen Burkhard Mönch und Hansen von Rechberg.

Noch im nämlichen Jahre 1443, da die Eidgenossen vor Rapperswyl lagen, glückte es dem Bischoff von Basel einen kurzen Frieden zwischen ihnen, Oesterreich und Zürich zu stiften, aus dessen Inhalt wir sehen, daß man den Eidgenossen theils an Kriegskösten theils zur Entschädigung für die geraubten Kaufmanns Güter, so sie von Hansen von Rechberg österreichischen Vogt zu Laufenburg zu fordern hatten, zehen tausend Gulden zu bezahlen versprochen habe. Allein der Friede dauerte nicht lang, sondern fieng folgendes Jahr nach vielen fruchtlosen Verhandlungen wieder an.

Während des Anfangs des Zürcher Kriegs 1443 vergönnt Abt Hans von Zwifalten einer Bäurinn von Zwifalten, die des Klosters Leibeigene war, daß sie sich nach Gamerting unter Hans von Rechberg verheurathen möge, doch soll sie des Klosters Leibeigene bleiben.

Gleich Anfangs des Jahres 1444 erschlug Hans mit einer Partey Reiter von Appenzellern einige Mann im Dorfe Hagenau. a)

Um den 25 Juni würde der tapfere besonders thätige Ritter Hans von Rechberg von der Hohenrechberg einmüthig der Stadt Zürich gemeiner und oberster Hauptmann, dem vier vom ausländischen Adel zugegeben würden, zur Vollziehung der Beschlüsse. Bey dem Sturm der Schweitzer auf die Stadt am 25 Jul. war Hans nicht gegenwärtig. Er würde mit Burkhard Münch von Landskron und andern zum Kaiser nach Nürnberg geschickt, der sie dann an den französischen Hof sandte. b)

Am 30 Jul. war er schon bey dem Mordbrand von Brugg, wozu er von Thomas von Falkenstein verleitet würde, um den Bernern Schaden zu zufügen. Er kam in der Nacht an den Thurm, klopfte, und rief dem Wächter zu: Gevatter, kennst Falkenstein nicht? Hier ist der Herr von Basel (: Bischoff :) wir bringen Friede; wir eilen, auf! in das Lager unserer Herren von Bern; Auf! — Der traulichen Rede des Falkensteins glaubte der Gevatter. Es ritten zwey Knechte in den Ehrenfarben von Basel. In der

---

Tarner II. fol. 223. — b) Von Müllers Schweitzer Gesch. V Th. fol. 38–39.

Nacht und bey Falkensteins Scherz ließ sich nicht unterscheiden, daß der im Mantel gehüllte neben ihm nicht ein Bischoff, sondern Hans von Rechberg war.

Es rückten als Tagboten, als Schreiber, als Diener zwey, vier, sechs Paare ein: Der Thorwart schrie dem Wächter zu: Gnädiger Herr Gevatter! Der Herren sind viele; erlaubet, daß ich den Schultheißen wecke. Er wandt sich zu schleichen. In diesem Augenblick flog sein Kopf in die Aare. Durch den entstandenen Lärm geweckt, kamen die Bürger herbey, es kamen aber auch die in Hinterhalt gelegten reisigen Leute über 400 herbey, und es entstund ein schreckliches Blutbad. Früh Morgens ließ der Falkenstein den Ludwig Effinger und die Räthe vorführen, sie enthaupten zu lassen. Hans von Rechberg beschämte diese Wuth. „Was haben auch diese biedern „Leute gethan?" Da er nun, um nicht überrümpelt zu werden, nach ausgeraubter und angezündeter Stadt, wo er den Einwohnern zur Flucht ein einziges Thor offen ließ, abzog, und die Gefangenen mitnahm, dürstete den Falkenstein noch mal nach ihrem Blute in dem Eichenwalde unfern der Stadt: „Wäre hier, sprach „er, nicht eben so gut mähen, als auf der „Wiese zu Greifensee? Da hielt Hans von Rechberg, blickte auf ihn, und sprach:

„Falkenstein du hast genug begangen an
„Leuten, welche dich nie beleidigt; hätte
„ich die Sachen gewußt, wie sie sind, du hättest
„mich niemals hieher gebracht." Falkenstein
brachte sie in Thurm zu Laufenburg am Wir-
bel: Einer rettete sich, verrieth den gehei-
men Aufenthalt, und die sammelten die Wei-
ber Geld aus verkauften Grundstücken
und lösten sie.

Indessen näherte sich der zur Hülfe erbe-
tene Dauphin mit seinen Truppen dem
Elsaß. Falkenstein lag mit seinen Ge-
fährten auf seiner hohen Veste Farnsburg
in seiner Landgrafschaft Sißgau. Davor
zogen die Berner während der Belage-
rung Zürichs, und setzten ihr gewaltig zu.

In dieser Noth ermunterte Hans von
Rechberg die Männer der Burg, auszuhal-
ten, bis er erkundige, ob Entsatz nahe
sey. Bey finsterer Nacht, nachdem er
die Hufeisen des Pferdes stark mit Filz
umwickelt, ritt er durch das feindliche
Lager, gab durch den Brand eines Heu-
schobers auf dem nächsten Berg das Zeichen,
daß er sich durch gestohlen, brauchte seine
Schnelligkeit und kam über den Rhein.
Er beschleunigte den Marsch des französischen
Prinzen und die Schaaren der Armagaks
bedeckten das Land.

Als das Heer des Dauphins heranzog
die Farnburg im Sisgau zu entsetzen,

folgte er den Rathschlägen des erfahrenen Ritters Hans von Rechberg, der ihm den Heldenmuth aber die unverhältnißmäßige Schwäche der Zahl der Schweitzer wahrhaft schilderte, und sehr mißrieth, sich in eine Schlacht einzulassen, wo sie überflügelt würden; aber durch unerhörte Thaten den Heerhaufen in Verwirrung bringen konnten. Dafür sollte er die Schweitzer in vielen, sich immer erneuerten Abtheilungen angreifen; sie würden keine ohne Verlust überwinden, hiedurch sich ermüden und selbst aufreiben. a.)

Bey dem Gefecht den 26 August in dem Felde vor Pratelen und bey St. Jacob bey Basel führte Hans von Rechberg 600 deutsche Reiter an, wobey man ihm vorgeworfen, daß er mehrere erstochen habe, die auf sein Wort ihre Waffen abgelegt, und andern verwundet schmachtenden die Kehle gebrochen. b.)

Ganz das Gegentheil wird von Hansen auf dem darauf folgenden Tage zu Villingen behauptet, wo der schwäbische Adel zusammen kam, um sich zu berathen, wie die Armagnaken aus dem Land zu entfernen seyen. Hier wird gesagt: Die Seele der Unterhandlung sey gewesen Hans von Rechberg von der Hohenrechberg Ritter, ein Mann,

---

a.) Von Müller Geschichte der Schweitzer-Eidgenossenschaft V Th. fol. 38. 39, 57 und 66. — b.) Die nämliche V. Th. fol. 77.

nicht wie der wilde Oetingen, der seinen
Knechten zuweilen die Augen ausstechen
ließ, und nicht wie der grausame Wohllüstling
von Falkenstein, Zerstörer von Brugk, Mord-
brenner von Basel, gegen Wehrlose unmensch-
lich, sondern in Krieg und Unterhandlungen
erfinderisch, an Rathschlägen unermüdet
und vorsichtig, a.) in der Vollziehung, dessen
Plane nur durch der Eidgenossen Standhaftig-
keit vereitelt wurden. b.)

Im Aargau geschahen viele Streifzüge auf
die schweitzerischen Städte und Dörfer. Wo die
Wachten schliefen und Verräther lockten, ge-
wann Rechberg größern Raub, als er fort brin-
gen konnte. Er mußte einmal über 1500 h
Markt Vieh laufen lassen. Die Oesterreichisch
Gesinnten zu Bremgarten waren mit ihm
eins, um welche Stunde der Nacht er bey
St. Anton über die Reuß gehen und ihre
Stadt offen finden werde; aber zu Laufft
weckte das Geschrey der Wachten und aus
den Mühlen die schnell rüstigen Bürger.

Kaum hatten den 20 Jan. 1445 hundert
Wiler Söldner zu Zozach 80 Rinder und 23 Pfer-
de genommen und sieben Männer erschlagen,
als nach einer Woche den 28 Jan. Hans von
Rechberg ihnen mit Zürchern und Winterthu-
rern einen Gegenbesuch machte zu Zuzwil,
Lingenwil, Muggenau, Weltensperg, Gradel,

---

a.) Man seit, wenn es an den Ernst wob, so hub er sich in Zyt dauon, und satzt andre dran. Tschudi

b.) Müllers Geschichte der Eidgenossen, p. IV. L. 2 Capit. Fol. 93.

herg, Zuckenried, wo er brannte, Vieh weg-
trieb, und von den Leuten, die ihm auf den
ergangenen Sturm von Wil, Zuzwil, Lin-
genwil, Jonschwil, Henau, Magenau, Fla-
wil, Bütschwil, Mosnang her bis Hittingen
nachgeeilt waren, mehrere Männer er-
schlug, wovon 13 von Wil und 2 von Schwyz
waren. Hans gab seinen Verlust auf 51
Mann an.

Die Wiler befestigten hierauf ihre
Stadt noch mehr, ließen aus den Glocken von
St. Peter eine Donnerbüchse giessen, nahmen
Besatzung von Schwyzern ein, bestellten
Hauptleute, machten Ausfälle, raubten,
plünderten und brannten umher.

Um die Wiler für alles dieß zu züchti-
gen, rückte Hans von Rechberg den 13 May
vor die obere Vorstadt und befahl, so lang
feurige Kugeln und brennende Pfeile in
dieselbe zu werfen, bis sie Feuer fieng,
und abbrannte. Acht Tage später ließ
er die Stadt selbst auf zwey Seiten mit Lei-
tern und Feuer einwerfen vier Stunden
lang bestürmen und würde den Angriff
noch länger haben fortsetzen lassen, wenn
er nicht hätte fürchten müssen, daß die
durch beständiges Sturmläuten herbey-
gerufene Mannschaft bald ankommen wür-
de. Er gab darum bey anbrechendem
Tage das Zeichen zum Abzug, und verließ
Wil mit einem Verlust von 72 Reitern

und nachmehrern Aufhängungen. a.)

Hierauf machte Rechberg mit Bilgeri von Heudorf einen grössern Anschlag auf Aargau. Unweit Brugk sollte Heudorf mit 4000 Oesterreichern und 600 Kriegern von der zürichischen Besatzung eintreffen, Aargau schnell wegnehmen. Rechberg nahm eine auserwählte Zürchermannschaft, ging bey Tages Anbruch $\frac{9\ Jul.}{9\ Aug.}$ 1445 Morgens zwischen 4 und 5 Uhr unter Mellingen über die Reuss.

Nicht weit von Lenzburg auf der Höhe über dem Dorfe Staufen wurde er entdeckt. Rechberg plänkelte gegen Königsfelden hin und kam nach Mitternacht auf Brugk. Allein die Mauern wurden fest behauptet und Rechberg traf eine Handbüchse, daß er wie ohnmächtig hinsank. Seine wildesten Krieger überließen sich dem Raub, die Hauptunternehmung durch Heudorfs Ausbleiben vereitelt, und Rechbergs Rückzug mit übeln Ausgang bedroht. Er ließ also seine Leute zusammenblasen, verbarg seine Verlegenheit, ließ den schwersten Raub zurück, verhinderte jeden Angriff und zog mit Behändigkeit über Windisch nach Zürich zurück, ohne daß ihm der Feind etwas anhaben konnte. b.)

---

a.) Von Arx Geschichte des Kantons St. Gallen II. B. fol. 274.
b.) Von Müller IV. B. 2. Capit. fol. 110.

Während der Aernde=Zeit hielten die Eidgenossen ein kleines Heer an den Grenzen, um die freyen Aemter das Wagenthal und die Bäder um Mellingen, Bremgarten, Baden herum zu decken. Nach ihrem Abzuge versuchte <u>Hans</u> die Stadt Mellingen zu erschleichen; aber seine Leute wurden zu früh entdeckt und mit Schaden zurück getrieben. a)

Den 17 Decemb. führt <u>Hans</u> seine untergebenen Zürcher, einen Theil über Wasser, einen Theil über Land gegen Pfäffikon zu, und ließ zugleich die Rapperswyler aufmahnen, daß sie von einer Seiten her die Schweitzer angreifen sollten.

Diese Letztern vermutheten keine Gefahr, bis ihnen die Annäherung vieler Schiffe auf der See, und der Brand einiger zerstreuten Häuser auf dem Land dieselben ankündigten. Sie suchten <u>Hansen</u> auf, und fanden ihn bey hellem Schein des Mondes und des frisch gefallenen Schnees in der Nähe bey Wollrau vorbey gegen die Schindellegi anrücken. Der Streit wurde meistens nur mit Feuergewehren geführt. <u>Hans</u> eroberte mit seinen Zürchern das große Floß, den <u>Bären</u> samt einem Stücke;

---

a) Tscharner II. fol. 250.

das ihnen die Schweitzer vormals abgenommen;
verlohr aber über 160 Todte. Gegen Mit-
tag zog er sich zu Wasser und Land nach Zürich
und Rapperschwyl zurück. Pfeffikon den
Hauptposten konnte er nicht überwältigen.[a)]

Im Anfange des Jahres 1446 den 28 Jan.
machten die Züricher den Anschlag, die Be-
satzung zu Weil im Thurgau in die Falle
zu bringen. Hans der diese Unternehmung
ausführte hielt sich mit seinen Reisigen
hinter einem Gesträuche von Wachholder-
stauden. Die Züricher raubten zu nächst
vor dem Thore von Wyl und stellten sich
flüchtig, um die Feinde heraus zu locken.
Es war zwischen ihnen ein weiter Acker,
den zu äusserst ein grüner Hag von hohen
Dornbüschen umzäunte und den einzigen
Ausgang desselben, hatten die Züricher
mit Schützen verwahrt. So bald die Eid-
genossen aus Wyl in der Hitze des Aus-
falles diesen Zaun überstiegen hatten,
so ließ Hans die Trompeten stossen,
die Züricher wandten um, und die Reiter
fielen den Feinden in die Seite, also daß
ihnen fast kein Weg zum Abzug frey
blieb; aber die Wyler schlugen sich doch,
zwar blutig, durch, und der Stadt zu.[b)]

Als die Eidgenossen vernahmen, daß

---

a.) Tscharner II. Th. fol. 258. – Von Arx Gesch. vom Canton St. Gallen II. B. fol. 271.

b.) Tscharner II. 253. – von Müller IV. B. 2 Cap. fol. 121.

Hans von Rechberg mit 6000 Mann über den Rhein und Ragaz zugezogen, so nahmen sie ober dem Dorf in der Höhe eine feste Stellung, und griffen ihn an Fridolins Morgen; (6 März) an. Tschudi erzählt hierbey: Des Rechbergers Botschaft trowet etlich, so wohl, daß ihnen der Löffel ob dem Essen vor Schrecken entfiel, die sich üssten, hofften viel um zubringen. Owens Spottlied aber sagt.

Hanns von Rechberg veste
der hat d'sach recht bedacht.

Indessen wurden bey dieser Affaire bey Ragaz den 6 März die Oesterreicher von den Schweitzern tüchtig geschlagen. Hans bemerkte zum ersten den Auswurf der Feinde. Vergebens ließ er sein groberes Geschütz abbrennen, und die Reiterey ansprengen. Die Eidgenossen giengen ihnen so geschwind und wüthend auf den Leib, daß sie endlich nach langem Ausharren die Flucht ergreifen mußten. a.)

Nach diesem veranstaltete der Johanniter Ordens Comenthur zu Wädischwyl, beyder Partheyen Freund, eine Tagsatzung mitten auf der See. Hans von Rechberg war unbewafnet samt den Zürcher-Herren und die eidgenössischen Vorsteher dabey. Hans äusserte Friedens Wünsche, wenn die Schweizer zurück geben, was in den Zeiten des Constanzer-Concils im Aargau

---

a.) Werner II. Th. fol. 282.

und in diesem Krieg an der Oesterreich entrissen worden. Da sprach der schwyzerische Landammann Ab Yberg:

Vergeblich, Rechberg, erwartest du höfische Manier von uns; ein Mann, ein Mann, du bist mir du; es sey deiner Junkerschaft unbeschadet, wie deine Rede mir an meinen Würden zu Schwyz. Euer unzeitiger Trotz, lieber Ammann, unterbrach Rechberg, befleckt meinen Adel allerdings nicht; aber da ich in der Stadt Zürich Diensten oft genug an euren Grenzen bin, so kann ein schicklicherer Tag als der heutige zu Schimpfworten nicht fallen.

Diesen Wortkampf stillte der Landammann Wagner. a.)

Nun näherte sich Zürich und die Eidgenossen einander, die Feindseligkeiten hörten auf, Zürich trennte sich von Oesterreich und der Friede wurde hergestellt. Weil es also hier nichts mehr zu thun gab, so verliess Hans die Zürcher Dienste und hielt sich wieder an Oesterreich.

Am 22 Octob. 1448 wurden die Unterhandlungen zwischen den Baslern und Oesterreichern durch den Ueberfall von Rheinfelden abgebrochen.

Hans von Rechberg liess sich nämlich durch Wilhelm von Grünenberg, dem sein Pfand von dem zerstörten Stein von Oesterreich

a.) Von Müller IV. B. 2. Cap. fol. 137.

auf Rheinfelden übertragen war, beredeten, diese Stadt mit Thomas von Falkenstein zur Zeit des Gottesdienstes am genannten Tage zu überfallen. Sie verkleideten sich in Pilgrims Kleider, erstachen den Zöllner, und vier Bürger die sich zur Wehr stellten. Zu gleicher Zeit kamen etwelche Schiffe mit Holz an, unter welches sie geharnischte Männer steckten, die auf das gegebene Zeichen die Holzdecken von sich warfen, über die geöffnete Stadt herfielen, sie eroberten, und rein ausplünderten. Die Bürger wurden ausgejagt, und die Räthe gefangen gesetzt. a.) Aber nun entflammte sich der Krieg nur um so heftiger wieder. Hans von Rechberg insbesondere wurde bey Hesingen am 6 Jan. 1449 von den Baslern geschlagen und in der ganzen Umgegend viel Jammer und Elend verbreitet. b.)

Das Bündner Land theilte sich in zwey Bünde, den grauen und schwarzen. Den grauen suchte Graf Heinrich von Werdenberg durch einen Verein der Edlen, die zum schwarzen Bund gehörten zu stürzen. Hans von Rechberg ließ sich hiezu (: 1450 :) als Anführer gebrauchen, um die Rhätier zu unterwerfen. Er schlich sich mit seinen Truppen durch die engen Pässe bey nächtlicher Weile vor Bärenburg; allein

---

a.) Tscharner Historie der Eidgenossen II. Th. fol. 282.
b.) Joh. Müller Schweitzer Gesch. IV. B. 3 Kap. fol. 167.

der Anschlag wurde zu bald entdeckt, und er mußte sich mit einem großen Verlust zurück ziehen. a.)

Beyde Grafen Wilhelm und Georg von Sargans vertrauten zwar ihrem Schwager Hansen von Rechberg die oberländische Verwaltung ihrer Herrschaft an, allein seine Kriegs Erfahrung konnte das allgemeine Mißvergnügen und die Abneigung gegen ihn nicht gut machen. Das Volk vereinigte sich und beraubte die Grafen der Vortheile des Landrechts mit Glaris und Schwytz, welche Länder mit Rechberg nicht bestehen konnten. Sie zerbrachen der Grafen Burgen Ortenstein, Sins, Canova, Heinzenberg und Bärenburg. Endlich wurde der Friede im Feld zu Mels im October 1451 vermittelt.

Bey diesem kriegerischen Leben und der andauernden Abwesenheit von den Herrschaften ist es leicht zu vermuthen, daß sich Hans viele Schulden zugezogen und seine Renten sehr geschwächt worden. Die großen belohnen selten so reichlich, als der Dienst Auslagen fordert, mit dem sie andere zu ehren glauben, und während daß man für sie lebt, vergißt man oft seinen eigenen Heerd.

Hans mußte 1447 (am 2. Decembr) seine schönste Güter an Graf Ulrich von Wirtenberg verkaufen, nämlich das Städtlein Hettingen, Gammertingen samt Burg, Feldhausen, Harthausen, Walthausen, Kettenacker, Hermentingen, Neufren das halbe Dorf, die Gerechtigkeit und die Vogtey über

a.) v. Müller Schweizer Gesch. IV. B. 5 Cap. fol. 278.

, Kloster Berg.

das Kloster Beuren, Erbenweiden das Gotteshäus-len, das Hettenhausen gehört und den Burgstall hinter Bärenstein; x Dieser Kauf geschah um 18,500 fl. a.)

1448 wurde Hans wegen dieses Verkaufs von dem Lehenhof zu Reichenau, wohin die Güter gehörten angefochten, weil er ohne Vorwissen desselben geschehen sey. Hansens Anwald sagte: Die Herrschaft sey von den Grafen von Veringen auf Hansens Vater gekommen, daß sie solch Lehen selbst vertretten hätten. Worauf der Spruch erfolgte: Hans soll ein Eid zu Villingen erstatten, so bald er gesund, daß der Verkauf sine prae-judicio des Klosters aus Nothdurft geschehen.

Schon 1441 verkaufte Hans Hettingen Schloß und Stadt, Herbertingen, Ittenhausen, Dollhausen, und Hartshausen an Conrad von Stain zu Gößlingen; der Kauf muß sich aber zerschlagen haben; oder der Wirtenbergische betraf bloß Gammerting.

1448 quittirte Hans den Graf Ulrich von Wirtenberg für 2,000 fl, die er ihm zu Villingen an dem Kauf um Gammerting habe liefern lassen. Für ihn siegelte sein lieber Oheim Walther von Geroldseck-Sulz.

Bald darauf bekam er abermal 200 fl von ihm. 1449 gab Graf Ulrich von Wirtenberg dem Wolf Schilling 900 fl wegen Hansen von Rechberg an dem Kauf zu Gammerting und dem Diepold von Bernhausen 2,000 fl.

---

a.) Steinhofers Wirtemb. Chronick II. Th. fol. 898.

x das hinfortheilende Gut in der Stadt und dort Dreingen und zu Bergzügen, wie auch die Lösung zu den Gütern, welche Graf Paul von Werdenberg für 400 fl pfandschaftsweise innehatte, mit allen Vogteyen, Gerichten, Zöllen, Glaiten, Kirchensätzen etc.

Bald nach obiger Einnahme von Rheinfelden mußte <u>Hans</u> die Oesterreichische Dienste verlassen. Er konnte mit Erzherzog <u>Albert</u> nicht mehr bestehen; wegen was für Ursachen ist unbekannt. Doch scheint es, daß es auch andere eingesehen, wie ungerecht man mit ihm verfahren. Weil er aber kein müssiger Zuschauer bey den vielen Fehden seiner Zeit seyn wollte, so ließ er sich bey den verbündeten Städten als Diener antragen. Er wandte sich deßwegen an Rothweil, als die ihm bey seiner Burg Ramstein nächstgelegene Stadt.

Rothweil schrieb 1449 an Burgermeister und Rath zu Ulm, daß <u>Hans von Rechberg von Hohenrech-berg</u>, der von Erzherzog <u>Albrecht von Oesterreich</u> sehr bedrängt würde, gern der Städte Diener werden möchte, und Burgermeister und Rath zu Rothweil glau-ben, daß er nützlich für die Städte sey, ihn anzuneh-men, da er nun die Untreue der Fürsten und Her-ren erkannt, und auch vormals den Zürchern, die vorher seine widersagte Feinde gewesen seyn, treu gedient ha-be. a.)

Dieser Antrag muß von den schwäbischen Bunds Städten angenommen worden seyn; b.) denn gleich

---

a.) Aus dem Schreiben an Ulm.

b.) In einer urkundlichen Nachricht wird gesagt, daß die Nürnberger den <u>Albrecht</u> :/: vermuthlich Markgraf von Brandenburg :/ den 11 März 1450 beym Fischen überfallen hatten, wobey <u>Hans von Rechberg der Alte</u> ihr Ober-ster der Wagenburg war, und bey den Brandenburgern <u>Bernhart von [illegible]</u> und <u>Heinrich von Rechberg</u> sich befunden haben. Da zu dieser Zeit kein <u>Hans von Rechberg</u> lebte, der der Alte genannt werden konnte, so ist es möglich, daß unser <u>Hans</u> auch in Nürnbergischen Dien-sten auf eine kurze Zeit gestanden. — Nach den Nürn-bergischen Nachrichten von Professor Siebenkees B. I. S. 29. war <u>Hans von Rechberg</u> schon um 1445 des Raths zu Nürnberg Diener, und in dem berühmten Tref-fen <u>Heinrich Reuß von Plauen</u> des nürnbergischen Kriegs-Volk Oberster Hauptmann.

darauf sehen wir Hansen, als den ärgsten Feind der Städte auftretten, dabey er am freylich wieder mehr verlohr als gewann.

So viel er auch den Städten Schaden zufügte, so würde es ihm wieder immer doppelt vergolten.

Es nahm nämlich den Grafherrn Heinrich von Ehenberg :/ Ebenburg :/ in sein Schloß Ramstein auf, welcher ein erklärter Widersacher der Reichsstädte Rotweil, Ravensburg, Lindau, Überlingen, Buchhorn und Schafhausen war, und dadurch erklärte er sich auch als ihren Feind.

1452 Samstag nach St. Ulrichstag :/ 8 Jul. :/ zogen die Bundes Städte wider Hansens Schloß Ramstein bey Rotweil, weil er sie, besonders Rotweil, Ravensburg und Wangen bekriegt hatte. Kaufbeuren gab zehen reitende Gesellen dazu. Dienstag vor Jacobi :/ 18 Jul. :/ wurde es eingenommen. a.) Die Städte warfen Feuer in das Schloß, und als die Besatzung nicht mehr löschen konnte, so retteten sich an 32 Mann durch die Flucht. Die zurückgebliebenen Kranken und alles, was noch im Schloß gefunden wurde, mußte sterben. Hans baute das Schloß nicht mehr, sondern kaufte von Jacob von Falkenstein das sogenannte untere Schloß, welches er eine Zeitlang bewohnte, aber darauf von 1457 bis 59 auf einem hohen Felsen,

---

a.) Unter seinem Portrait heißt es: Auf Afftermontag vor Magdalena, welcher ebenfalls der 18 Jul. ist.

Schrauberg genannt, ein neues festes Schloß bau-
te. Ramstein kam ebenfalls von Falkenstein
an Reyberg.

Am Samstag nach Allerheiligen (: 4 Nov. :)
zogen Ulm, Memmingen, Ravensburg, Kempten,
Isny, Reutlingen, Wangen und Kaufbeuren
vor Hansens Schloß Ruggburg bey Lindau.
Während dieser Belagerung getrösten Jacob
Ehinger und gemeine Hauptleut der Städte
vor Ruggburg Biberach in Schriften des baldi-
gen Siegs ohne großen Kosten, warnen sie je-
doch vor Hansen von Reyberg, welcher stark
sey. Vielleicht lag Hans während der Bela-
gerung seines Schlosses vor Biberach, oder doch
in der Gegend. Ruggburg wurde wirklich
am Freytag vor Lucia (: 8 Decemb. :) ebenfalls
eingenommen. a.) Nach der Rechnung auf
St. Moritzen Tag (: 22 Sept. :) 1453 beliefen sich die
auf die Belagerung von Ramstein ausgeleg-
ten Kosten der Städte, auf 3225¾ fl und die we-
gen Ruggburg auf 14,977⅞ fl also zusammen
auf 18,203 fl. 37 Kr. 4 H. b.)

Der Verlust und Schaden, welchen Hans
an diesen zwey Schlössern gelitten, verbit-
terten ihn so sehr, daß er itzt mit allen Kräf-
ten aufboth, sich an den Städten zu rächen.

---

a.) Das darnach S. Niclastag unter Hansens Portrait erklären
such: nach St. Niclaustag, welches folglich mit dem 8 December über-
einkomt.

b.) Hörmanns Kaufbeur. p. Chron. ex docum. Kaufbeur., Ferners
handschriftl. Chronik, und Annal. Biberach. von Pflumern.

Er verband sich deswegen auf das Engste mit
denen von Geroldseck: „Anno tausendt vier
„hundert funfzig vier Jar thät Hanns von Rech-
„berg den Reichsstätten vil Schaden uß Sultz,
„denn er daselbst von Herr Hannsen von Ge-
„roltzeck enthalten ward. und insonderheit
„brannt Hanns von Rechberg denen von Rott-
„weil die alte Stat abe, und nam inen das
„Vieh. Die von Rottweil namen die Stat Sultz
„abschliessende durch den Schweinbogen, do das
„Wasser inn die Stat laufft, ein, Herr Hans
„von Geroltzeck und Hans von Rechberg wa-
„rend dieselbige Nacht inn der Stat, doch ka-
„men sie darvon. Die Herren von Gerolts-
„zeck mit Hilff des Adels der Gesellschaft Sant
„Georien=Schilt, darinn Herr Hanns von Ge-
„roltzeck was, lagerten sich für Sultz die Stat,
„und nottendten die von Rottweile, die Stat
„wider abzutretten, unnd Herr Hannsen
„wider einzuantwurten. a.) +

1454 wird in einer Urkunde gesagt, daß
Hanns von Rechberg und Anshelm von Yberg
Ulm und ihre Bundesstädte bey dem Land-
gericht zu Nürnberg in Acht gebracht habe,
was sich ohne Zweifel auf die oben erzählten
Schäden bezog.

Um die nämliche Zeit, 1454, vielleicht
nach der sulzischen Fehde verbrannte Hans,
der mit Heinrich von Isenburg den Krieg wi-

---

a.) Urkunden=Buch der Geroldseckischen Geschichte, Seite 14.

+ 1453 den 7. Jun. erklären sich Heinrich von Geroltzegg Herr zu Sulz und Hans v. R. von Hohenrechberg gegen Graf Ulrich von Wirtemberg bey ihm zu Tübingen Recht zu nehmen in ihrem Zwist mit den Reichsstädten, Graf Ulrich v. W. am 17 Jun. hierauf diesen anzeigt, und ihre Erklärung abfordert.

1453 den 4. Jul. sagt Hans Ströbelin von Walse denen von Ravenspurg ab, auf Fürdringen des edlen Hansen v. R. von Hohenrechberg.

1454 den 1. Sept. Feindschafts Brief an Ulm von Claus Geßler von Hechingen [illegible], Hans Käsfelin, Conrad Kraft, Thoman Schmid Lötkurz, Hans Uzgeßler und Martin Schlegel von wegen des edlen Junkher Hansen von Rechberg von Hohenrechberg unsers gnädigen Junkern unter Alles und des unsern Bund und seine Helfer gegen euch sein wollen.

da die Regensburger fortsetzte, einige Dörfer
um Regensburg her, als: Ober= und Unterlü-
ningen, einiges zu Hainkofen und Eikenhofen,
und über diess vier Männer samt dem Dengel
zu Dürringen. Viele nahm er gefangen,
und presste Geld von ihnen aus. Er wollte
auch Donaustauf einnehmen, wo zwey Verräther
geviertheilt wurden. a.)

Diese Zwistigkeiten waren also nicht blosse
Edelmannsräubereyen, sondern ernstliche
Vertilgungs Züge gegen einander, wofür sie
auch zur selben Zeit erkannt wurden. Nach
einem Bericht der R. Stadt Nördlingen an Ulm
war ersterer Rathsfreund Hans Ainkürn um
diese Zeit in Stadt Angelegenheiten bey Herzog
Ludwig von Baiern zu Burghausen. Dieser
sprach unter andern auch von der Feindschaft
zwischen den Städten und Hansen von Rechberg,
„die ihm nicht lieb und der Unmenschlichkeit hal-
„ben, samt den Schäden, die von beyden Seiten
„einander zugefügt, und vielleicht noch mehr
„zu erwarten, sehr zu wider sey; dabey habe
„er seine Dienste angebothen, sie gütlich bey-
„zulegen; in Hoffnung, dass, wenn diese Dinge
„wieder zu Tagen gebracht würden, sie wohl
„gütlich gerichtet werden sollten, zumal, da
„er meine, Hans von Rechberg desshalben die
„werden mehr als ihm folgen, und ihn heim-
„lichen gefragt, das aus diesem Tag zu Würtzburg

a.) Crusius Schwäb. Chron. Fol. 69. II. Th.

„die Zeiten künftig nichts würde. Er soll es also
„an die Städte bringen."

Ferner sey ein geborner Mann in ihre Stadt geritten, der an sie von einem andern gebor-nen Manne, seinem Freunde, gebracht habe, daß er, wenn die Sache auf offenen Tagen je nicht gerichtet werden mögen, und nicht zu richten stehe, da sich Hans von Rechberg schämte, wenn er liederlich von seinem grossen Fürnehmen stehen sollte, sie gütlich beylegen zu können hoffe, wenn sie in der Stille und nicht durch grosse Leute gehandelt würde. Da nun dieser Mann den Städten Gutes zu gönnen scheine, auch ihnen wohl nahmhaft gemacht werden könne, wenn sie es begehren, so bittet Nördlingen Ulm, die-ses den Städten zu melden, und darüber rath-schlagen zu lassen.

In einem unvollendeten Concept einer Supplication der Anwälde der Einigungs=Städte Augspurg, Nürnberg, Ulm, Nördlingen, Eß-lingen, Reutlingen, Memmingen, Heilbronn, Bibrach, Kempten, Ravensburg, Rotenburg, Hall, Schafhausen, Rotweil, Dinkelsbuhl, Weis-senburg, Pfullendorf, Giengen, Gmünd, Weil, Bopfingen, Alen, Kaufbeuren, Winpfen, Winds-heim, Wangen, Isni, Leutkirch, Werd und Ra-tolfzell an den Kaiser, klagen sie, daß Hans von Rechberg, der von Geroltzeck und [illegible] an-dern ungeachtet des kayserlichen Rechtbots auf den Bischoff von Wirzburg als Commissar dennoch in ihrer muthwilligen Feindschaft fortgefahren

× 1455 den 5. März Absagbrief Hanns Holtzschuher an Ulm und Eßlingen, daß er Feind seyn wolle, und wider des frommen Edeln Hansen v. R. von Hohenrechberg. -214-

1455 den 11. April trug Ludwig von Baiern den Städten an, sie mit Hansen von Rechberg auszusöhnen.

haben, und noch immer fortfahren. Sie haben seit dem einige der Ihrigen elendiglich vom Leben zum Tod gebracht, die Häupter abgeschlagen, die Kehlen abgeschnitten und des Nachts eine Frau, die mit lebendigem Kinde schwanger gieng, auch ihren Mann und sieben Kinder in einem Hause verbrannt, das doch unchristlich und billig zu erbarmen ist. x

1456 am Freytag vor Bonifacius /: 3 Jun. :/ bevollmächtigten wirklich die Burgermeister, Räte, Burger und Gemeinde des h. Reichsstatt Ulm und alle andere Stätte so mit ihr Ainig sin, Eberhart Lusten den Eltern von Rütlingen und Hansen Werner Einer daselbs an den Kaiser oder sein Cammergericht in Sachen zwischen Junkher Heinrich von Gerolzeck, Freyen, und Hansen von Rechberg und am Donnerstag vor St. Veit /: 9 Jun. :/ bevollmächtigten Burgermeister, Räte, Burger und Gemeinde zu Ulm Ulrich Ehinger, genannt Oesterreicher, zu einer Vergleichs Handlung zwischen Heinrich von Gerolzeck, Hansen von Rechberg und Wolff von Wernauwen.

So wie die Städte Hansen und seine Genossen bey dem Kaiser belangten, so geschah das nämliche auch von seiner Seite, und von daher, nachdem die Versuche gütlicher Vergleiche fruchtlos abliefen, wurde endlich rechtlich erkannt, daß sie ihm den an seinen Schlössern und Gütern verursachten Schaden ersetzen sollten. Hans muß also bey

diesen Städte-Fehden nicht so ganz unrechtlich zu Werke gegangen seye, sondern es scheint mehr Nothwehr, als Raubsucht und Rache gewesen zu seyn.

1457 Mitwoch nach St. Gallen /: 19 Octob. :/ citierte Cardinal und Bischoff Peter von Augsburg als aufgestellter kaiserl. Comissär Ulm auf Freytag nach Nicolaus /: 9 Decemb. :/ nach Dillingen, um sie mit Hansen von Rechberg von Hohenrechberg rechtlich zu vergleichen.

Im nämlichen Jahr Sontag nach Allerheiligen /: 6 Nov. :/ verkünden Burgermeister und Rath zu Ulm den Städten Alen, Esslingen, und Radolfzell, daß sie von Markgrafen Carl von Baden mit dem von Rechberg nach Laut der Commission von Baden gericht seien, daß sie aber den Richtungs Brief von dem Markgrafen noch nicht bekomen haben, weil er grad auf die Zeit nach Nürenberg zu reiten weg fertig gewesen sey. Weil nicht alle Städte, die den Hans von Rechberg zu entrichtende Sume als ihre Sache ansehen wollten, so schrieb Ulm 1458 auf der Pfaffen Faßnacht /: 12 Feb. :/ an sie, daß sie auf den Manungstag Sontag Laetare /: 12. März :/ die Sume entrichten sollten, da es eine gemeinschäftliche Sache der Städte sey. Heinrich Marschalk und Walther von Hirnheim waren bey diesem Vertrag mit Hansen von Rechberg kaiserl. Comissarien. a.)

---

a.) Nach Ulm. Archival Nachrichten.

-217-

Ein Theil dieser mannigfaltigen Beschwer-
klagen wurde schon 1456 entledigt; denn
es heißt: 1456 kam Hans von Rechberg und der
Städte Boten von dem Kaiser, nachdem sie
vergangenen Sommer bey ihm zu Neustatt
in Oesterreich gelegen waren, und getedingt
hatten von Heinrich von Isenburg und ande-
rer Sachen halben, darum sich der Krieg an-
fänglich erhoben hatte, und ward der Krieg
damals ganz aufrecht gericht. Darnach ka-
men beide Theile vor den Kaiser, und ward
ihnen Markgraf Jacob von Baden zu einem
Richter gegeben, der richt die Sache dahin, daß
die Städte Hansen von Rechberg 4,000 fl geben.
Diesem wird beygefügt: Darauf fieng er
(: Hans von Rechberg :) an den alten Burgstall
zu Schramberg, da vor Zeiten ein Schloß ge-
standen zu räumen, bauet wieder ein Schloß
darauf, vollbracht es bis auf den Sommer 1459.
liegt nächst bey seinem Schloß Falkenstein,
eine Meile von Schiltach im Kinzinger Thal.

Die Streitigkeiten, welche die Zerstö-
rung des Schlosses Ruggburg insbesondere
nach sich zog, dauerten bis 1476, da sie end-
lich durch Graf Ulrich von Wirtenberg ver-
glichen wurden. Die Kosten, welche die
Städte vergüten mußten, betrugen 8393 fl
3 ß 4 H. [a.)]

Nachdem der Städtekrieg aufhörte trat

---

a.) Annales Biberach. von Pflumern.

Hans als Hauptmann in Graf Ulrichs von Wirtemberg Dienste, und wurde 1459 als Rath und Diener gegen männiglich, Niemand ausgenommen angestellt.

1461 begann die Fehde Dietrichs von Mainz und des Grafen von Nassau. Hans mußte itzt mit seinen Soldaten ins Feld ziehen; es fehlte aber ihnen überall. Sie bekamen wenig zu essen, besonders mangelte es an Heu und Futter für die Pferde, weswegen ein jeder seine Heimath wieder suchte. Hans konnte sich nicht enthalten, dem Grafen hierüber Vorstellungen zu machen, und ihm vorzuhalten, daß er keine Ritter und Knechte bestellt habe.

Er schrieb ihm, daß er nach seiner alten Gewohnheit thun und machte; wenn man in das Feld käme, so sey doch nur einer da. Er ermunterte den Grafen, die Sache ernstlicher anzugreifen, damit er Ehre und Nutzen davon habe. Er beklagte sich, daß so viele Fußknecht nach Hause gehen, und nicht gestraft werden; so werden alle heimlaufen und er allein bleiben; besonders beschwerte er sich über einige, von denen er schrieb, daß im ganzen Heer nit ungezogenere und verworrenere Leute als diese wären, als welche um Niemand nichts geben. Allein alle Aufmunterung wirkten Ulrichs Muth nicht; man bezüchtigte daß wegen auch den Grafen, daß er es heimlich mit Herzog Ludwig von Baiern /: halte.

Der treue Hans von Rechberg verwieß es

ihm abermal, und schrieb ihm: daß er lauter rechte Leute ohne Harnisch und keinen Arzt schickte. Euer Gnad meynt, fuhr er fort, wir bedörfen keines Arzts, Ihr sehent noch niemand wund, nun weyß ich lützel Wund von euch, davon Ihr Wunden empfahen möget, ob Ihr denn, das euch die von Schwein oder Bären widerfahren. a.)

1462 entstand der Krieg wider den Pfalzgrafen Friderich, der itzt Dietrichs Partheÿ ergriffen. Da wurde nun anfänglich im Kriegsrath Ulrichs von Wirtenberg zwischen einigen desselben Räthen und unsern Hansen sehr gezankt, ob man sich in diesen Krieg verwickeln, ob man dem Markgrafen Carl von Baden folgen und dem Pfalzgrafen in sein Land einfallen solle, oder nicht. Georg Kayb kam auf den Einfall, daß der Graf Ulrich selbst zu dem Markgrafen reiten sollte, indem sein Ansehen vermögend wäre denselben auf andern Gedanken zu bringen. Unser Hans sah die Sache ganz anders an, indem er den Graf Ulrich besser kannte, und sich vorstellte, daß vielmehr der Markgraf den Graf Ulrich zur Ausführung seines Vorhabens verleiten würde.

Beyde Räthe kamen darüber zu einem harten Wortwechsel. Hans berichtete selben

---

a.) Sattlers Gesch. von Wirtenb. unter den Grafen. III. Th. fol. 282.

selbst, als er von Georg Layben dem Hofmeister
nach dem üblen erfolgten Ausgang angege-
ben würde, als ob er die Ranzionierung Graf
Ulrichs missrathen hätte, und meldet in seiner
eingeschickten Verantwortung, dass er den
Hofmeister Layben also angeredet: Georg,
was rathest du? komt mein Herr gen Pforz-
heim, so mag er mit keinen Ehren, noch Glimpf
wendig werden, und muss fortziehen. Er
beklagte sich, dass Layb es bey Graf Ulrich da-
hin gebracht, ihn von den Berathschlagungen
zu entfernen. Denn er müsste verrei-
sen, und die Wirtenbergischen Völker, welche
voller Unwillen waren, und die Reisigen,
die wegen St. Georgen Fähnleins nicht zu
Markgraf Albrechten ziehen wollten, auf
andern Gedanken zu bringen suchen.

Indessen gieng es, wie es Hans vorgesagt
hatte. Graf Ulrich liess sich von dem Mark-
grafen überreden den Feldzug wider den
Pfalzgrafen vorzunehmen.

Der Rath Hansens wurde nicht allein zu-
rückgesetzt, sondern man gab auch sein ge-
habtes Comando über die sämmtlichen Wir-
tenbergischen Völker einem andern, Wil-
helm Hartenn, welcher des Layben Freund
war.

Hans verbarg seinen Unwillen. Er
wusste die Schwäche des neuen Feldhauptman-
nes, und stellte zu bedenken, dass, wenn je

der Zug für sich gehen sollte, man doch die Haupt-
mannschaft nicht dem Herter, sondern Dietri-
chen von Angelloch anvertrauen möchte, als
welcher im Krieg mehrere Erfahrung hätte,
auch der Gegend besser kündig wäre. Er
redete den Grafen nochmal beweglich an, wie
er solches selbst hernach an Graf Eberhard den
Jüngeren zu seiner Verantwortung geschrie-
ben hat: Gnädiger Herr, Ihr wöllend den
allermannlichsten und mächtigsten Fürsten,
der in Teutschland wohnet, in sein Land ziehen.
Und für war so werdet Ihr ihn vor euch sehen,
und mit ihn fechten müssen, als wär ich die
Wand vor mir sehe, oder Ihr müsset ihm flüch-
tig entrinnen. Darzu ist zu besorgen,
wollend Ihr uß euerm Land ziehen, daß Ihr auch
möchtend überzogen werden: So weiß ich
kein Schloss niendert in euerm Land, dar-
auff Ihr ganze Hoffnung haben mögend, daß
es sich vor Gewalt ein kleine Zeit erwehren
möchte. Er habe als einer vom Adel das Schloss
Schramberg im Schwarzwald uf euwere Manung
nit angefangen zu bauen, denn daß er nicht
bedacht sey allwegen zu thun, was seinem
Herrn und desselben Leuten wohl gefalle, wer,
und denn nicht ein Herr von Wirtenberg sich
in solcher Gestalt und noch viel ernster zu der
Wehr rüsten solle, damit er bey dem seinen
bleiben möge? —

Als aber Hans mit allen seinen Vor-
schlägen kein Gehör fand, so bath er nur, daß

er zur Aufwartung auf etliche Tage mit dem
Grafen in das Feld gehen dürfte, indem doch
derselbe solche Leute bey sich haben müßte.
Allein auch diese Bitte wurde abgeschlagen. a.)
So wurden schon dazumal Treue und Redlichkeit
an Höfen belohnt.

/. Graf Ulrich wurde indessen noch im näm-
lichen Jahre 1462 den 19 Julius von dem Pfalz-
grafen Friedrich geschlagen und gefangen
genommen, wobey auch Ulrich von Rechberg
der Junge /: der Bidermannsstifter zu Hohen-
rechberg :/ in die Gefangenschaft gerieth.

Hans mag wohl im Sinne gehabt haben,
sich für die angethane Unbild zu rächen.
1463 auf den nächsten Zinstag vor St. Valle-
tinstag /: 8 Feb. :/ verband er sich nebst seinem
Sohn Heinrich zu Schwarzenberg und Vetter
Wilhelm zu Schalzburg mit Eberhard und
Heinrich von Klingenberg, Friedrich von
Wittingen und Hansen von Fridingen. b.)

In Verbindung derselben schickte er das
Jahr darauf, 1464, dem Graf Ulrich von
Wirtemberg einen Fehde Brief zu. Wie
sich aber diese Fehde in Rücksicht seiner ge-
endet, weiß ich nicht.

Hans mußte sich noch in diesem Jahre mit
denen von Klingenberg selbst entzweyt ha-
ben. Denn den 19 Nov. schrieb Herzog Sig-

a.) Sattlers Geschichte von Wirtemb. unter den Grafen III. Th. Seite 15.
b.) Aus der Original-Urkunde hierüber.

mund von Oesterreich von Bregenz an den Graf Hans von Werdenberg als Hauptmann der Gesellschaft St. Jörgen Schilds, der Zwietracht halben zwischen Herrn Hansen von Rechberg und den von Klingenberg, daß er eilen möchte, selbe in Güte beyzulegen zu Nutz und Fürderung allen Adels. a.) Allein Hans war damals schon Tod. Ein Bauer von der Klingenbergischen Parthie verbarg sich in einem hohlen Weg hinter einer Hecke, wo Hans vermuthlich vorbey ritt, er drückte seinen heilosen Pfeil auf ihn ab, dessen Gefieder, oder Schwungfedern bloß mit Faden zusammen gebunden waren, traf ihn in die Seite, fiel und starb. Dieß geschah den 13 Nov. 1464. b.) — So mußte der Held seiner Zeit, der in blutigen Schlachten dem Tode trozte, unter der Hand eines Bauers erliegen. Wo dieser Mord geschah, ist unbekannt.

---

a.) Burgmeister Codex diplom. equest. P. I. fol. 1451.

b.) In auctuario P. Corbin. Kham P. I^ma^ heißt es: Astin Conflictu lethali telo sauciatus post S. Martini festum feria III /: 13 Nov. 1464 :/ Generose mortem oppetiit nempe bellocissimus Joannes de Rechberg Praepositi II Elvacensis Alberti Parens. In der Ellwangischen Chronik ad annum 1464 heißt es: Natus vir de Clingenberg dictus, qui adhaesit Joanni de Rechberg, ex altera parte Multus villas devastarunt. Joannes de Rechberg arcu periit. Die übrigen Umstände sind nach dem Text unter seinem Portrait.

Sein Sprichwort war: Wenn das Stündlein kommt. Ohne Zweifel ermunterte er sich und seine Kriegs Cammeraden öfters dadurch zur Unerschrockenheit, wann es zum Schlagen gieng. Wenn das Stündlein kommt, mag er gesagt haben, so können wir demselben nicht entgehen, wir mögen uns vor dem Feinde befinden, oder zu Hause ruhig leben. An ihm ist es wahr geworden: Im Schlachtgetümmel floh der Tod vor ihm, weil sein Stündlein noch nicht gekommen war, so bald es einmal da war, so fiel er schnell, ohne vielleicht eine Gefahr zu vermuthen.

Unsere Stammtafeln geben Hansen drey Frauen eine von Waldburg, die zweyte von Zimbern und die dritte von Werdenberg. Die erste Veronica Truchsässin von Waldburg Hansens von Waldburg und der Ursula von Abensperg Tochter hatte zu ihrem ersten Gemahl einen Herrn von Zimbern, a.) nach dessen Tod heurathete sie Hans und mit ihr erhielt er eine Stieftochter Anna von Zimbern. Diese vermählte sich in der Folge an Hansen von Geroldseck und nach seinem tödlichen Hintritt an Jacob von Lorna oder Lorn. b.)

Diejenigen, welchen diese Umstände unbekannt waren, machten aus der Veronika, weil sie bald von Waldburg, bald von Zimbern ge-

a.) Chronick der Truchsessen von Waldburg. I. Th. 70 S.
b.) Geroldseckische Geschichte Seit. 49 u. 50.

nannt würde, zwey Personen, da sie doch eben dieselbe war. Hiedurch erklären sich auch Hansens nähere Verbindungen mit denen von Geroldseck.

Nach der Waldburginn nahm Hans Elisabetha Gräfinn von Werdenberg und Bregenz zur Ehe von der wir mehrere urkundliche Nachrichten haben, die uns besonders mit ihren eigenen beträchtlichen Gütern bekannt machen.

1460 verkaufte sie dem Grafen Johann von Lupfen ihre Schlösser Bondorf, Bolle, Neu= und Altannay. a.)

1462 am nächsten Zinstag vor Aller heiligen Tag (: 29 Octob. :) machte „Wir Elisabetha von Rechberg Graffen von Werdenberg vnnd „Bregentz mit willenn, wissen vnnd Gunst „deß jezgenannten Hannsen von Rechbergs „vom Hohenrechberg vnnsers Gemahels ei„nen Vertrag über die Kastenvogtey des St. Georgen Klosters im Schwarzwald, gemäß dessen sie selbe gedachtem Kloster freundschafts weise übergab. Diese Kasten=Vogtey kam von Falkenstein=Ramstein an Hansen von Rechberg, welcher sie seiner Frau überließ. b.)

1464 bekennt Elisabeth von Rechberg, Gräfinn von Werdenberg, da ihr Gemahl Hans von Rechberg und ihr Sohn Heinrich lange Zeit Ansprüch gehabt an die Mayerstatt zu Eschach

---

a.) Gerberti Histor. Silvae nigrae. Elisabetha wird hier Comitissa de Werdenberg Joannis de Rechberg vidua genannt, welches vermuthen läßt, daß die Nachricht erst nach seinem Tode aufgezeichnet wurde. Fol. 360. — b.) Aus der Urkunde.

zwischen Rötenberg und Aichhalden gegen den Abt zu Alpirsbach, daß sie solche aufgebe.

In einer Urkunde, Anno 1465 ⊙ post Conversionis Pauli (: 27. Januar :) kömt sie bereits als Wittwe Hansens vor.

1466 am Zinstag, Sanct Jörgen Abend (: 22. April :) wandten sich Veit zu Rossnegk, Jörg zu Mündelheim, Jörg zu Aichheim, Ritter, Haug der Aelter, Heinrich zu Weissenstein, Wilhelm Vogt zum Zobelstein, Bero Pfleger zu Hohenstein, Wilhelm, Albrecht, Ulrich und Veit die Jüngern alle von Rechberg, von Hohen Rechberg Gebrüder und Gevettern an den Hauptmann und gemeine Ritterschaft St. Jörgen Schild durch ein Schreiben wegen ihrer lieben Frauen und Schwester Hansens von Rechberg von Hohen Rechberg ihres lieben Vettern seligen Wittiben, als welche gewisse Güter, die aber nicht genannt werden, und sie vermuthlich pfandschafts weise an Graf Johann von Lupfen über lassen hatte, von ihm wieder ablösen, und wozu sich dieser nicht verstehen wollte. Nämlich waren unter diesen Gütern die oben angezeigten Schlösser Donsdorf, Zelle und Ramsberg begriffen.

1467 Sabatho ante festum S. Antonii (: vermuthlich 10 Januar :) stehet Elisabetha als Witwe Hansens noch einmal in einer Urkunde, da vorzüglich Heinrich von Rechberg als Bruder Hansens vorkomt. a.)

Elisabetha starb 1469.

---

a.) Aus dem rechb. Archiv u. S. Blasianischen Urkunden.

2. §.

Hansens zu Schramberg Nachkomenschaft.

I. Margaretha war mit einem von Stein vermählt.

II. Barbara verheurathete sich an Jacob von Falkenstein.

III. Ulrich I hatte eine von Massenmünster zur Gemahlin; weiter ist von ihm nichts bekannt.

Bald nach 1448 wurde von dem Abt Johann III zu Zwifalten ein Rechberg (: seinen Taufnamen wird nicht angegeben:) auf die dem Closter einverleibte Pfarrey Dingen als Pfarrer gesetzt. Da Hans der Inhaber der Herrschaft Gammertingen in der Nachbarschaft von Zwifalten war, so vermuthe ich, daß er ein Sohn desselben gewesen, dessen Namen nicht mehr bekannt ist. a.)

IV. Albrecht I wurde noch als Jüngling zum Nachfolger Johanns von Hirnheim ersten Probsts und Herrns zu Ellwangen 1461 erwählt, oder wie die ellwangische Chronik sagt, sein Vater Hans erhielt sie für seinen Sohn von Papst Pius II und K. Friedrich III Confirmierte es.

Wegen seiner Minderjährigkeit konnte er erst 1466 die Verwaltung der Probstey antretten.

---

a.) Aus der handschriftl. Geschichte des Closters Zwifalten.

Man erzählet von ihm, a.) daß er bey dem Hinwegreisen von Tübingen wo er studierte, mit seinem großen Gefolge auf den dortigen Marktplatz hingeritten sey, und den heraussehenden Statthalter zu grüßen habe: Er ersuche ihn und alle Einwohner, daß er, wenn auf ihn ungefähr einmal der Verdacht falle, von Tübingen Wissenschaften weggetragen zu haben, ihn entschuldigen, und bezeugen sollten, daß es nicht wahr sey.

In Herrn Pfarrers Verslins genealogischer Geschichte der Grafen von Oettingen S. 178 heißt es: Albrecht von Rechberg sey 1464 vom Probst zu Ellwangen mit Baldern belehnt worden. Ich vermuthe, daß hier ein Fehler eingeschlichen sey, und daß der Lehenherr und Probst Albrecht von Rechberg zum Vasallen gemacht worden, anstatt, daß es sollte geheißen haben: Wilhelm von Rechberg erhielt von Albrecht von Rechberg Probst zu Ellwangen Baldern zu Lehen. Anno 1468 ertheilte Wilhelm von Rechberg zu Hohenrechberg den Grafen von Oettingen einen Revers wegen der Wiedereinlösung Balderns um 8000 fl, wie er solches von einigen von Adel, die es von Graf Ulrich von Oettingen an sich brachten, erkauft. Wilhelm von Rechberg muß also der Inhaber von Baldern gewesen seyn, und vermuthlich war es Wilhelm der Lange des Probsts Bruder.

---

a.) Hericus Bebelius in facetiis.

k. 1495 war Albrecht v. R. Probst zu Ellwangen zu Worms ältester Rath des Graf Eberhard von Würtemberg, als dieser zum Herzog von Würtemberg am 21. Jul. von Kaiser Maximilian erhoben wurde. Auch Hans von Rechberg (: wahrscheinlich zu [illegible] :) war unter diesen Räthen.

Albrecht hielt sich als Probst oft am Wirtenbergi-
schen Hofe auf, und war einer der ersten Räthe
desselben.

1471 kaufte er von Sigmund von Thalheim
das Schloss Röttlin mit aller Zugehör.

1473 legte er den Grundstein der St. Wolf-
gangs Kirche zu Ellwangen auf dem Kirchhof.
Die Aufschrift ob dem Chore dieser Kirche heißt:
1473 an sant Matthäus Abent /: 23 Sept:/ da ward
der erst Stein gelegt an daß würdig Gotz hauß.

Während Albert zu Tübingen studierte und
fünf Jahre die Renten von Ellwangen bereits bezog,
so wandte er einen Theil derselben auf den Ankauf
eines Gartens außer der Stadt, der einem ellwan-
gischen Bedienten gehörte, und machte einen
Kirchhof daraus, worauf er sofort die Wolfgangs
Kirche erbauen ließ.

1478 am Afftermontag vor sant Dorothea tag
/: 3 Febr:/ erhielte er seinen lieben Vettern Hein-
rich von Rechberg von Hohenrechberg /: zu Weissen-
stein:/ Pfleger zu Heydenheim als Lehenträger
Ludwigs Pfalzgravens bey Rhyn zu Lehen das
Schloss Lautern und Lippach das Weyler. x

Albert stand der Probstey 41 Jahre mit gros-
sem Ruhm vor, und starb den 28 Jul. 1502.

Unter seinem Bild, das in der Reihe anderer
Aebte und Pröbste in der Stiftskirche zu Ellwan-
gen gesehen wird, stehen die Worte:

„Albertus de Rechberg Prtus assumptus
„1461 praefuit.

Auf dem messinen Monument, welches ihm und

dem von Hirnheim seinem Vorfahrer errichtet würde, befindet sich die Aufschrift:

Denique prudentem vix uno vere peracto Praepossitura in alium legit honore virum Scilicet Albertum de Rechberg usque verendum Magnificum prestans hoc bene donat herum Qui anno millino quingentenoque secundo Virginis partus scandit ad atria poli
Quorum anime petimus felici semper oratu Gaudentes summa pace fenentur. Ave.

Auf diesem schönen Monument kniet der von Hirnheim rechts, Albert aber links mit dem rechbergischen Schild bey den Füssen. Aus seinem Munde gehen die Worte ferner:

O Mater Dei miserere mei.

V. Heinrich I zu Schwarzenberg auf dem Schwarzwald.

1455 kauft Heinrich von Rechberg von Hohenrechberg von Brun von Rieneck Falkenstein die untere Burg, die des Conrad von Falkenstein gewesen und verschreibt den Grafen Ludwig und Eberhard von Wirtenberg die verschriebenen Oefnung darinn. Sein Vater Hans siegelte mit.

Um 1459 verheurathete sich Heinrich mit der Dynastinn Adelheid von Schwarzenberg, durch die er das Schloss und die Herrschaft Schwarzenberg samt Elzach in dem Schwarzwalde erhielt.

1462 erhielte Heinz von Rechberg im Namen seiner Frau dem Hugi und seinen Vettern

von Hallstatt (: im Breisgau :) über einige Güter einen Lehenbrief. a.)

1483 den 22 April unterschrieb Heinrich von Rechberg von Hohenrechberg mit Ulrich von Flehingen des jüngeren Eberhards von Würtemberg Hofmeister als Teidingsleute.

1486 hatte Heinrich Streittigkeit vor dem Hofgericht zu Ensisheim mit Dietrich von Blumeneck und David von Landeck.

1492 entlehnte Heinrich 1000 fl von Heinrich Stürzel Königl. Kanzler.

1494 in Vigilia S. Joannis Baptistae (: 23 Jun. :) kömt Heinrich in einer Urkunde vor, nach welcher ihm Graf Sigmund von Lupfen ein Capital schuldig war. b.)

Heinrich starb um das Jahr 1502. Von seiner Gemahlinn hinterließ er:

1. Margaretha war verheurathet mit Christoph von Hachberg. Sie starb 1489.

2. Magdalena war an Erasmus von Weyher vermählt. c.)

3. Beatrix Gemahlinn Wolfs von Hirnheim zu Gutenstein, welche beyde 1513 in der Seel=Bruderschaft zu Stuttgart waren.

4. Wilhelm II. 1485 war Wilhelm von Rechberg Heinzens Sohn wirtenbergischer Diener.

5. Martin I. 1503 kam die Herrschaft Schwarzenberg an Martin von Rechberg von Hohen,

a.) Aus S. Blasianischen Archiv-Nachrichten.
b.) Aus S. Blasianischen Urkundl. Nachrichten.
c.) Hattstein Reichsadel I. Th. 268 Seite.

rechberg Heinzens ehelicher Sohn. a.)

Im freyburgischen Stadt=Archiv befindet sich ein eigenhändiger Brief Martins von 1508 uf Lenhardi (: 6. Nov. :) in welchem er sich nennt:

Martin von Rechberg von Hochenrechberg zu Schwarzenberg. b.)

1525 den 17. Nov. begnadigte ihn Carl V sammt seinem Sohn Hans Ludwig mit der Freyheit vor keinem fremden Gericht zu erscheinen. Die Urkunde hierüber wurde zu Toledo in Castilien ausgestellt.

Martin starb um 1537.

Er vermählte sich mit der Witwe des Pfalzgrafens Georgs von Tübingen, Agatha Gräfinn von Arco, die dem Pfalzgrafen einen Sohn Conrad gebohren hatte. Martin zeugte mit ihr:

a.) Hans Ludwig. Er war ein ungerathener Sohn und starb ohne Leibes Erben zu hinterlassen. Nach einer Stadt Ulmischen Urkunde 1542. C 6 März soll Hansen Ludwigen von Rechberg so von der Kay. Mt. Kriegsvolk von Algeri herauß gantz schwach vnnd blödt lebs kommen uß dem Spital vnnd Zeughauß ein Stüblin samt zweyen rossen, biß gen Augspurg zu fieren uff sein Costen gelie-hen werden. Hieraus wüßten wir von ihm doch so viel, daß er in kayserl. Kriegs-diensten stand, und sich bey der Belagerung von Algier befand.

---

a.) Aus S. Blasien. Nachrichten.
b.) Aus S. Blasien. Urkund. Nachrichten.

b.) Ursula verheuratheten sich 1542 mit Sebastian von Ehingen, und bracht an ihn Schwarzenberg und Elzach nach ihres Bruders tod. Sie gebahr ihrem Mann einen bösen Sohn, der auch Bastian hieß und drey töchter: Ursula, Beatrix und Agatha.

1559 verwundete der junge Bastian seinen Vater, und er starb an der Wunde. Der Böswicht entlief hierauf. Also kam die Herrschaft Elzach an die älteste tochter Ursula, die mit Hans Raphael von Reischach vermählet war. Da sie aber keine Kinder hinterließen, so fiel 1572 das Lehen Elzach Oesterreich heim; die Herrschaft Schwarzenberg aber verkauften die Töchtermänner des alten Ehingers, Hans Raphael von Reischach, Claus Marschalk von Pappenheim und Hans Conrad von Rindsheim 1568 eigenthümlich an das Haus Oesterreich.

c.) Babara. Ihr Gemahl war Jörg von Hirblang-Traut zu Großhausen in Baiern.

d.) Anna und

e.) Veronica Zwillinge, an denen ihre Mutter gestorben. Die Letzte soll auch nach Baiern gekommen seyn. a.)

VI. Wilhelm I der Lang zu Schramberg genannt zu Dattenhausen, da der groß Sch ist, gesessen.

---

a.) Diese Nachrichten von den Inhabern der Herrschaft Schwarzenberg sind theils aus dem gleichzeitigen Ehingerischen geschriebenen Stammbuch, theils aus einem Aufsatz des 16ten Jahrhunderts, den Jos. Heinrich Hiltschmann von Biberach Domherr zu Eichstätt dem Dompropst zu Augsburg Veit von Rechberg mitgetheilt hat.

Wilhelm heurathete Dorothea von Rauningen; die Schwester der M. Barbara, welche mit Wilhelmen dem jungen zu Neuburg vermählt war. Diese zwey Schwestern brachten ihren Ehe-herren jede bey 30,000 fl zu. Unter den Gütern waren das Hochhaus bey Nördlingen, welches dem jungen Wilhelm von Rechberg zu Neuburg zu fiel; dann Bettenhausen, da der große Theil ist, Dillenthal und Mertendorf, welche drey letztern dem langen Wilhelm zu Theil wurden.

Wilhelm der alte zu Neuburg nahm die Theilung der Erbschaft auf sich, welche die zwey Schwäger der Lange und junge Wilhelm auf Absterben ihrer Frauen Brüder, Paulsen und Ulrichs von Rauningen erhalten hatten. Der alte Wilhelm gab hierbey mehr aus, als er eingenommen, es wurde also 1470 am Afftermontag nach Nativitatis Mariae (: 11 Septemb.:) verglichen, daß sie ihm das Ausgelegte hinaus zahlen sollten. Die Thädings Männer hierbey waren der Domdekan zu Augsburg Ulrich von Rechberg, Ulrich von Freundsperg, und Albrecht von Rechberg.

Die weissenhornische Chronick von Thomann erzählt: Am 1488 machet Wilhelm von Rechberg mit seinen Verwanten einen Anschlag auf die Statt Giengen, zugen vor tags dahin, offentandt etlich schrankten heimlich, verbur-gen sich etlich Knecht unter der schnallbruck, die andern liessen sich sehen, machent ein Ge-

rauch und Abtanzipfl, ob sich die Echter und Gut
gewinner wollten heraus lassen. Alß man die
Schnellbruck abliess, da waren die verborgenen
Knecht da, und schlugen mit den Hellenbar-
ten darnach; aber die in dem Thor waren ihnen
zu behend, zogen die Bruck wider auf p.

Wilhelm der Lange war bey seinem Bru-
der Albrecht Probst zu Ellwangen Vogt zu Dan-
nenburg und Rosenburg, und bey dem Herzog
Jörg in Baiern Vogt zu Wendingen und Hai-
denheim. Da er bey dem letzten auf Anrichten
seines Kanzlers Sollenbergers in Ungnad fiel,
verkaufte er alle seine Güter und hinterlegte
das davon erlößte Geld bey Herzog Albrecht von
Baiern, in dessen Diensten er im Bairischen
Krieg zwischen 1503 und 1505 zu Schärding starb,
wo er auch begraben liegt. a.)

Wilhelm war noch 1503 zu Gmünd seßhaft
und wird von Schramberg und des Probsts Bru-
der zu Ellwangen genannt. Nach seinem
Tode kamen noch verschiedene bairische Schuld-
verschreibungen gegen seine Frau und Kin-
der vor; als:

1507 Ingolstat am Pfingstag nach Reminiscere
(: 2 März :) Herzog Albrechts von Baiern Schreiben
an seine Räthe und Curatoren zu Augsburg
eine Geldsendung von 700 fl. betreffend gemäß
der Abred zwischen Weiland Wilhelmen von
Rechberg zu Schramberg gelassenen Wittiben

a.) Aus der Kuenersch. Handschriftl. Chronick oder Stambuch.

und derselben Kinder Vormünder und Gerhaben, die sie selben übergeben sollen, als eine Schuldbezahlung.

1510 am Pfintztag nach Erasmi (: 4 Jun. :) dd. München Herzog Wolfgangs von Baiern Schreiben an Dr. Kleininger wegen schuldiger 13000 fl. an Wilhelms von Rechberg sel. Kinder.

1510 am Sonntag nach vincula Petri (: 2 Aug. :) Schuldbrief Aufsatz Herzog Wolfgangs von Baiern den Vormündern Walther von Hirnheim und Veiten von Rechberg von Hohenrechberg zu Falkenstein ausgestellt für Dorothea von Rechberg geb. von Rammingen weil. Wilhelms von Rechberg von Hohenrechberg zu Schramberg und ihre Kinder.

1511 Mitwoch nach Invocavit (: 12 März :) dd. München Herzog Wolfgangs von Baiern Schuldbrief für seinen Mündel Herzog Wilhelm von Baiern über 650 fl. jährlichen Zins auf die Städte Rain und Schrobenhausen dem Walther von Hirnheim und Veiten von Rechberg von Hohenrechberg zu Falkenstein ausgestellt, als Vormünder Dorothea von Rechberg geb. von Rammingen Wittwe Wilhelms von Rechberg zu Schramberg und ihre Kinder.

Wilhelm zeugte mit seiner Frau Dorothea von Rammingen folgende viele Kinder:

1. Katharina die Gemahlin Bertholds von Westerstetten, welche 1534 sein Schloß Dunstelkingen an Ulrich von Knöringen zu Emersacker verkaufte. a.)+

a.) Schöpperlins kleine histor. Schriften II. B. 283 S.

- 239 -

x 1547 den 26 May zu Onolzbach wurde die Zwistigkeit der Dorothea von Stolberg geb. von [illegible] und ihrer Mutter Katharina von [illegible] geb. von Rechberg [illegible] von [illegible] beider [illegible] wegen [illegible] Gut durch Kaiserl. Commission verglichen. U.

x 1452 Sonntag Lätare wurde Christoph, wie auch seine Vettern Ulrich und Veit von Rechberg von Kaiser Friedrich III bei seiner Krönung zu Rom – auf der Tiber-brücke – zu Rittern geschlagen. — 240 —

Würdtwein Subsid. diplom. ad select. juris eccles. Germ. tom. XII. p. 437.

2. Agnes vermählte sich an Anton von Hunerhofen, der 1528 den 27 August zu München 49 Jahr alt starb. a.)

3. Elisabetha war die Frau Ludwigs von Hulmsdorf.

4. Dorothea Klosterfrau zu Gotteszell.

5. Anna die Gemahlin Veits von Schaffhausen zu Amerdingen.

6. Hans II Deutschordens Ritter.

7. Albrecht II. 8. Albrecht III. 9. Veit I.

10. Veit II. Diese sind vermuthlich als Kinder gestorben.

11. Paulus I Chorherr zu Ellwangen wurde 1510 zu Tübingen inscribiert. ✠ 1521.

12. Christoph.× Schon 1458 wird Christophorus de Rechberg /: Ritter :/ Praepositus in Pfirt genannt. b.)

1460 den 11 Nov. war Christoph einer der Schiedsmänner bey der brüderlichen Theilung zwischen Ulrich zu Hohenrechberg und dessen Bruder Wilhelm zu Neuburg.

1465 feria II ante festum S. Valentini /: 13 Febr. :/ kömt er in einem Urtheils Brief für Wilhelm von Grafften als Oesterreichischer Rath der Regierung zu Ensisheim vor.

1473 waren ihm die Oesterreichischen Domi-nial=Güter im Elsaß zu Pfirt verpfändet. c.)

---

a.) Wegen dieser Agnes wurden dem Hunerhofischen Stammbuch so viele schätzbare Nachrichten von der Familie Rechberg eingetragen.

b.) In Aegidii Thudii Opere. Arma Gentilitia, quod asservatur in monasterio Murensi. —

c.) Von Müllers Schweitzer Gesch. S. 646. No. 441.

Bey der Erhebung des heil. Leibes von Bisch-
off Simpert zu Augsburg war auch Christoph von
Neuberg den 30 Nov. 1491 neben andern Zeuge. a.)

13. Hans III Maltheser Ritter.

14. Jerg I. Er brachte 1516 um ein ge-
ringes Geld das Schloß Waldenstein von seinem
Schwager Leonhard von Emershofen, der alles
verschleuderte, an sich, welches aber sein anderer
Schwager Georg von Emershofen wieder einlöß-
te.

15. Wilhelm III. Schon 1465 am Mitwoch nach
Reminiscere /: 13 März :/ errichtete er samt sei-
nem Vater Wilhelm, Hansens Sohn, mit Ru-
dolph und Wolf von Westerstetten, dann
mit den zwey Wilhelmen zu Neuburg Va-
ter und Sohn einen Vertrag über die Ar-
mingische Erbschaft. Vielleicht verheurathe-
te sich Wilhelm um diese Zeit, wo man ihn folg-
lich ausbezeigen mußte, was er von seinem mütter-
lichen Erb zu gewarten habe. Er hatte zur Frau
M. Margaretha von Rinkheim zu Unterbrait am
Main gehabt(?); aber Nachkomen von ihr sind kei-
ne bekannt.

1510 am Sontag Invocavit /: 17 febr. :/ etc Aug-
spurg nimt Herzog Wilhelm von Baiern Wilhelm
und Jörg von Neuberg von Rosenneuberg zu
Schramberg zu Dienern mit jährlichen 60 fl Dienst-
geld für seinen Mündel Herzog Wilhelm auf 4 Jah-
re an. X

---

a.) Braun Gesch. der Bischöfe von Augsburg III. B. fol. 118.

-243-

X 1511. Augsburg Sonntag Invocavit nahm Herzog Wilhelm von Baiern die Gebrüder Wilhelm und Jörg von Lechsberg als seine Diener an, mit 600 fl Dienstgeld.

1512. Onolzbach 14 Jul. wurden Wilhelm v. S. zu Schaumberg und Wilhelm v. S. zu Wüstenstein wegen einer Geldschuld von Markgraf Friedrich zu Brandenburg gütlich vertragen. U.

1519 Sambstag nach Jacobi (: 30 Jul. :) wurde von Seba-
stian Schilling Ritter, Doctor ein Zeugniß ausgestellt,
daß vor 5 oder 6 Jahren mit Herzog Wilhelm in Bai-
ern über Einkünfte des Wilhelms und Georgs Brü-
der von Rechberg gehandelt worden.

16. Jacob I Domherr zu Augsburg, wo er den 26
Nov. 1519 aufgeschworen. 1525 am Sambstag nach
Bartholomä (: 26 August :) wurde er auf Absterben
des Probsts Hieronimus Lochners zur Probstey
in Wiesensteig erwählt. Er starb 1527. a.)

17. Hieronimus. 1519 am den 24 März schickte Hie-
ronimus von Rechberg einen Fehdbrief an den
Herzog Ulrich von Wirtenberg, wie auch einen Ent-
schuldigungsbrief mit anderen vom Adel an densel-
ben, daß, weil sie, und er Mitglieder des schwäbi-
schen Bundes wären, sie ihre gesetzte Bundes Hül-
fe stellen müßten, und daß sie deswegen ihre
Ehre hiemit genugsamlich wollen bewahrt haben. b.)

1529 diente er unter dem Hauptmann Maxi-
milian Lepfer bey der Belagerung von Wien
durch die Türken. Auch Georg von Rechberg
(: vermuthlich zu Ellwang :) war während der Be-
lagerung eingeschlossen.

Er war mit einer von Rotzenhausen vermählt c.)
Mit ihr zeugte er

a.) Anna starb unverheurathet.

b.) Georg II. 1510 am Montag nach Francisci

---

a.) Khamm Hierarch. August. Auctuar. P. I. Cap. 4. pag. 54.

b.) P. Gerhardi Hess Prodromus Monu. Guelficorum. fol. 217.

c.) So nennt sie das Emershofische Stambuch, anderswo wird sie von Rotzhamhausen geheissen.

17 Octob: stellte Jerg von Rechberg auf Schramberg seinen Vettern von Rechberg Jergen zu Stäufeneck, Philippen zu Ramsperg, Wilhelmen zu Weissenstein, Erkingern und Zimbrechten zu Ravenstein einen Schuldbrief aus für die in seiner Krankheit aufgebrachten 100 fl.

Er lebte mit Katharina Holl einer Adelichen aus dem Wirtenbergischen im Ehestande. Hievon stehet in einer alten Handschrift des Rechberg. Archivs: „Georg von Rechberg zu Hohenrechberg „hat sich vor etlich iahren mit Catharina Holdin, „weiland Heinrich Gaissbergers verlassenen „Wittib ehlich verheurat. Zwischen ihm und den „Vormündern seiner Stiefkinder entstand Ir„rung wegen den jährlichen 40 fl Leibgeding für „seine Frau. erstlich wurde ihm Buchbach dafür „verpfändet; hernach ist Buchbach von den Vor„mündern Jorgen von Bernhausen verkauft, „und der Leibgeding nicht mehr bezahlt worden. „deswegen klagte Georg bey Herzog Ulrich von „Wirtemberg. Anno 1535 den 29 April.“

1524 vertrug sich der edle und veste Jörig von Rechberg von Hohenrechberg mit dem Magister Michelen Pfarrherr zu Weringen über Zehentirrungen am Ziegelberg. X

1546 verkauft Schultheiss, Burgermeister und rat der Statt Weringen Junkern dem edlen vesten Georgen von Rechberg von Hohenrechberg gemeiner Statt Behausung zu Weringen bey dem Kilchhof langt der Schur; Hofstatt und Hofraittin um 1200 Gulden guter und ge-

x 1544 Onolzbach Montag nach Ursula [illegible]

stellt Georg von [illegible] zu [illegible] als

-247- Lehenträger Catharina von [illegible] geborne

von [illegible]; Kaufbrief des Lorenz [illegible] seinem

Lehensmann den Markgrafen Georg und Albrecht

von Brandenburg auf über den Hof [illegible]

u. a. Lehen auf die er hat empfangen hat. U.

einer Landwarung. Diese Behausung mit zu-
gehörde besaß früher eigenthümlich Christoph Ma-
thias Reißlin von Meldeck J. U. Dr. und kayserl.
Rath zu Ueberlingen. Sie lag gerade unter der
alten Burg der Grafen von Veringen.

1547. [illegible] Montag den 16 May wird Jerg
von Reischberg von Hohenreischberg, seßhaft zu Ve-
ringen im Stall seine Hausfrau und ihr Sohn
Jerg von Reischberg der junge durch den Landvogt
Hans Jacob von Landau und Waal., Landvogt
zu Nellenburg wegen ihrer Wohnung, Steuer,
Zehent u.s.w. mit der Stadt Veringen ver-
tragen.

1556 reverserte sich Jörg von Reischberg von
Hohenreischberg zu Veringen Stadt wohnend
wegen erhaltener Erlaubniß seinen Vater
Junker Jörgen von Reischberg in der Kirche da-
selbst begraben zu dürfen, daß dieß der Stadt
zu keinem Präjudiz gereichen solle bey Edel-
manns Ehre und Glauben. Hieraus ergibt
sich, daß der alte Jörg einen Sohn gleichen Na-
mens hatte, der ebenfalls zu Veringen Stadt
wohnte.

Es scheint aber auch daß die Anna von Reischberg,
die in Hohenzollerischen Urkunden vorkomt,
eine Tochter des alten Jörgs von Reischberg
war. Da heißt es: Anna von Wöllwartt
geborne von Hohenreischberg Witib zu Lauffen-
feld (: Lauffenfeld? :) und mit ihr Hans Sigmund
von Wöllwartt zu Lauffenfeldt und Polsingen
ihr Sohn bekennen noch außer dem besondern

Oesterreichische Lehen und auch einige eigen-
thümliche Güter in dem Bann der Stadt Ve-
ringen, welche dieselbe in dem Jahr 1590 -
gleichmäßig an ersagten Karol I zu Hohen-
zollern Grafen zu Sigmaringen und Veringen
für 850 fl in guter grober Reichsmünz und
Wärung laut original Kaufbrief verkaufte.

Zu Veringen befanden sich noch zwey rech-
bergische Gräber. Auf Ersuchen der Fami-
lie wurden sie vor ein paar Jahren geöfnet.

In dem ersten Grab wurden zwey weib-
liche und ein männliches Todten Geripp
gefunden, mit der Aufschrift: Anno domini
1 - - - starb die edle und Tugentsame Fraw
Katharina von Rechberg - - - wahrscheinlich
war diess die Katharina Hall Jörgs des alten
Frau.

In dem andern Grab, auf dessen Stein nur
noch das rechbergische Wappen zu erkennen war,
lagen zwey männliche Gerippe, wovon eines
ungemein groß war. Die Bruchstücke vom
Degen, Harnisch u.s.w. welche bey den Ge-
rippen lagen, wurden später nach Donz-
dorf geschickt, wo sie aufbewahrt werden.

VII. Ludwig Hansens zu Schramberg
letzter Sohn. Das erstemal fanden wir
ihn 1471 als wirtenbergischen Diener mit
seinem Schloss Schramberg und in einer
Urkunde von 1478 den 7 October. a.)

---

a.) Aus einer St. Blasien. Urkunde.

1487 war er mit Veit und Philipp von Rechberg unter den Gefährten, die Graf Hansen von Sonnenberg zu dem Zweykampf mit dem venetianischen Edeln Antonio Maria d'Arragona di Conte Severino begleiteten. a.)

1488 befand er sich in dem Verein St. Jörgenschilds am Bodensee und Hegau: Herr Ludwig von Rechberg. b.)

1502 am Donnerstag nach Lucia (: 15 Decemb. :) nennt sich Ludwig Herr in Schramberg. c.)

1503 wird gemeldet, wie vor dieser Zeit Ludwig von Rechberg zum Schramberg Ritter den Herren zu St. Georgen ihrer Nutzung halb der Güter zu Dürrnbach Eintrag gethan habe.

Ludwig war auch Inhaber von Schiltach, wovon folgende Nachricht zeuget:

1553 wird Rochus Merz von Staffelberg zu Schramberg vor Lehengericht gefordert von wegen Schiltach; hat zu Redner geordnet Hansen von Rechberg, daß Schiltach soll von Rechberg an Landenberg, von Neuneck auf Ludwig von Rechberg gekommen seyn Ao 1496. (Dieser und sein Sohn Hans haben 1526 an Hans von Landenberg verkauft als frey und eigen und derselbe an den Merz 1547.

---

a.) Waldburgische Chronik. S. 148.
b.) Burgmeister Corp. juris dipl. fol. 106.
c.) S. Blasian. Urkunde.

Ludwig war mit Adelheid von Mühlheim vermählt, von der einige Urkunden nach ihres Mannes Tod vorkommen, als: 1506 erinnert Adelheid von Rechberg von Hohenrechberg zu Schramberg geb. von Mühlheim Wittwe und Hans ihr Sohn, wie ihr Gemahl und Vater sel. 100 fl Gült von Herzog Eberhard von Wirtenberg auf Tübingen kauft habe; und wie ihre Tochter und Schwester Banzaplon zu Hans von Landenberg zu Breitenlandenberg verheurathet sey; und 1508 noch einmal Adelheid von Rechberg geb. von Mühlheim Ludwigs von Rechberg Wittwe. Ludwig starb 1505. Seine Kinder sind:

1. Banzaplon, die Hansen von Landenberg heurathete. a.)

2. Elisabetha die Gemahlinn eines von Stein.

3. Hans IV zu Schramberg. Er lösete die St. Georgen Kastenvogtey wieder ein, überließ sie aber bald darauf seinem Schwager dem von Landenberg, der auch vom Kaiser Carl V damit belehnt wurde.

1523 hülft Hans von Rechberg von Hohenrechberg zu Schramberg neben dem Abt zu Alpirsbach eine Ordnung auf 6 Jahr des Holzhauens und Kaufens halber machen.

---

a.) 1540 gehörte Schramberg bereits dem von Landenberg. Es ist ohne Zweifel, daß die Kinder dieser Tochter selbes nach dem Absterben der männlichen Descendenz geerbt. Sattler Gesch. von Wirtemb. unter den Herzogen III. Th. 108. Seite.

1524 uf Mitwoch in den Pfingst feiertagen vergleicht sich Junker Hans von Rechberg zu Schramberg mit Meister Micheln Pfarrer zu Veringen wegen des Zehents am Ziegelberg und andern orten.

1543 vertrug sich der edl vest Junker Hans von Rechberg zu Schramberg noch einmal mit dem würdigen Herrn Magister Michel Pfarrer zu Veringen über Zehent Verirrungen am Ziegelberg.

Hans war mit einer Gräfin von Trautsen vermählt, mit der er zeugte:

a.) Wilhelm IV dessen Frau Maria von Stain war.

b.) Martin II der eine Gräfin von Lichteneck heurathete.

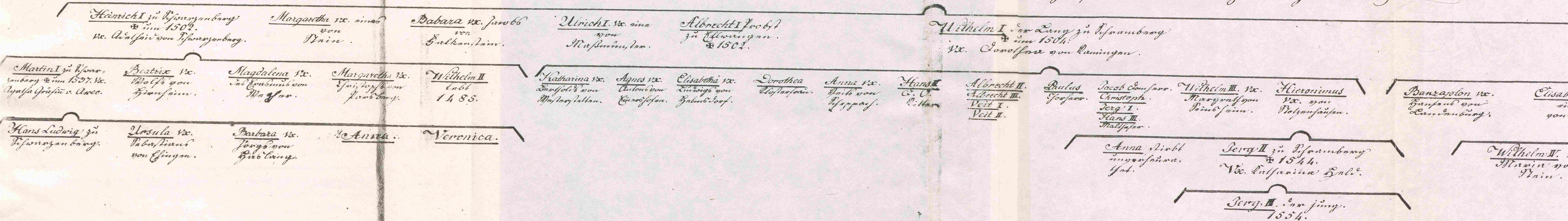
Weiter ist von ihnen nicht bekannt, als daß sie die Hansische Linie zu Schramberg beschlossen.

V. Geschlechts-Tafel.

Die Dynasten von Rechberg der Hohenrechbergischen Hauptlinie.

Die Hansische Nebenlinie.

Hans I von Rechberg zu Gamerting, Schramberg, Ramstein und Ruggburg, Heinrich I zu Hohenrechberg und der Gräfin Agnes von Helfenstein Sohn. ✠ 13 Nov. 1464. Vx. 1. Veronica Truchsässinn von Waldburg. 2. Elisabeth Gräfinn von Werdenberg und Sargans ✠ 1469.



V. Geschlechts-Tafel.

Die Dynasten von Rechberg der Hohenrechbergischen Hauptlinie.

Die Hansische Nenbenlinie.

Hans I von Rechberg zu Gamerting, Schramberg, Ramstein und Ruggburg, Heinrich I zu Hohenrechberg und der Gräfin Agnes von Helfenstein Sohn. ✠ 13. Nov. 1464. Vx. 1. Veronica Truchsäßinn von Waldburg. 2. Elisabeth Gräfinn von Werdenberg und Sargans ✠ 1469.

